Nr. 129 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 10. Mai 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Ruhiger Reichstags-Beginn

Konflikt zwischen Reichs-Finanzministerium und Reichs-Schuldenverwaltung

Kredite nur auf dem üblichen Gesetzgebungswege — Unterschriften verweigert

Der wahre Grund der Reichstags-Einberufung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 9. Mai. Erst heute, am Tage des Zusammentritts des Reichstages, erfährt man den eigentlichen Grund der Einberufung. Es war freilich schon erklärt worden, die Reichsregierung lege Wert auf die parlamentarische Erledigung des Schuldentilgungs- und Kreditermächtigungsgesetzes.

Jetzt stellt sich heraus, daß dieser Wunsch auf einen Druck der Reichsschuldenverwaltung zurückzuführen ist, die, wie es in der Begründung der Gesetzesvorlage heißt, die Ausfertigung von Schatzanweisungen auf Grund der Verordnung über die Sanierung von Bankunternehmen abgelehnt hat.

Sie hat bisher der Auffassung der Regierung zugestimmt, daß Kreditermächtigungen durch Notverordnungen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erteilt werden können.

Die Reichsregierung hat sich ihren Standpunkt inzwischen durch die Staatsrechtslehrer Anschütz und Jellinek bestätigen lassen, die ausgeführt haben, es sei nicht einzusehen, daß der Reichspräsident nach Artikel 48 der Reichsverfassung zwar in die wesentlichsten Grundrechte durch Notverordnung eingreifen dürfe, daß es ihm aber versagt sein sollte, die Beschaffung von Geldmitteln im Kreditwege anzuordnen, während er andererseits Steuern ausschreiben und Zwangsanleihen auflegen lassen könne.

Die Reichsschuldenverwaltung ist aber nicht von ihrer Ansicht abgewichen und da sie, obwohl der Oberleitung des Finanzministeriums unterstehend, für ordnungsmäßige Ausstellung und Ausreichung der Schuldurkunden verantwortlich ist, und da kein Gerichtshof vorhanden ist, der Meinungsverschiedenheiten dieser Art entscheiden kann, hat die Reichsregierung sich genötigt gesehen, solange die Reichsschuldenverwaltung nicht zu ihrer ursprünglichen Auffassung zurückkehrt, die Erteilung der von der Reichsschuldenverwaltung nicht anerkannten Kreditermächtigung nochmals im Gesetzwege nachzusuchen. In politischen Kreisen vermutet man, daß es nicht nur juristische Bedenken sind, die die Reichsschuldenverwaltung zu ihrer Schwenkung veranlaßt haben.

Dr. Goerdeler wird Wirtschaftsminister

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 9. Mai. Gleich nach dem Rücktritt von Professor Dr. Warmbold als Reichswirtschaftsminister wurde als sein Nachfolger allgemein der Preissenkungskommissar Dr. Goerdeler genannt. Es haben dann auch Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und ihm stattgefunden, über die Stillschweigen bewahrt wurde. Daraus wurde gefolgert, daß Dr. Goerdeler, der der Deutschnationalen Volkspartei bis zur Uebernahme angehört hat und ihr noch jetzt nahesteht, erst abwarten wolle, ob und wie eine Neukonstruktion des Kabinetts zustandekomme und daß er die Uebernahme des Ministeriums von bestimmten Voraussetzungen abhängig mache. Sicherem Vernehmen nach ist jetzt ein Einverständnis erzielt worden, sodaß für Ende der Woche auf Ernennung Dr. Goerdelers zu rechnen ist.

Dr. Dietrich schildert Finanzlage und Haushaltspläne

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 9. Mai. Vor dem Brandenburger Tor wieder das aufregende Straßenbild wie an allen großen Tagen im Reichstage. Doppelte Polizeiketten schützen das Parlament vor der Berührung mit der Außenwelt. Selbst den Eintritt in die angrenzenden Teile des im Frühling prangenden und zum Besuch einladenden Tiergartens verwehren die Schutzpolizeibeamten, die wie Engel mit dem flammenden Schwert vor dem Paradiese Wache halten. Für die ganze Stadt ist Alarmbereitschaft angeordnet. Aber glücklicherweise ist der ganze Aufwand unnötig, denn überall herrscht vollkommene Ruhe.

Schon vom frühen Morgen an sind alle Fraktionen versammelt. Man glaubt, daß alle Mißtrauensanträge mit einer kleinen Mehrheit, wie im letzten Tagungsabschnitt, abgelehnt werden. Die Deutsche Volkspartei hat auf Fraktionszwang verzichtet. **Bedrohlich kann dagegen der Kampf um die Aufhebung des SA.-Verbotes werden, die auch von den Parteien der rechten Mitte gewünscht wird, die den Mißtrauensanträgen nicht zustimmen.** Hier wird die Entscheidung bei den Kommunisten liegen, und vielfach erwartet man, daß sie sich auf die Seite der Antragsteller schlagen werden.

Die erste Sitzung bot mit den wiederbesetzten Reihen der Rechten ein ganz ungewohntes Bild. Es stieg die Rede des Finanzministers zur Begründung des Schuldentilgungs- und Kreditermächtigungsgesetzes. Dr. Dietrich hatte die **undankbare Aufgabe, das Hohe Haus über den Konflikt mit der Reichsschuldenverwaltung, in dem die Regierung nicht gerade mit Triumph abgeschnitten hat, und die Verzögerung des Etats aufzuklären.** Er entledigte sich dieser Aufgabe mit einem großen Aufwand von Zahlen und statistischen Angaben, die so „beruhigend“ auf die Abgeordneten wirkten, daß kaum eine Aeußerung der Zustimmung oder des Widerspruchs laut wurde.

Lebhafter wurde es erst, als der Sozialdemokrat Breitscheid die Rednertribüne bestieg, um sich zunächst mit der Regierung über all die Fragen wie Notabgabe und Gottlosenverbot in leichtem Geplänkel, wie es die Tolerierungspolitik gestattet, auseinanderzusetzen und dann mit viel Pathos und mit viel mehr oder weniger verstaubten Zitaten gegen die Nationalsozialisten zu Felde zu ziehen. Vielleicht war es das Agitationsbedürfnis, vielleicht auch der Wunsch, einen **Keil zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zu treiben,** daß er die Schleusen seiner Beredsamkeit öffnete. Wenn er aber geglaubt hatte, die Nationalsozialisten durch seine Angriffe zu erregten Kundgebungen reizen zu können, so täuschte er sich. Die äußerste Rechte, die sich überhaupt durchaus „parlamentarisch“ verhielt, quittierte seine Ausfälle durchweg mit Heiterkeit und brachte ihn in Verlegenheit, indem sie ihn, als er gerade „den staatsfeindlichen Nationalsozialisten die Staatstreue der Sozialdemokraten“ entgegenstellte, an seine Wahlrede im Lustgarten erinnerten, in der er erklärt hatte: **„Dieser Staat ist nicht unser Staat“.** Herrn Breitscheid blieb nichts anderes übrig, als sich auf die Fundamente der demokratischen Republik zurückzuziehen, die es zu verteidigen gelte, um auf ihnen später die sozialistische zu errichten. Auch die lärmende Zustimmung seiner Partei wird den erfahrenen Parlamentarier für diese empfindliche Abfuhr nicht entschädigt haben.

Sitzungsbericht

Reichstagspräsident Loebe eröffnete pünktlich um 15 Uhr die Reichstagssitzung. Er widmete dem vor kurzem verstorbenen früheren Vizepräsidenten Dr. Rießer einen Nachruf, der von den Abgeordneten stehend angehört wird. Er teilt mit, daß er dem Präsidenten der französischen Kammer das Mitgefühl des Reichstags anläßlich des Ablebens des französischen Präsidenten Doumer infolge des grauenvollen Anschlags und wegen des Todes des Präsidenten des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, übermittelt habe.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Schuldentilgungsgesetzes in Verbindung mit der allgemeinen politischen Aussprache.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich,

der das Wort nimmt, wird von den Kommunisten mit den Rufen: **„Der Konkursverwalter hat das Wort!“ begrüßt.**

Der Reichsminister der Finanzen führte aus:

„Der Gesetzentwurf befaßt sich mit zwei grundverschiedenen Dingen. Auf der einen Seite mit den Kreditermächtigungen, die aus früheren Jahren aufrecht erhalten werden müssen, mit Kreditermächtigungen der Notverordnungen und mit einer Kreditermächtigung, die zur Ueberwindung des Jahres 1932/33 notwendig ist (Betriebsmittelkredit). Außerdem behandelt er die Tilgung der schwebenden Schuld.

Zum anderen beschäftigt sich der Gesetzentwurf mit der Ermächtigung an den Reichsfinanzminister, eine **Anleihe zur Förderung der Siedlung, der Beschäftigung Jugendlicher und für sonstige Arbeitsbeschaffung** aufzulegen.

Die schwebende Schuld des Reiches

betrug am 31. März 1930 1 936 Millionen, am 31. März 1932 1591 Millionen, also 347 Millionen weniger. Hierbei ist berücksichtigt, daß ein Teil der schwebenden Schuld in eine fundierte Schuld durch die Kreuger-Anleihe verwandelt wurde, im Betrage von 293 Millionen, andererseits ist nicht berücksichtigt, daß wir eine Anzahl von Schatzanweisungen im Verfolg der Kreditkrise zu Stützungszwecken hergegeben haben. Ueber den Aufwand zu Stützungszwecken werde ich später noch Mitteilung machen. Ich darf aus dieser Tatsache der Entwicklung der schwebenden Schuld zunächst feststellen, daß das Deutsche Reich in den letzten zwei Notjahren nicht tiefer in unfundierte Schulden geraten ist, sondern sich — wenn auch nur in einem bescheidenen Betrage — entlastet hat. Ebenso wie ich feststellen darf, daß auch die fundierte Schuld des Reichs in den letzten Jahren um gleichfalls etwa 300 Millionen zurückgegangen ist. Jedoch sind trotzdem die Bestimmungen, die zur Tilgung der schwebenden Schuld getroffen waren, nicht voll erfüllt worden. Mit dem Haushalt 1930 sollten 465 Millionen schwebende Schulden getilgt werden, und mit dem Haushalt 1931 420 Millionen. Man hatte die Absicht, bis Ende des Etatsjahres 1933

die schwebende Schuld bis auf den Betrag der umlaufenden Schatzwechsel. die in diesem Jahr immer im Verkehr waren, abzudecken. Das ist deswegen nicht möglich, weil zunächst die Fehlbeträge der Jahre 1930 und 1931 abgedeckt werden müssen.

Die fundierten Schulden

des Reiches betrugen auf dem 31. Dezember 1931 10 208 Millionen RM. Sie sind gegenüber dem Stande vom 30. September 1930 um 300 Millionen kleiner geworden. In dieser Summe ist die Young-Anleihe mit 1473 Millionen schon enthalten. Bekanntlich hat das Reich davon keinen Anteil bekommen.

Diese fundierte Schuld teilt sich auf in:

1. Kriegs- und Vorkriegsschulden (Anleiheablösungsschuld 4631 Millionen RM.;

2. Stabilisierungsschuld 607 Mill. RM.;

3. Entschädigungsschuld 1291 Mill. RM.;

4. Reparationsschulden (Dawes- und Younganleihe) 2205 Mill. RM.;

5. Schulden für außerordentliche Ausgaben 1474 Mill. RM.

Es sind also lediglich 1½ Milliarden Schulden in der Nachkriegszeit für außerordentliche Ausgaben gemacht worden, alles andere entfällt auf den Krieg, Entschädigungen und Reparationen."

Der Redner gibt dann einen Ueberblick über die Verpflichtungen des Reiches aus Anlaß der Kreditkrise und die Garantien des Reiches.

Das gesamte Engagement, das aus der Kreditkrise entstanden ist, beläuft sich neben der restlichen Garantie zugunsten der ehemaligen Danatbank auf 1115 Millionen Mark.

Davon kommt aber nur ein kleiner Teil als Aufwand des Reichs in Frage. Zunächst einmal sind die Großbanken verpflichtet, von den hingegebenen Papieren 307 Millionen zurückzuzahlen. Sodann befinden sich unter den Bürgschaften mindestens 200 bis 250 Millionen, die nie praktisch werden, endlich stehen dem Aufwand gegenüber ¾ des Aktienkapitals der Dresdner Bank und über 30 Millionen Mark Wechsel von anderen Banken.

Der tatsächliche Verlust aus der Bankentransfusion besteht in 185 Millionen RM. verlorenen Zuschusses und 150 Millionen RM., die durch Zusammenlegung des Kapitals der Dresdner Bank verloren gegangen sind.

Ueber den Stand der Garantien des Reichs wird in dem Bericht zum neuen Etat im längeren Auskunft gegeben. Ich kann aus diesem Bericht mitteilen, daß die vorletzte Uebersicht vom Oktober 1930

an effektiv aufgenommenen Garantien den Betrag von 684 Millionen aufweist.

Davon sind 212 Millionen abgegangen, bleibt eine übernommene Garantiesumme von 471 Millionen.

Neu hinzu kommen in der gleichen Zeit ohne Danatbankgarantien 777 Millionen Garantien,

so daß im Oktober 1931 1249 Millionen garantiert waren.

Diese Erhöhung ist zurückzuführen im Betrage von

300 Millionen auf die Russengeschäfte,
120 Millionen auf die sonstigen Ausfuhrgarantien,

und 147 Millionen, die damals schon für die Banken garantiert waren.

Die Garantien aus dem Osthilfegesetz in Höhe von 800 Millionen sind nicht ausgenutzt, sie werden im Verfolg der gegenwärtig schwebenden Verhandlungen auf ein Viertel herabgesetzt werden.

Abschließend ein

kurzes Bild des Haushaltsplanes 1932.

Es ist natürlich ein törichtes Gerede, daß dieser Etat bis jetzt keine Zahlen enthält. Der Entwurf ist schon lange aufgestellt, und nur **eine einzige Frage ist nicht geklärt, nämlich die der Kosten der Arbeitslosen.** Im vorigen Jahr betrug der Aufwand für die Arbeitslosen in allen drei Unterstützungsformen **3,3 Milliarden.** Davon entfielen auf das Reich 900 Millionen für die Krisenunterstützung und über 230 Millionen für Zuschüsse an die Gemeinden. **Dieser Punkt ist heute noch offen, weil es ungeheur schwer, vielleicht sogar**

unmöglich ist, für den nächsten Winter schon genaue Zahlen zu errechnen.

Die Ziffer der Arbeitslosen wird nicht nur beeinflußt von der Entwicklung der Weltwirtschaftskrise, von dem Gang der außenpolitischen Verhandlungen, sondern von den Maßnahmen, die wir selbst zu treffen in der Lage sind. Zu diesen gehört der **Versuch, einen Teil der Arbeitslosen zu beschäftigen oder anderweitig unterzubringen.** Diese Aufgabe ist vordringlich, nicht nur wegen der Höhe der Arbeitslosenzahl, sondern auch deswegen, weil in den **Ostprovinzen eine Menge Land demnächst den Besitzer wird wechseln müssen, da das Land sonst völlig verödet.**

Welche

Sorgen für die Ernährung

unserer Bevölkerung sich daraus ergeben könnten, bedarf keiner Ueberlegung; es geht darum, dieses Land rechtzeitig aufzuteilen und zu besiedeln, oder aber einer geeigneten Uebergangswirtschaft zuzuführen. So ergibt sich hier die Möglichkeit, die agrarische Grundlage Deutschlands zu verstärken mit dem Gedanken der Unterbringung eines Teiles der Arbeitslosen.

Im letzten Paragraphen des vorliegenden Gesetzes wird der Reichstag gebeten, zuzustimmen, daß eine sogenannte

Prämienanleihe

aufgenommen wird, um diesen Gedanken in die Tat umsetzen zu können. Daneben soll auch sonst noch der Freiwillige Arbeitsdienst ausgebaut und Arbeit beschafft werden. Aus laufenden Mitteln Geld dafür aufzubringen, ist leider völlig unmöglich. Ich hoffe, daß Sie gerade für diese Aktion besonderes Verständnis haben werden.

Im übrigen balanziert der Etat in

Einnahme und Ausgabe mit etwa 8,3 Milliarden RM.

Er ist auf das sparsamste aufgestellt. Die Ueberweisungen an die Länder einschließlich der Polizeikosten betragen 2,3 Milliarden, sodaß der **eigentliche Reichsaufwand mit genau 6 Milliarden RM.** zu beziffern ist. In diesen 6 Milliarden RM. sind enthalten:

1000 Millionen für die Arbeitslosen,

1200 Millionen für die Kriegsopfer,

474 Millionen für die Sozialversicherung und

420 Millionen für die außerordentliche Schuldentilgung.

Die Tilgung und Verzinsung der fundierten und schwebenden Schulden sowie die Reparationsanleihen erfordert rund 700 Millionen RM. Es bleiben also für den eigentlichen Betriebsaufwand des Reiches rund 2,2 Milliarden RM."

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.)

erklärt, der Streit der Reichsschuldenverwaltung mit dem Finanzminister sollte im Ausschuß erörtert werden. Dem Ausschuß sollte auch die Prämienanleihe vorgelegt werden, ohne daß dadurch die Verabschiedung zu sehr verzögert wird. Die Vorarbeiten für den Etat sind leider nicht so beschleunigt worden, daß er jetzt schon vorgelegt werden kann. Wir wissen aber, daß es wiederum der **Etat einer schweren Notzeit** sein wird. Wir erkennen die Notwendigkeit größter Sparsamkeit an, wünschen aber, daß die Leidtragenden nicht in erster Linie die Volksschichten sind, die jetzt schon am schwersten unter der Wirtschaftskrise leiden (Beifall links). Der Fehlbetrag im neuen Etat muß auf drei Viertel Milliarden geschätzt werden. Die Balanzierung des Etats ist an zwei Voraussetzungen geknüpft:

1. Darf der Etat durch keinerlei Reparationszahlungen belastet sein.

2. Muß der Arbeitslosenunterstützung und der dadurch in die höchste Bedrängnis geratenen Gemeindefinanzen außerhalb des Reichshaushalts eine Lösung gefunden werden.

Daran knüpfen wir die Bedingung, daß **kein weiterer Abbau der Unterstützungsdauer eintreten darf und daß von einer Aufhebung oder Suspendierung der Arbeitslosenversicherung keine Rede** sein darf. Wir haben die stärksten Bedenken gegen die angeblich von der Regierung geplante

Notabgabe

und können unter keinen Umständen damit einverstanden sein, daß die Abgabe nur von den Lohn- und Gehaltsempfängern getragen werden soll (Beifall).

Es ist eine skrupellose Demagogie, wenn die Nationalsozialisten und Deutschnationalen für die als Folge der wirtschaftlichen Weltkrise über Deutschland hereingebrochene Wirtschaftsnot die sogenannten „Novemberverbrecher" verantwortlich machen wollen. Ohne diese angeblichen „Novemberverbrecher" säßen viele Nationalsozialisten jetzt nicht hier, denn das Wahlrecht der Jugendlichen, das Koalitionsrecht der Landarbeiter und die Arbeitslosenunterstützung ist diesen „Novemberverbrechern" zu verdanken, die damit Deutschland vor dem Chaos bewahrt haben. Die deutsche Wirtschaftsnot kann erst behoben werden, wenn wir aus der Bürgerkriegs-Atmosphäre herauskommen, die durch die Privatarmee Hitlers erzeugt worden ist (Rufe bei den Nationalsozialisten „Und das Reichsbanner?".) Das Reichsbanner greift den Staat nicht an. Wir müssen auch von den Richtern der Republik verlangen, daß sie den Staat besser schützen als sie es bisher tun.

Ich leugne es gar nicht, daß die

Nationalsozialisten nach den letzten Wahlen die stärkste Partei in Deutschland

sind. Daraus können Sie aber nicht den Anspruch auf die Regierungsmacht herleiten. Die Sozialdemokraten waren sehr lange die stärkste Partei, ohne die Regierungsgewalt zu haben. **Niemand wird den Nationalsozialisten den Anteil an der Regierung verwehren können,** wenn sie sich mit anderen Parteien darüber in einer Koalition einigen. Es ist freilich schwer zu erkennen, wie sie mit dem Zentrum zusammengehen könnten, die sie noch in diesem Wahlkampf als eine antinationale Partei bezeichnet haben. Ein Wirtschaftsprogramm haben die Nationalsozialisten nicht, darum können sie jedem etwas anderes versprechen.

Im Antisemitismus ist Hitler auch nicht mehr sehr zuverlässig,

denn er hat einem amerikanischen Pressevertreter erklärt:

„Wir wollen die Rechte der Juden nicht aufheben, aber wir anderen wollen nicht weniger Rechte haben als die Juden!"

In einer Beziehung hat Hitler die Schwerindustriellen mit den Worten beruhigt:

„Sie brauchen vor unserem Sozialismus keine Angst zu haben!"

In nationaler Beziehung haben wir Befürchtung, daß eine nationalsozialistische Regierung dem Ausland viel weiter entgegenkommen wird, als wir es je dulden können. Eine nationalsozialistische Regierung würde sich mit den feindlichen Regierungen zum Kampfe gegen die deutsche Arbeiterschaft verbinden. (Beifall links, Unruhe bei den Nationalsozialisten.) Die sozialdemokratische Arbeiterschaft muß vom Staat wirksameren Schutz gegen die Ausbeutungspläne verlangen.

Wir billigen nicht die Ausschreitungen der Gottlosen-Propaganda, aber einer geistigen Bewegung kommt man nicht bei mit Notverordnungen.

Wir stützen diesen Staat, aber wir wollen über das kapitalistische System hinaus zum Sozialismus!"

Präsident Loebe: „Weitere Redner sind zur ersten Beratung nicht gemeldet." (Hört! Hört! und Heiterkeit.)

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) beantragt, die Weiterberatung auf Dienstag morgen zu vertagen. Er widerspricht gleichzeitig der Ausschußüberweisung vor dem Abschluß der ersten Beratung. Gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten wird der Vertagungsantrag Frick abgelehnt. In der Weiterberatung nimmt

Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.)

das Wort. **Reinhardt bezeichnet die Art der Kreditaufnahme durch den Reichsfinanzminister als unzulässig. Die Finanzpolitik der Notverordnungen habe die deutsche Finanzlage nicht verbessert, aber die deutsche Wirtschaft in eine grauenhafte Unordnung gebracht. Jede neue Notverordnung habe die Kaufkraft der Massen neu vermindert, die Wirtschaft weiter geschwächt und die Arbeitslosigkeit weiter gesteigert. Das Volkseinkommen sei in den letzten 6 Jahren um ein Drittel vermindert und gleichzeitig die Zahl der Arbeitslosen verscchsfacht worden.**

Das vorliegende Schuldentilgungsgesetz sei ein typisches Produkt der Regierung Brüning-Dietrich. Dem Reichsfinanzminister komme es offenbar nur darauf an, die Kredite, die er sich nach Meinung der Reichsschuldenverwaltung verfassungswidrig verschaffen wollte, nun mit offizieller Ermächtigung des Reichstages zu besorgen. Die Nationalsozialisten denken nicht daran, die Regierung durch die Zustimmung zu dem Schuldentilgungsgesetz aus ihrer peinlichen verfassungsrechtlichen Lage zu befreien. Sie würden vielmehr auf Grund des Artikels 59 der Reichsverfassung

Anklage gegen die Regierung vor dem Staatsgerichtshof wegen bewußter Verfassungsverletzung

erheben.

Das deutsche Volkseinkommen

betrug im Jahre

1929: 76 Milliarden,

1930: 64 Milliarden,

1931: 50 Milliarden.

1932 wird es wahrscheinlich nicht über 40 Milliarden betragen.

In der Zeit von 1929 hat sich die Erwerbslosenzahl auf über 6 Millionen versechsfacht. Das Steueraufkommen ist erheblich zurückgegangen, und zwar nicht trotz der Erhöhung der Zahl der Steuern und der Steuersätze, sondern wegen dieser Erhöhung.

Der Entwurf des Schuldentilgungsgesetzes enthält das Eingeständnis, daß die für das Jahr 1931 vorgesehene Schuldentilgung auf dem Papier stehen geblieben ist. Mit den schwebenden Schulden sollte damals ein für allemal aufgeräumt werden. Ihr Stand ist aber

von 1 280 Millionen
auf 1 722 Millionen

im März dieses Jahres gestiegen.

Im Haushaltsjahr 1931 sollen nun 420 Millionen schwebende Schulden abgedeckt worden sein. Selbst wenn 420 Millionen Schatzanweisungen eingelöst worden sind, so kann man doch nicht von einer Schuldenabdeckung sprechen, wenn dafür 430—440 Millionen neue Schatzanweisungen ausgegeben worden sind. Der Reichsfinanzminister hat seinerzeit erklärt, die Unterschrift zu einem Ueberbrückungskredit gebe er ein zweites Mal nicht. Jetzt verlängert er den Ueberbrückungskredit und läßt die Festsetzung der Summe frei. Der Minister bekommt auf Grund seiner Ermächtigung durch Artikel 48 kein Geld mehr: Jetzt soll der Reichstag ihm die Ermächtigung geben zu Krediten, die der Minister höchstwahrscheinlich unter der Hand schon besorgt hat. Der Reichspräsident kann, nach einem verfassungsrechtlichen Gutachten, auf Grund der Reichsverfassung alles mit Artikel 48 verordnen, was ihm paßt. (Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.): Das werden wir uns merken!) Der Reichspräsident hat sich dem Willen des Volkes anzupassen oder er hat zurückzutreten."

Dr. Frick (Nat.-Soz.) beantragt hierauf abermals Unterbrechung der Weiterberatung dieses Gegenstandes.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Esser wird die Weiterberatung auf Dienstag, 11 Uhr, vertagt und auch die zweite Beratung auf die Tagesordnung gesetzt.

Schwacher Rückgang der Arbeitslosenziffer

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. April 1932 ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 197 000 auf 5 737 000 zurückgegangen. In der ersten Aprilhälfte war ein Rückgang um etwa 100 000 zu verzeichnen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung beträgt nunmehr 1 232 000 (15. April 1932: 1 347 000), in der Krisenfürsorge 1 675 000 (1721000) und in der Wohlfahrtsfürsorge schätzungsweise 2 Millionen.

Mißtrauensanträge der Rechtsopposition

Beschlüsse der Fraktionssitzungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Mai. Vor Beginn der Reichstagssitzung hielten die meisten Fraktionen ihre Fraktionsbesprechung ab und beschlossen, welche Anträge noch gestellt werden sollen und welche Redner vorgeschickt werden.

Die **Deutschnationale Reichstagsfraktion** hat beantragt, internationale Schritte zu tun, um

1. Danzig Schutz gegen die Bedrohung zu sichern,

2. Das Memelland auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes zum Reiche zurückzuführen;

3. Grundsätzlich die Revision der Ostgrenzen einzuleiten.

Ein weiterer Antrag der Deutschnationalen fordert, von der Herabsetzung der gesetzlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden und von dem Verbot jeder Mehrarbeit über 48 Stunden hinaus abzusehen.

Sie bestimmte als Redner für die innenpolitischen Fragen den Abg. Dr. Bang und für die außenpolitischen Angelegenheiten den Abg. Dr. Kleiner Beuthen. Die Fraktion beschloß weiter die **Einbringung eines Mißtrauensantrages gegen die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit und besondere Mißtrauensanträge gegen Dr. Brüning als Außenminister und gegen den Reichsfinanzminister** Dr. Dietrich.

In der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wurden die durch die Veränderung innerhalb der Fraktion notwendig gewordenen Neuwahlen durchgeführt. Den Fraktionsvorsitz behielt Dr. Dingeldey. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Abg. Dr. Hugo und Dr. Kalle gewählt. Als Redner der Deutschen Volkspartei sollen Abg. Dingeldey oder Dr. Cremer sprechen.

Für das Zentrum wird Abg. Dr. Bell als erster Redner das Wort ergreifen.

Die Reichstagsfraktion der NSDAP. wird neben den bereits vorliegenden Mißtrauensanträgen, den **Anträgen auf Auflösung des Reichstages und sofortige Aufhebung des SA-Verbots weiterhin** beantragen, die Notverordnung vom 3. Mai über die sog. „Entmilitarisierung" politischer Verbände aufzuheben. Ferner beantragt die Fraktion eine Gesamtamnestie für alle vor dem 6. Mai (2. Amtsantritt des Reichspräsidenten) aus politischen Beweggründen geschehenen Straftaten, **Von der Reichsbahn wird die Abänderung der Bestimmungen über die Ermäßigung der Eisenbahntarife dahin gefordert, daß für Urlaubsreisende die Ermäßigung nur gewährt wird, wenn der Urlaub nachweislich innerhalb des Deutschen Reichs verbracht wird.**

Der Rediskontkredit der Reichsbank verlängert

(Telegraphische Meldung.)

Basel, 9. Mai. Der Verwaltungsrat der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat in seiner Sitzung den Präsidenten des Verwaltungsrats ermächtigt, den der Reichsbank gewährten, am 4. Juni 1932 fällig werdenden Kredit in Höhe von 90 Millionen Dollars für einen Zeitraum von drei Monaten zu erneuern.

Der Vertraute des Marschalls Tschang-Hsüeliang erzählt

10

Ein Deutscher zwischen Chinesen, Japanern und Räubern. Erlebnisse des Sportlehrers **Herbert Böcher** von der chinesischen Universität Mukden

Ich ging durch den Zug. In dem Wagen zweiter Klasse, in dem nur Chinesen fuhren, saßen die Fahrgäste teils angezogen, teils nackt herum. Die Räuber hatten nur die Personen ausgezogen, die auffallend gute Kleidung trugen.

Ich sprach mit den Fahrgästen, aber sie lächelten nur und sagten:

„Mejo-fadze."

„Da kannst du nichts machen."

In dem Dritter-Klasse-Wagen hatte der Räuberüberfall wenig oder gar keinen Eindruck gemacht. Die Leute, die dort fuhren, besaßen nicht sehr viel, was die Räuber hätte locken können.

Am schlimmsten betroffen war die Dame aus Portugal. Ihr ganzes Gepäck war geplündert, sie besaß nichts mehr als das Hemd, das man ihr schließlich zurückgegeben hatte.

Der Zug lief in Shing-ming-tung ein. Dort wartete japanisches Militär auf den Zug. Die Offiziere brachten uns einige chinesische Kleidungsstücke und auch für die Dame ein paar Sachen.

Der Offizier, der mit uns sprach, verfehlte nicht, darauf hinzuweisen, daß die Raubüberfälle erst aufhören würden, wenn das ganze Gebiet unter japanische Herrschaft gekommen sei. Ich muß gestehen, ich konnte ihm nicht so ganz unrecht geben.

*

Ich war froh, als ich meine Frau in unserer Mukdener Stadtwohnung gesund und munter antraf. Dann fuhr ich zur Universität hinaus; ich wollte mir die Lage einmal ansehen, ehe ich beschließen würde, was ich nun tun sollte. Ich muß sagen, ich war entsetzt, als ich durch die Räume des mir anvertrauten Hauses schritt. Was nicht niet- und nagelfest war, hatte man schon gestohlen. Mir schien es so, als wenn die Wachtruppe ihren Dienst so aufgefaßt hätte, peinlichst darüber zu wachen, daß niemand anderes in der Universität stahl als sie selbst. Kostbare Apparate und Bücher, Wäsche und Einrichtungsgegenstände, alles war zum Teufel.

*

Ich kam bald zu dem Entschluß, keineswegs für den Marschall Spionage zu treiben, wie er es gewünscht hatte. Ich war fest entschlossen, nunmehr mit meiner Frau heimzureisen, vorerst aber ging ich zur Bank, an die nach den Worten Tschang-Hsüeliangs meine ausstehenden Forderungen überwiesen waren. Auf der Bank war man sehr nett zu mir, aber das war auch alles. Der Marschall hatte mir keineswegs Geld überwiesen. Jetzt wurde die Lage kritisch.

Noch unhaltbarer wurde sie für mich, als die Dinge noch am Tage meiner Rückkehr eine sprunghafte Entwicklung annahmen.

In der Chinesenstadt Mukden herrschte große Aufregung, und auch bei den Japanern war Bewegung. Ich sah ganz erstaunt, wie man die große Straße zu dem alten Palast der Mandschu-Kaiser ausschmückte; durch die Stadt trug man Fahnen in fünf Farben, die alte Fahne der Mandschu-Herrschaft. Am und im Palast selbst wurde eifrig gearbeitet.

Ich erfuhr bald, was das alles zu bedeuten hatte. Es war ein großes Ereignis eingetreten, ein Ereignis, in dessen unmittelbarer Nähe ich gewesen war —, ohne es zu wissen.

Ich erzählte von der Nacht, in der ich in Tien-tsin gewesen war, in das chinesische Räuberbanden eingefallen. Jetzt erfuhr ich, was es mit diesem Einfall auf sich gehabt hatte.

In dieser Nacht war Pu-ji gestohlen worden.

Pu-ji, oder wie er sich selbst gern nennt Henry Pu-ji, ist der Sohn eines Bruders des letzten Mandschu-Kaisers. Sein Vater war der „Sühneprinz" Tschun, der nach der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking seiner Zeit zur Sühne nach Berlin geschickt wurde. Pu-ji kam mit drei Jahren auf den Thron, von dem er mit sechs Jahren durch die Revolution wieder beseitigt wurde. Er wurde sehr europäisch erzogen und lebte das Dasein eines jungen Mannes, der peinlichst bemüht ist, die Unannehmlichkeiten des Lebens von sich fern zu halten, und der dazu auch in der Lage ist. Er verkehrte viel mit Europäern und trug meistens europäische Kleidung. Schon einige Male war man von irgendwelchen Seiten an ihn herangetreten, um ihm vorzuschlagen, die Herrschaft der Mandschu-Dynastie in der Mandschurei wieder zu errichten. Der junge Pu-ji hatte aber jedesmal händeringend abgewehrt. Als die Japaner nun in der Mandschurei einfielen, ließen sie ihn durch Unterhändler wiederum denselben Vorschlag machen. Abermals lehnte Pu-ji ab und blieb in Tien-tsin, in seiner Villa in der französischen Konzession. Hier fühlte er sich sicher.

Die Japaner aber wollten auf ihn nicht verzichten. Der letzte Sproß der Mandschu-Herrscher, das war eine Vorstellung, ein Name, ein Begriff, mit dem sich in der Mandschurei gut operieren ließ. Die Herrschaft dieses Kaisers hatte manche Möglichkeit, sich zu halten bei der Volksstimmung, die dem Marschall und den Generalen, die allzuviel geplündert und gestohlen hatten, nicht mehr günstig war. Gelang es dazu noch den Japanern, den jungen Kaiser in ihre Hand zu bekommen, ihn zum Bannerträger ihrer Politik zu machen, dann konnten sie den Streit um die Mandschurei als für sich günstig entschieden ansehen.

Der Kaiser aber wollte nicht, und so brauchten sie Gewalt.

Während eine riesige Räuberbande die Stadt bedrohte, während das ganze chinesische Militär und die Polizei in hellster Aufregung waren und sich am Rande der Stadt mit den Räubern herumschossen, während das europäische Militär nebst den Amerikanern und Japanern ausrückte, um die Räuber hinauszuwerfen — in dieser Zeit wurde Henry Pu-ji gestohlen.

Ein Dutzend Japaner, ein Dutzend Offiziere, erschienen während des Aufruhrs in der Villa Pu-jis. Das Telefon ging plötzlich nicht mehr in diesem Haus, die Diener konnten nicht aus dem Haus, weil ihnen Revolverläufe entgegenblinkten, und drinnen im Haus baten die japanischen Offiziere unter betonter Bezeugung größter Ehrerbietung den ehemaligen Kaiser, sich sofort mit ihnen fortzubegeben, um Kaiser der Mandschurei zu werden. Henry Pu-ji lehnte höflich, aber energisch ab. Die japanischen Offiziere blieben auch höflich, aber sie baten noch energischer, und zwar so energisch, daß Pu-ji mit ihnen das Haus verlassen mußte. Der Widerstrebende wurde von den Offizieren fast getragen, und zwar in ein Auto, das mit allen sofort zum Hafen raste. Dann brachten sie den jungen Chinesen, der sich nun nicht mehr wehrte, in ein großes und schnelles Motorboot, das schwerbewaffnet am Kai lag. Das Boot sauste den Peihofluß hinunter. Ein japanisches Torpedoboot wartete schon an der Mündung des Flusses und war an diesem Morgen, an dem ich ratlos in Mukden stand, schon unterwegs nach Dairen. Dort wartete ein Salonwagen, um Pu-ji nach Mukden zu bringen, und in Mukden wartete, wie ich das erzählt habe, der Kaiserpalast.

Er kam bald in Mukden an, aber der feierliche Empfang und die Proklamation zum Kaiser mußten vorläufig ausfallen, weil sich Henry Pu-ji krampfhaft weigerte, Kaiser zu werden. Die Japaner hatten doch Bedenken, einen jungen Mann auf den Kaiserthron der Mandschurei zu setzen, den sie mit Stricken auf diesen Thron hätten festbinden müssen, damit er nicht sofort in sein harmloses Privatleben zurücklief. Man hörte also tagelang nichts von ihm, er saß im Kaiserpalast, still und apathisch, von aller Welt abgeschlossen und wurde nur dann energisch, wenn die Japaner ihn wieder einmal baten, doch Kaiser werden zu wollen.

Die Fahnen in der Straße zum Kaiserpalast waren schon verschwunden, da packten die Japaner den jungen Mann wieder wütend in seinen Salonwagen und fuhren ihn zurück nach Dairen. Sie ließen ihn aber nicht etwa laufen, sondern sie brachten ihn in ein Haus, das er nicht verlassen durfte, und bewachten ihn als ihren Gefangenen.

Der Fehlschlag mit Henry Pu-ji veranlaßte die Japaner keineswegs, nun die Hände in den Schoß zu legen. In demselben Augenblick, in dem sie erkennen mußten, daß sie mit ihm durchaus nicht machen konnten, was sie wollten, führten sie einen neuen Plan aus.

Sie setzten sich mit einem der angesehensten chinesischen Kaufleute Mukdens in Verbindung, mit Dr. Tsang. Der war immer schon sehr japanfreundlich gewesen, und infolgedessen klappte nun alles sehr schnell. Er zog sofort in den verlassenen Palast Tschang-Hsüeliangs in Mukden ein, und dann wurde er „nach dem Willen des Volkes" zum Gouverneur einer selbständigen Mandschureiregierung ernannt. Ich war bei ihm in seinem Palast. Er war repräsentativ und nervös. Die Japaner machten es ihm leicht, sie kommandierten ihren Politiker Dr. Kanai zu ihm, um ihm so

die Regierungsgeschäfte zu ersparen.

Kanai regierte also in der Praxis. Die neue Mandschureiregierung ernannte Beamte und Offiziere, und die Japaner rüsteten ihr sofort eine Truppe aus, um ihr auch in den übrigen Städten und auf dem Lande Geltung zu verschaffen. Diese Truppe bestand aus Chinesen untermischt mit japanischen Unteroffizieren und geführt von japanischen Offizieren. Damit war der Anfang zur Mandschurischen Republik gemacht. Der Dr. Tsang sollte der Platzhalter sein für einen Chinesen mit großem Namen, der willens war, mit den Japanern zu gehen, und den man so schnell nicht auftreiben konnte. Man hoffte auch immer noch, daß Pu-ji eines Tages sich doch bereit finden ließe, wenn auch nicht Kaiser, so doch Präsident einer neu zu gründenden Mandschurischen Republik zu werden.

Das alles spielte um mich herum. Je verwirrter aber die Verhältnisse wurden, um so mehr zwangen mich die Ereignisse, mich mit meinen eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen. Ich hatte das Leben in China gern, ich hatte ein gutes Einkommen, und es fehlte mir an nichts. Koch, Boy, Kuli und Pferdeknecht sorgten für alle Bequemlichkeiten. Meiner Frau gefiel das Leben in Mukden ebenfalls, alles war für den Europäer leicht, freundlich und sorgenlos. Auch der Europäer, der viel weniger verdiente als ich, liebte diese Art zu leben, die ihm immer mindestens einen Diener gestattete.

Jeder Angestellte, auch der mit den geringsten Bezügen, hielt sich dort unten ein Reitpferd, weil Dienerschaft und ähnliches dort fast nichts kosten.

Die Frauen der Weißen zumal führten ein beschauliches Dasein, das aber auch die Gefahr zur Oberflächlichkeit den Dingen des Lebens gegenüber in sich barg. Von jeder Arbeit sind sie ausgeschlossen, weil sie das „Gesicht" wahren müssen, und weil eine arbeitende weiße Frau sich dem Chinesen gegenüber, nach dessen Ansicht, sehr viel vergibt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Totenstadt von Jukatan

12 von Karl Schmidt

„Der „Eagle" brachte Camille Ossee nach Jucatan und wartet dort auf ihn? James sagte mir so."

„Stimmt, Mister Stornish. Mein Cousin führt ihn."

Viola setzte das Fernglas ab und gab es wieder Joe.

„Er ist's", sagte sie ruhig.

„Ah, Miß Viola, wir werden Ned treffen, Ned, den Teufelskerl. Ich freue mich wie ein Seehund", lärmte Joe und fuhr, zu mir gewandt, erklärend fort: „Sie müssen wissen, Mister Stornish, Ned ist der größte Vagabund zwischen Key West und Nicaragua, ein Sportsmann von noch nie dagewesener Form — was sind Dempsey und Tunney gegen Ned Morton. Durch die Bretter würde er sie schlagen, wenn er nur Zeit dazu hätte. Wir werden Spaß mit ihm haben, wenn wir ihn nur treffen, verlassen Sie sich darauf. Das ist der richtige Mann für unsere Sache."

Fröhlich pfeifend schlenderte er zu Dick ans Heck. „Was ist dieser Ned Morton?" fragte ich Viola.

„Ein Vagabund, wie Ihnen Joe sagte, ein Taugenichts, vielleicht noch etwas Schlimmeres. Ich kann ihn nicht ausstehen. Gott sei Dank läßt er sich selten genug in South-Atlanta sehen."

„Haben Sie einen Grund, einen greifbaren Grund, so abfällig über Joes Cousin zu urteilen?" forschte ich weiter.

„Nein, das nicht. Er ist mir einfach unsympathisch. Ich kann seine Art nicht ertragen."

Eine Weile schwieg sie, dann setzte sie noch hinzu:

„Ich fürchte, daß er James betrügt."

„James. Wieso James? Wie kann er James betrügen?" fragte ich weiter, von dunklen Ahnungen dazu getrieben.

„James und Ned treiben gemeinsamen Südfrüchtehandel von den Republiken herüber. Ich glaube, Ned ist nicht ehrlich. Mit dem dummen James kann er ja machen, was er will. — Ehrliche Menschen sehen anders aus als Ned."

Ich witterte Zusammenhänge und suchte von Viola noch mehr zu erfragen.

„Was halten Sie von diesem Joe?"

Sie lachte.

„Joe? — Und Jim? Der gehört dazu. Sind die größten Hanswurste der Staaten. Ich wette ganz Castell Clauberisse darauf, daß die beiden in ihrem ganzen Leben noch keinen vernünftigen Gedanken gehabt haben. Die ganze Welt treibt Spott mit ihnen und Ihris nicht zum wenigsten. Mich ärgert das, denn gute Jungens sind sie beide."

Ich wurde mir nicht recht klar aus Joe. Er schien äußerlich tatsächlich vollkommen ungefährlich. War das echt oder beherrschte er die Kunst der Verstellung so gründlich, daß es ihm gelang, seine ganze Umgebung zu täuschen? Und Jim Williams? Ich erinnerte mich an den kleinen, etwas beleibten Burschen. Was für eine Rolle spielte der? Und dann erst dieser Ned? Unaufhörlich kreisten meine Gedanken um Ned Morton.

Es war mir trotz allem und trotzdem mir Dick noch am selben Tage sagte, daß dieser Joe ein etwas geschwätziger, sonst aber ganz netter Boy sei, nicht möglich, ihn für so harmlos zu halten. Das ist eine der unangenehmsten Seiten unseres Berufes, daß der Kriminalist oder Detektiv jeden Menschen solange mit Mißtrauen betrachten muß, bis der untrügliche Beweis seiner Lauterkeit geliefert ist.

Joe gab genug Anlaß, argwöhnisch zu werden. Warum fuhr er mit? Warum empfahl er uns diesen Ned so sehr, der wahrscheinlich in Progreso mit sehr überraschter Miene zu uns stoßen würde? Diesen Ned, der allem Anschein nach ein nicht ganz einwandfreier Ehrenmann war, jedenfalls aber eine Abenteurernatur. Oder täuschte sich Viola?

Nun ja, es galt abwarten. Sicher würde sich nach unserer Ankunft in Progreso oder spätestens in Merida manches für mich erklären.

Der „Eagle" war mittlerweile im Süden verschwunden.

Gut zwei Stunden nach Mittag liefen wir in dem kleinen, schmutzigen jucatesischen Hafen Progreso ein. Sein Aeußeres war wenig dazu geeignet, Reisende zu längerem Aufenthalt zu verlocken. Mit Fremdenverkehr schien man hier nicht zu rechnen.

Braune Ladinos, Mischlinge zwischen Spaniern und Indianern, lungerten in allen möglichen Stellungen auf den recht brüchigen Hafenmauern umher. Ein Maler, der sich zum Ziel gesetzt hatte, in einer Reihe von Bildern die Bequemlichkeit oder auch die Faulheit zu schildern, hätte hier ein unerschöpfliches Material gefunden.

Wir beschlossen, uns nicht längere Zeit aufzuhalten, als Paß-, Zoll- und Quarantäneformalitäten, die übrigens alles andere als genau vorgenommen wurden, beanspruchten, und schon eine Dreiviertelstunde später fuhren wir mit der Bahn der ins Innern gelegenen Stadt Merida zu.

Hier an der Küste und noch ein gutes Stück weit ins Innere ist die Halbinsel der alten Maya wenig interessant. Eine für Zentralamerika immer noch gute Straße führt an der Bahnlinie entlang durch nackte, einsame Ebenen, deren Ernst und stille Trauer fast melancholisch stimmen. Aber über ihnen liegt ein heiliger Zauber, die Weihe des Altertums, denn hier auf diesen Ebenen erlebte die gewaltige Kultur der Maya vor 5 Jahrhunderten ihre höchste Blüte.

Nichts Lebendes war auf der weiten, ebenen Fläche zu sehen. Im Zug waren wenig Passagiere. Kurz vor Merida kam ein Ladino zu uns herein, schlenderte gemächlich durch den Wagen und verschwand durch die entgegengesetzte Tür, nachdem er uns mit einem kurzen Blick gestreift hatte. Unter der unordentlichen pechschwarzen Haarsträhne sahen aus einem schmutzigbraunen Gesicht zwei unruhige Augen zu uns herüber. Mit einem unverständlich gemurmelten Gruß verschwand er.

Es kam mir vor, als hätte ich dieses Gesicht schon gesehen. Ich brauchte nicht lange zu forschen, es konnte nur am Hafen von Progreso gewesen sein. Wirklich erinnerte ich mich daran, den Ladino nahe der Anlegestelle unseres Bootes gesehen zu haben.

Es ging schon gegen Abend, als wir in Merida einfuhren, Merida ist größer und gepflegter als Progreso, und wir fanden recht gute Unterkunft in einem Hotel.

Entgegen meinen Erwartungen hatten wir von dem famosen Ned Morton bisher noch nichts zu Gesicht bekommen. Als ich aber nach dem Abendessen mit Dick den Gasthof verließ, um auf die Post zu gehen, denn ich wollte ein Telegramm nach South-Atlanta aufgeben, stieß mich Dick plötzlich an.

„Nicht umschauen! Der braune Kerl folgt uns."

Wir gingen langsam weiter. Vor einem Tabakladen hielten wir an, und während wir heftig gestikulierend die ausgestellten Zigarren begutachteten, konnten wir in dem spiegelnden Fenster die hinter uns Kommenden betrachten.

„Er ists" flüsterte Dick.

Ja, es war derselbe Ladino, den ich bei unserer Landung in Progreso bemerkt hatte und der auf der Fahrt nach Merida durch unseren Wagen gegangen war. Es war kein Zweifel möglich, der Bursche verfolgte uns. In wessen Auftrag? Ich dachte an Joe, an Ned — an Camille Ossees. War an Camille doch ein Verbrechen verübt worden? Wer konnte ein Interesse daran haben, unsere Wege in Jucatan auszuspionieren? Und warum?

Wir gingen in den Laden und kauften uns Zigarren.

„Wir trennen uns — er wird mir folgen und du ihm," raunte ich Dick zu.

Vor der Tür verabschiedeten wir uns umständlich. Der Ladino sah, wie ich bemerken konnte, Dick kurze Zeit nach, dann folgte er mir. Ich sah ihn auch durch ein Fenster des Postamts auf der gegenüberliegenden Seite der Straße warten, indem er sich den Anschein gab, als betrachte er ein dort stehendes Fuhrwerk. Von Dick war nichts zu sehen.

Als ich wieder zum Hotel zurückkehrte, folgte er mir noch immer. Dann verschwand er plötzlich. — — —

Dick kehrte erst zurück, als bereits die Dämmerung hereingebrochen war.

„Nun?" fragte ich gespannt.

„Nichts!" antwortete er müde und ärgerlich. „Ich habe soviel wie nichts erreicht. Als Sie ins Hotel traten, schlich er sich durch eine Seitengasse davon. Ich folgte ihm, ohne mich sehen zu lassen. Er führte mich durch schmutzige, winklige Gassen bis vor die Stadt da drüben im Westen. Da ist so ein kleiner Wald, ziemlich dicht, mit viel Gestrüpp und Gräben. Darin verschwand er und kam nicht mehr zum Vorschein. Ich habe das ganze Wäldchen abgesucht und nicht die geringste Spur von ihm gefunden. Gerade, als ob ihn die Erde verschlungen hätte. Was tun wir nun?"

„Nichts, Dick. Es ist nun einmal so. Und morgen brechen wir auf in die Urwälder. Wenn dieser Bastard etwas von uns will, wird er sich schon wieder sehen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Montag, dem 9. d. Mts., früh, infolge eines tragischen Unfalls mein lieber guter, treusorgender Mann, der

Gemeindevorsteher i. R.

Norbert Adamczyk.

Katowice, den 9. Mai 1932
ul. Lubeckiego 3

Im tiefen Schmerz
Florentine Adamczyk
geb. Grabietz.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Mai 1932, 3½ Uhr nachmittag, vom St. Elisabeth-Stift, Katowice, aus statt.

Kriegerverein Beuthen OS.

Kamerad Herr
Karl Büchs
ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Mittwoch, den 11. Mai 1932, vormittags ½10 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. Trauerhaus: Tarnowitzer Straße 15. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Zahnersatz • Plomben
Stübing, Gleiwitz Wilhelmstr. 38

Plomben .	3 Mk.	Goldkronen	18 Mk.
Künstl. Zähne	3 Mk.	Zahnziehen	2 Mk.

Thalia -Lichtspiele Beuthen OS. Ritterstraße 1

Brigitte Helm — Gust. Diessl
Abwege 8 Akte
II. Liane Haid, Marcella Albani
Die Dame in Schwarz
Eddie Polo in:
Auf der Reeperbahn nachts um ½1

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erziel. durch einfach. unschädl. Method., die ich Ihnen kostenl. verrate.
Frau M. Kümmel, Bremen B 19

Promenaden-Restaurant Beuthen O.-S.

Dienstag, den 10. Mai 1932, 20³⁰ Uhr
Eröffnungsabend der Beuthener Sommerbühne im gut geheizten Gartensaal
Näheres siehe Plakatsäulen

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. P. 241

Eva-Maria

Statt Karten

Gesundes Mädel angekommen!

Diplom-Ingenieur **W. Schramm**
und Alma Schramm, geb. Kirschstein.

Gleiwitz, den 8. Mai 1932

Palast-Theater Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Nur 3 Tage! Der Riesenerfolg im ganzen Reich!
Tingel-Tangel (Alles für Euch schöne Frauen)
mit Ernst Verebes, Elisab. Pinajeff, Fritz Kampers u. a. m.
Zwei junge Herzen
Ein Film, von dem die ganze Welt noch immer spricht
Ein nettes Früchtchen
Kleinste Eintrittspreise: Werktags 30, 50, 70 Pfg.



KAMMER Ufa LICHTSPIELE

Nur noch bis Mittwoch
Der Film,
den Sie sehen müssen!
Marlene Dietrich
in ihrem größten Film, dem Wunderwerk
Schanghai-Express

Im Beiprogramm:
Spanische Romanze
Attentat auf Präsident Doumer
in der Ufa-Wochenschau.

Ab Donnerstag Willy Fritsch in seinem neuesten Film
Der Frechdachs

Intimes Theater

Nur 3 Tage
Lilian Harvey
Harry Liedtke
Felix Bressart
Nie wieder Liebe
Das große Ufa-Ton-Lustspiel
Ferner:
Evelyne
Ein Tonfilm-Sketsch mit Fritz Schulz
Neue Deulig-Ton-Woche.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Die Erneuerungsfrist **2. Klasse** läuft **Mittwoch, 11. Mai, ab**

Ziehung am 18. und 19. Mai

Kauflose sind noch vorhanden

Kullrich
Staatliche Lotterie-Einnahme
Gleiwitz, Bahnhofstraße 17, Fernruf 2079
Postscheckkonto Breslau 17102

DELI-Theater Beuthen OS

Die ganze Stadt
spricht von dem entzückenden
Deli-Programm

Auf der Bühne
Maria Paudler
persönlich
die berühmte und beliebte
Bühnen- u. Filmschauspielerin, die sich im Sturm die Beuthener Herzen eroberte

Im Filmteil: Das neueste Kabinettstück des Humors!
Einer Frau muß man alles verzeihn

Unwiderruflich nur noch 3 Tage!

Schauburg
Beuthen OS., am Ring

Wir verlängern
den herrlichen Groß-Tonfilm
Tanz ins Glück
II. Schlager: Der Tonfilm
Was junge Mädchen träumen
Dazu: Emelka-Tonwoche

[illegible]: Erholungsheim

Bad Ziegenhals i. Schles.
Telephon 218. Bergstraße 15

Angenehmer Erholungsaufenthalt für Erwachsene u. Kinder. Preise bedeutend ermäßigt. Streng rituell geleitet
Rechtzeitige Anmeldungen erbeten an Herrn **Eugen Philipp, Beuthen OS.,** Ring 14/15. **Das Kuratorium.**

Sommer-sprossen
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** ℳ 1.60, 2.75
Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.
Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Joseph-Platz; Drogerie Volkmann, Beuthen OS., Bahnhofstraße 10.

Eine Sensation für alle Herren:

„DOPPELMANN"
Das Oberhemd mit der praktischen Patentmanschette

DEUTSCHES REICHS-PATENT!

In Qualität und Verarbeitung erstklassig! Mit einem Griff ohne Auswechseln oder Abknöpfen eine saubere Manschette! Große Ersparnisse in Waschgeld, Reparaturen und Neuanschaffungen!

Einführungsangebote:

Farbig. Sport-Oberhemd guter Popelin in mittelfarbigen Mustern, mit unterlegtem Brustteil und 1 passenden Kragen **5⁹⁰**

Farbig. Sport-Oberhemd vorzüglicher Trikolet in moderner mittelfarbiger Musterung, mit unterlegtem Brustteil und 1 passenden Kragen **6⁷⁵**

Farbig. Sport-Oberhemd bester englischer Trikolet in bedeckten neuen Mustern, mit unterlegtem Brustteil und 1 passenden Kragen **7⁹⁰**

Weißes Oberhemd vorzüglicher Trikolet in sich gestreift, mit unterlegtem Brustteil **7²⁵**

BIELSCHOWSKY
BEUTHEN O/S • GLEIWITZ

---

5 von der Jazzband

anläßlich des Doppel-Gastspiels mit
Jenny Jugo und
Günther Vogdt
ein ***Riesen-Erfolg!***
Publikum und **Presse sind begeistert!**
5 VON DER JAZZBAND
wird nur noch 3 Tage unwiderruflich bis einschließlich **Donnerstag verlängert!**

In dem reichhaltigen Tonbeiprogramm:
PAUL WHITMAN und sein Orchester in Film,
Musik und Lied der Nationen
„Gefangen u. doch frei" (Moderne Tiergärten)
Fox tönende Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt zu **halben Preisen!**

Täglich 4, 6¹⁵, 8³⁰ **Capitol** Beuthen, Ring-Hochhaus

Vermietung

1 Laden,
176 qm groß, gut ausgebaut, bisher von der Firma „Oberschl. Kaufhaus", Gleiwitz, bewohnt, ist für sofort oder zum 15. Mai zu vermieten. **Hotel „Goldene Gans", Gleiwitz.**

Laden
auf der Hauptstraße, bes. für **Blumengesch.** geeignet, da solches fehlt, **zu vermieten.**
Marien-Drogerie, Mikultschütz.

Schöne, sonnige
2½-Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. 6. 32 zu vermieten.
Nowak, Gleiwitz, Schwalbenweg 4.

1—2 Zimmer,
leer od. möbliert, auf 1. Etage, mit separat. Eingang u. Telephon, für bald od. 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen bei
Angreß, Beuthen, Krakauer Straße 30.

Zu vermieten sonnige
6- oder 4—5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Beigelaß. Auch 2 Autogaragen.
J. Juretko, Beuthen, Hubertusstraße 11.

Ein leeres Zimmer
mit Küchenbenutzg. für monatl. 15 Mk. sofort zu vermieten. Angeb. unter **B. 1082** an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Vermischtes

Herrenfahrer sucht sofort für ca. 10 Tage
Auto
offen oder geschlossen. Angeb. unt. **Hi. 1484** a. d. G. d. Z. Hindenb.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Kommerzienrat Doms Ehrenbürger von Ratibor

Ratibor, 9. Mai.

Aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres wird in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Ratibor Kommerzienrat Franz Doms das Ehrenbürgerrecht verliehen werden. Im Jahre 1882 trat der Jubilar in die nun 120 Jahre mit der Entwicklung der Stadt Ratibor aufs engste verknüpfte Unternehmung der Familie Doms ein, die er seit 1906 verantwortlich leitet. Am kommunalpolitischen Leben betätigte sich der heutige Senior der Firma — seit 1922 steht ihm sein Sohn zur Seite — lange Jahre als Stadtverordneter und Stadtrat. In den Fachverbänden des Tabakgewerbes, aber auch im Handwerk und in der Industrie- und Handelskammer erfreut sich der Jubilar gleichfalls großen Ansehens. Die ihm zugedachten Ehrungen aus Anlaß seines 75. Geburtstages müssen jedoch bis zu seiner Rückkehr von einer Erholungsreise verschoben werden. Der Jubilar wird seinen Ehrentag außerhalb seiner Heimatstadt im engsten Kreise seiner Familie verleben.

Waffenfunde in Klein Strehlitz

Neustadt, 9. Mai.

Bei einem gewissen Salla in Klein Strehlitz wurden bei einer Haussuchung durch die Landjägerei ein Karabiner, eine Doppelbüchse und hundert Schuß Munition gefunden. Die Waffen und die Munition wurden beschlagnahmt. Der Wohnungsinhaber steht in dem Verdacht, an der Wilddieberei in letzter Zeit beteiligt gewesen zu sein.

Winterwetter im Riesengebirge

Hirschberg, 9. Mai.

Im Riesengebirge und in den Vorbergen ist in der letzten Nacht zum Montag Schnee gefallen, der stellenweise bis zu acht Zentimeter hoch liegt. Heute früh herrschten auf dem Kamm 8 Grad und in den Vorbergen 2 Grad Kälte.

Wetteraussichten für Dienstag: Im Nordosten noch ziemlich regnerisch. Im übrigen Reich von Westen her einsetzende Besserung und Erwärmung.

Mit Bomben und Schalmeien

Wegen Sprengstoffbesitzes vor der 1. Strafkammer in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. Mai.

Am 11. März, zwei Tage vor der Reichspräsidentenwahl, hörte man in den Abendstunden in der Gegend der Coseler und Annabergstraße zwei Detonationen, die von Sprengkörpern herrührten. **Ein Sprengstück flog in die Wohnung eines Anwohners der Annabergstraße, durchschlug die Fenster, prallte an die Decke und an die Wand und fiel dann zu Boden, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben.** In diesem Zimmer schliefen zwei junge Mädchen, die den Vorfall nicht bemerkten. Nach der zweiten Detonation war das Ueberfall-Abwehrkommando alarmiert worden, das zwei junge Leute, Franik und Wrubel, festnahm. Bei Franik wurden zwei Sprengkörper gefunden. Vom Schöffengericht wurde Franik zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und Wrubel freigesprochen. Nachdem Berufung eingelegt worden war, fand am Montag vor der ersten Strafkammer erneut eine Verhandlung über den Vorfall jener Nacht statt.

Wie sich die Dinge damals abgespielt haben, ist ungeklärt geblieben. Franik will die beiden

Sprengkörper gefunden

haben. Am gleichen Abend hatte der Musikverein „Freiheit" einen Uebungsabend veranstaltet. Die Schalmeien erklangen aus dem Restaurant „Stadt Wien" bis gegen 22 Uhr. Franik hat dann nach seinen Angaben sein Instrument nach Hause gebracht, hat Abendbrot gegessen und ist dann zurückgekehrt. Er will erst, nachdem die Detonationen erfolgt waren, aus dem Lokal hinausgegangen sein. Er gibt an, daß er seinen Freund nach Hause begleitet hat und dann spazieren ging. Als er still für sich hin ging, sah er zwei komische Dinger an einer Hauseinfahrt liegen. Die hat er nun aufgehoben, denn er dachte in seinem harmlosen Sinn, vielleicht kann er sich damit einmal gegen Nationalsozialisten verteidigen. Franik ist angeblich kein Kommunist. Er ist nur Mitglied der Schalmeienkapelle. Als er nun so, leicht angeheitert, mit den Bomben in der Tasche seinen Spaziergang fortsetzte, trat ihm die Schupo entgegen und fand die von Franik aufgehobenen Bomben vor. Auch Wrubel ist nur spazieren gegangen. Er ist nach dem Besuch des Lokals „planlos umhergeirrt", wie er melancholisch sagt. Bei ihm hat man allerdings nur einige alte Patronen gefunden. Die hat er noch aus der Aufstandszeit in der Westentasche gehabt. Nachzuweisen ist ihm nichts.

Interessant ist es nur, wie diese Bomben aussehen und wie sie hergestellt worden sind. Man kennt doch allgemein die üblichen Einfassungen der Grünflächen, diese in geringer Höhe angebrachten Eisenbänder, die von kleinen Eisenpflöcken gehalten werden. Diese Eisenpflöcke haben nur eine Verzierung aufgesetzt, so ein konisches Gebilde, innen hohl, aus Gußeisen hergestellt. Diese Verzierungen hat man abgeschraubt oder abgebrochen. Kriminalkommissar Reimann sagt aus, daß **einmal in der Nähe der Promenade 60 solcher Verzierungen entwendet worden sind.** Diese Metallgefäße hat man bearbeitet und zurechtgefeilt, mit Schrauben und Dichtungsringen versehen, mit Pulver gefüllt und mit einer Zündschnur versehen. Am Ende der Zündschnur ist ein Bündel kurzer Streichhölzer angebracht.

Auf diese Weise erhält man eine ganz brauchbare Bombe.

Die Streichhölzer werden angezündet, und die Zündschnur bringt nach kurzer Zeit das Pulver in dem Gefäß zur Entzündung. Anscheinend sind zwei derartige Bomben damals probeweise abgebrannt worden.

Wie weit nun Franik hier beteiligt war, konnte nicht festgestellt werden. Er war auch in erster Instanz lediglich wegen Sprengstoffbesitzes bestraft worden. In der Verhandlung beschränkte er nun seine Berufung auf das Strafmaß. Wrubel war nichts nachzuweisen, und so wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft zurückgezogen und Wrubel entlassen. Bezüglich Franiks aber fällte das Gericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Prüfer das Urteil: **Die Berufung des Angeklagten wird verworfen und die in erster Instanz verhängte Gefängnisstrafe von zwei Jahren bleibt bestehen.** Indessen wurde dem Angeklagten die Untersuchungshaft von sieben Wochen auf die Strafe angerechnet. Ueber die von der Verteidigung beantragte Strafaussetzung soll erneut am 1. August entschieden werden. Vorläufig wurde der Verurteilte, mit Rücksicht auf den vorliegenden Fluchtverdacht, in Haft behalten.

Zum Tode Verurteilter erhängt sich

Oels, 9. Mai.

Der Maschinenarbeiter Labus aus Breslau hat sich heute in seiner Zelle im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängt. Labus war vor kurzem wegen Ermordung einer Hausangestellten zum Tode verurteilt worden. Seine Revision gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

Sommerurlaubskarten

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Von zahlreichen Erholungsuchenden wird verlangt, daß die neue Fahrpreisermäßigung in Höhe von 20 Prozent schon vor dem 1. Juni, etwa am 15. oder 22. Mai eingeführt wird, weil sie gezwungen sind, bereits im Mai ihren Urlaub anzutreten.

Wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, sind mit der Einführung der Sommerurlaubskarten so umfangreiche Vorarbeiten verbunden, daß es unmöglich ist, diesen Wünschen zu entsprechen. Namentlich die Herstellung und Verteilung der vielen Tausende von neuen Fahrkarten für alle Bahnhöfe der Reichsbahn ist in kürzerer Zeit nicht durchzuführen. Ein früherer Einführungstermin als der 1. Juni kann deshalb nicht in Aussicht gestellt werden.

Für eine große Zahl von Urlauben werden die zum Pfingstfest ausgegebenen Karten benutzt werden können, die vom 11. bis 23. Mai gelten und sogar eine Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent gewähren.

Revision im Bankauer Prozeß eingelegt

Oppeln, 9. Mai.

Gegen das Urteil des Oppelner Schwurgerichts vom 4. Mai im Bankauer Prozeß hat die Staatsanwaltschaft in vollem Umfange Revision eingelegt. Es handelt sich um das Verfahren gegen 15 Nationalsozialisten aus Bankau und Kreuzburg, die wegen Totschlags und Körperverletzung angeklagt waren. Sieben Angeklagte waren freigesprochen, acht zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu drei Jahren, drei Monaten verurteilt worden.

Provinzial-Straßensperrung

In der Zeit vom 9.—22. Mai wird die Provinzialstraße Leobschütz—Ratibor Teilstrecke zwischen Bieskau und Kösling wegen Neuschüttungsarbeiten gesperrt.

Kunst und Wissenschaft

Evangelisches Kirchenkonzert in Gleiwitz

Leitung: Kirchenmusikdirektor Max Schweichert

In dem aus Anlaß des 30jährigen Bestehens vom evangel. Kirchenmusikverein Gleiwitz veranstalteten Kirchenkonzert hörten wir ausgewählte Gesangswerke bedeutender Meister des 16. und 17. Jahrhunderts, zumeist entnommen den „Denkmälern deutscher Tonkunst", für den Konzertgebrauch bearbeitet von Max Seiffert und Rudolf Gerber. Bei den oft großen Schwierigkeiten für den Chor kann nur ein an polyphone Musik gewöhnter, stimmlich sicherer und vorzüglich geschulter Chor die Aufführung derartiger Werke wagen. Der schon oft gerühmte Chor hat die Voraussetzungen dafür, und so kam eine in jeder Beziehung erstklassige Aufführung zustande, wie es zu erwarten war.

Der evangelische Kirchenmusikverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, der verdrängten Kirchenmusik ihre alte Bedeutung zurückzuerobern und ihr wieder Beachtung zu verschaffen; er hat hierin schöne Erfolge gezeitigt. Die Hörgemeinde für geistliche Musik hat sich in den letzten Jahren bedeutend vergrößert; immer sind die Kirchenkonzerte erhebende Feierstunden für die andächtig lauschenden Zuhörer.

Im einzelnen bot die Vortragsfolge einleitend das 8stimmige „Deutsche Magnificat" von Mich. Praetorius, das durch die sich ablösenden Chöre dramatisch wirkte und in ihrer Zusammenwirkung sehr feierlich abschloß. Die Darbietung ließ sorgfältige Arbeit und hohe Stimmkultur erkennen. Von Christian Ritter, dessen Werke Händel und Bach in ihrer Entwicklung beeinflußten, weiß die Nachwelt so gut wie nichts. Seine Chorkantaten gehören zu den besten ihrer Zeit. Die Solokantate „O amantissime sponse, Jesu" offenbart unter Verzicht auf die herkömmliche Kontrapunktik der damaligen Zeitepoche, bei einfacher-harmonischer Satzweise eine überraschende Tiefe und Innigkeit des Ausdrucks. Die Solostimme hält die reine Linie des altitalienischen Gesangsstils. Frau Hannah Schweichert-Bachmann erschöpfte den Gefühlsinhalt dieses ausgedehnten Werkes.

Zu der Kantate „Herr, wenn ich nur dich habe" für Chor, Solostimmen und Orchester von Zachow folgt auf ein Orchestervorspiel ein abwechselnd polyphon und homophon gehaltener, schwieriger Chor. Die übrigen Sätze werden von Solostimmen (mit Begleitung von Streichern und Cembalo) beherrscht, denen Lena Reimann, Elsbeth Berndt und Egon Proppé (Mitglieder des Vereins) eindrucksvolle Ausdeuter waren.

Den Abschluß bildete die Chorkantate „Wenn der Herr die Gefangenen zu Zion erlösen wird" (mit Orgel und Orchester) von Jacob Weckmann, ein mehrsätziges und sehr schweres Werk mit etwas eigenwilliger Stimmführung, streng polyphon, reich an Koloraturen, äußerst wirkungsvoll und interessant. Hiermit erreichte das Konzert seinen Höhepunkt. Die Leistungen des Chores waren lobenswert. Das aus Musikfreunden zusammengestellte Orchester spielte sauber und stilgemäß.

Fräulein Alice Langer brachte Händels Orgelkonzert in G einwandfrei zu Gehör und stellte namentlich in Bachs Toccata, Argis und Fuge C-Dur ihr hohes Können erneut unter Beweis.

Die zweistündige Aufführung gereichte dem Dirigenten und den Ausführenden zum uneingeschränkten Lobe und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

—cor—.

„Die Liebesbeichte"

Tegernseer-Gastspiel in Gleiwitz

Die Tegernseer sollten ihre Beliebtheit bei dem oberschlesischen Publikum nicht durch labile Experimente auf die Probe stellen. War schon „Der Geldteufel" eine mehr lärmvolle als diabolische Angelegenheit, so dürfte die Liebesbeichte bereits das Niveau an Gehalt-, Witz- und Geistlosigkeit unterboten haben.

Die „Liebesbeichte" ist eine Hausse in Eheschließungen, in derart eiligen Hochzeiten, daß sogar eine Dispens beim Bischof eingeholt werden muß. Aber diese Eiligkeit läßt unsern grimassierenden Witz im Stich, es ist eine durchaus harmlose, sittliche und langweilige Eile, das Gähnen überkommt einen.

Im Mittelpunkt dieser Monotonie bemüht sich der Dorfpfarrer nach dem Motto „Ehen werden im Himmel geschlossen", Männliches und Weibliches bis zum gichtigen alten Krauter zusammenzukoppeln. Was dabei an (witzloser) Intrige, Lüge, Verstellung und Scheinheiligkeit geleistet wird, wäre erstaunlich, wenn es nicht so fad, so widerlich gemütvoll, so lach- und reizlos wäre. Die Zuschauer wagten dreieinhalbmal den Versuch des Lächelns.

Auch die Darstellung war wirklich keine Glanzleistung. Wir wünschen ein wenig mehr Auswahl und Mühewaltung beim nächsten Stück.

G. A.

Von der Universität Breslau. Der a. o. Professor und Assistenzarzt an der Breslauer Medizinischen Universitätsklinik, Dr. Martin Nothmann, hat den an ihn ergangenen Ruf, die Leitung der Inneren Abteilung des neuerbauten Krankenhauses der Jüdischen Gemeinde in Alexandrien zu übernehmen, abgelehnt.

Der neue Vorstand des SDS. Zu Vorsitzenden des „Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller" wurden Dr. Theodor Bohner und Dr. Carl Haensel gewählt.

Günstiger Abschluß der Königsberger Oper. Das Königsberger Opernhaus (Intendant Dr. Hans Schüler) schloß am 30. April die Winterspielzeit 1931/32. Der Besuch war trotz der schlechten Zeiten ausgezeichnet, so daß die Spielzeit ohne Ueberschreitung des Etats und ohne Ueberziehung der Subvention durchgeführt werden konnte. Es gelangten u. a. folgende Werke zur Aufführung: Die Uraufführung der Neubearbeitung des Goethe-Singspiels „Claudine von Villa Bella" mit der Musik des Königsberger Komponisten Joh. Friedrich Reichardt und Hindemiths „Neues vom Tage". — An Neuengagements wurden getätigt u. a. Ruth Berglund von der Städtischen Oper Berlin, Erik Hallström vom Stadttheater Bern.

Die Reichszuschüsse für das Oberschlesische Landestheater gesichert. Wie wir hören, wird in diesem Jahre das Reich nur für drei Grenzlandbühnen Mittel zur Verfügung stellen, und zwar für die Oper in Königsberg, das Saarbrücker Stadttheater und das Oberschlesische Landestheater in Beuthen. Die Fortführung des Theaterbetriebes in Oberschlesien, die nie in Frage stand, ist damit in ihren Grundlagen gesichert, zumal man annehmen darf, daß auch die Preußische Landesbühne im Rahmen ihrer stark verkürzten Mittel in erster Linie der südöstlichsten Grenzlandbühne Mittel zur Verfügung stellen wird.

Die schleichende Staatstheaterkrise. Die Krise der Preußischen Staatstheater ist seit Jahren ein Dauerzustand, auf den die Oeffentlichkeit nur bei ganz und gar nicht mehr zu verheimlichenden Zusammenbrüchen aufmerksam gemacht wird. Neuerdings ist eine Personalverschiebung vorgenommen worden, die wiederum nicht die Lösung, sondern die Verschleppung der Krise bedeutet: Ministerialdirektor Hübner ist zum Theaterreferenten im Kultusministerium ernannt worden. Hübners Anschauungen und Haltung decken sich seit Jahren mit denen Tietjens; man kann also sagen, daß zwar ein Name geändert ist, die Sache selbst aber nicht. — Da in letzter Zeit Tietjen bei seinen Angeboten für den Staatstheaterintendanten nur Absogen bekommen hat, lief in Berlin das Gerücht um, Tiejen selbst wolle sein eigener Schauspielintendant werden. Dagegen hat sich der Generalintendant jetzt mit einer Erklärung gewandt. Er verhandle und suche . . .

Bühnenvolksbund Beuthen. Für die letzten Vorstellungen der Tegernseer am Donnerstag und Freitag sind noch Karten für Mitglieder aller Gruppen zu haben. Am 12. 5. wird „Die Wiedergeburt des Jacob Hirnmoser" gegeben, am 13. 5. gelangt „Föhn", ein Volksstück aus den Bergen, zur Aufführung.

Freudentag der Deutschgesinnten aus Groß Nimsdorf

Leobschütz, 9. Mai.

Im vergangenen Jahre mußten deutsche Kinder zur Beichte und Kommunion in die Gemeinde Kasimir, Kr. Leobschütz, gehen, weil der Ortsgeistliche, Pfarrer Hanke, ihnen die deutsche Kommunion versagte. In diesem Jahre haben 22 deutschgesinnte Eltern mit Unterstützung des Erzpriesters sowie des Fürstbischofs es durchgesetzt, daß ihre Kinder eine deutsche Kommunionfeier erhielten. Die Feier fand in der Pfarrkirche zu Groß-Nimsdorf statt. Der polenfreundliche Ortsgeistliche, der alles Deutsche haßt, mußte sich nach schwerem Kampfe den Anordnungen seiner Behörden fügen. In einer feierlichen Prozession, wie sie Groß-Nimsdorf bei gleichem Anlaß noch nicht gesehen hatte, wurden die Kinder von Pater Smolnik zur Pfarrkirche geleitet. Die Begeisterung der hocherfreuten Gemeinde war groß. Die ergreifenden Worte Pater Smolniks bei der Festpredigt haben bei allen Teilnehmern tiefen Eindruck hinterlassen. Ein 100 Mann starker Sängerchor unter der Stabführung von Lehrer Kromik brachte festliche Gesänge unter Begleitung der Ortskapelle zu Gehör. Nach der Andacht wurden die Kinder wieder in feierlichem Zuge zur Schule geführt, wo die hocherfreuten Eltern Pater Smolnik den Dank der Gemeinde aussprachen. Hoffentlich sorgt das Fürstbischöfliche Amt bald dafür, daß die Parochie Gr.-Nimsdorf einen anderen Geistlichen erhält, zu dem Eltern und Kinder Vertrauen haben.

Haydn-Feier in Miechowitz

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 9. Mai.

Auch das Hinterland ging an dem zweihundertsten Geburtstag Vater Haydns nicht vorüber. Für Sonntag nachmittag hatte das Lehrerkollegium der Mittelschule Miechowitz, um den Komponisten zu ehren, zu einer „musikalischen Feierstunde" in die Aula der Schule geladen, wo man eine Haydn-Feier erleben durfte, die weit über alltäglich-lokale Veranstaltungen dieser Art hinausging. Spiritus rektor war der sehr vielseitig begabte akademische Musiklehrer Schmidt, der sich auch als Schulmusikpädagoge, ohne daß die Oeffentlichkeit etwas weiß, besonderer Wertschätzung erfreut. Seine die Vortragsfolge einleitenden Schülerchöre zeigten glänzende Diszipliniertheit. Daneben erwies sich Musiklehrer Schmidt als guter Schülerorchesterleiter, als vorzüglicher Klavierspieler und als ein stimmbegabter, wohlgeschulter Sänger. Von seinen Solovorträgen sind besonders Rezitativ und Arie aus der „Schöpfung" hervorzuheben; Lehrer Rother, Schomberg, bemühte sich mit Erfolg, auf einem schlechten Instrument Haydns Variationen F-Moll zu interpretieren. (Dr. Kwoll, der musikliebende Bürgermeister, könnte ruhig dem Gedanken nahetreten, der Mittelschule einen anständigen Flügel zu bewilligen!) Was man sonst an Schülerchören hörte, es waren meist weniger bekannte Werke von Haydn, war aller Achtung wert. Auch etwas Kammermusik wurde getrieben: Die Herren Ludwig, Jendryczek und Schmidt brachten ein dreisätziges Trio für Violine, Cello und Klavier eindrucksvoll zu Gehör. Von der ganz entzückenden Kindersymphonie, die den musikalischen Abschluß bildete, sprach ein kleines Mädchen einen Prolog, der reichen und sehr berechtigten Beifall eintrug. Wie die Chöre, klappte auch das Orchester, und die Kinderinstrumente, die laut Partitur mitmachen mußten, wurden mit Lust und fröhlicher Teilnahme geblasen, geratscht und gepfiffen. Papa Haydn ist nun einmal das, was die Jugend will.

Rektor Korgel begrüßte die Anwesenden und zeichnete ein prägnantes Bild Haydns. Seine Jugend, die er zum Teil im Stephanschor erlebte, wurde lebendig, die fruchtbare Zeit beim Grafen Esterhazy wurde geschildert, wie auch seine nicht gerade glücklich zu nennende Ehe. Höhepunkte seines Seins waren die Jahre in London. „Durch England bin ich den Deutschen erst bekannt geworden", sagt Haydn einmal. Dort kam er zu Ruhm und Geld. Jedoch war er deswegen den Deutschen noch sonst jemandem gram. Die Heiterkeit seines Gemütes, seine Gottgläubigkeit erhoben ihn über alles, was der Erdenschwere anhaftet. Und seine Sprache, die Musik, verstand die ganze Welt. — Nach dem Deutschlandlied, dessen Melodie wir Haydn zu verdanken haben, eine Tatsache, die eigentlich in diesem Rahmen erwähnenswert gewesen wäre, dankte Rektor Korgel allen an der schönen Feier Beteiligten.

—me.

Polizeidienst am Pfingstsonnabend

Gleiwitz, 9. Mai.

Am Pfingstsonnabend werden die Büros des Polizeipräsidiums sowie der Polizeiämter in Beuthen und Hindenburg und die Büros der Polizeireviere für den Verkehr mit der Bevölkerung um 12 Uhr geschlossen. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß von 12 bis 15 Uhr dringende Angelegenheiten erledigt werden können.

Beuthen und Kreis

* **Hohes Alter.** Justizoberwachtmeister Hübner, der mehrere Jahrzehnte an der Staatsanwaltschaft tätig war, vollendet am heutigen Dienstag sein 72. Lebensjahr.

* **Ruhegehälter bei der Gerichtskasse.** Die Zahlungen der zweiten Mairate der Dienstbezüge und Ruhegehälter bei der Gerichtskasse findet am 11. Mai statt.

* **Ein Schwindler von Format.** Als ein Spezialist auf dem Gebiete der Ausbeutung armer Rentner entpuppte sich der bereits vielfach vorbestrafte Invalide Hermann Schega aus Miechowitz, der seine aus besseren Zeiten stammende Vorbildung dazu benutzte, um sich als Rechtskonsulent zu betätigen, aber nicht in der Absicht, das Recht zu vermitteln und zu vertreten, sondern um möglichst bald und auf möglichst mühelose Weise zu Geld zu kommen. So lernte er im Herbst vorigen Jahres einen anderen Invaliden kennen, der ihm gegenüber davon erzählte, daß ihm seine Rente um die Hälfte geschmälert worden sei. Sch. war sofort bereit, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und versprach, in kürzester Zeit dem armen Mann wieder zu seiner Rente, ja, noch zu einer Verbesserung seiner Lebensverhältnisse zu verhelfen. Er ließ sich die ganzen Unterlagen aushändigen und verstand es, da solche Prozesse Geld kosten, seinem Opfer für Spesen aller Art und seine „Bemühungen" nach und nach 375 Mark herauszulocken, die dieser sich teils erspart, teils noch von anderen Leuten zusammengeborgt hatte. Tatsächlich unternahm Sch. überhaupt nichts, sondern lebte von den Spargroschen des „Klienten" einen guten Tag, sodaß dieser infolge der Versäumung der Einspruchsfristen um alles kam. Vor Gericht spielte Sch., der an Krücken erschien, den schwerkranken Mann, als er sich aber von dem Geprellten allerlei unangenehme Wahrheiten sagen lassen mußte, vergaß er plötzlich seine Gebrechlichkeit und schickte sich sogar an, gegen den unangenehmen Zeugen tätlich zu werden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sch. eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren wegen Betruges im Rückfall. Das Gericht ließ noch einmal verhältnismäßig Milde walten und erkannte auf insgesamt zehn Monate Gefängnis. Gegen Sch. schwebt noch eine ganze Reihe Strafverfahren wegen ähnlicher Betrügereien.

* **Es bleibt dabei.** Anfang Oktober wurde ein älterer erwerbsloser Angestellter von dem noch jugendlichen Arbeiter Muschallik, der sich ihm zur Begleitung auf dem Nachhausewege angeboten hatte, nach einer ausgedehnten Zecherei nach dem Schützenhausgarten gelockt, dort überfallen, zu Boden geschlagen, übel zugerichtet und schließlich seiner Uhr und seiner Geldbörse mit der Unterstützung beraubt. M., der sich seinerzeit vor dem Schöffengericht wegen Straßenraubes zu verantworten hatte, trat damals äußerst frech auf und erklärte lachenden Mundes, es könne ihm überhaupt nichts passieren, mußte sich aber bald eines besseren belehren lassen, da ihn nämlich das Gericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte und sofort verhaften ließ. Gegen das Urteil legte er Berufung ein und machte geltend, daß er sich dem Angestellten gegenüber in Notwehr befunden habe. Das Gericht glaubte seine Märchen nicht, sondern traf dieselben Feststellungen wie die Vorinstanz und bestätigte deren Urteil.

* **Pfingsten billige Gesellschaftsfahrt nach Wildgrund.** Das Städtische Betriebsamt wird versuchsweise entsprechend den Wünschen weiter Kreise der Bürgerschaft billige Gesellschaftsfahrten nach den entfernt gelegenen landschaftlich schönen Gegenden Oberschlesiens veranstalten, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, diese Gegenden näher kennen zu lernen. Die erste Gesellschaftsfahrt findet bei genügender Beteiligung am 1. Pfingstfeiertag nach dem herrlich gelegenen Wildgrund bei Neustadt statt. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 5,50 Mark. Die Hinfahrt erfolgt früh 6 Uhr ab Kaiser-Franz-Joseph-Platz (Woolworth) über Gr. Strehlitz—Neustadt. Ankunft in Neustadt 8,45 Uhr, in Wildgrund 9,30 Uhr. Die Rückfahrt beginnt um 20 Uhr ab Wildgrund, um 20,45 Uhr ab Neustadt. Für Ausflüge in das mährisch-schlesische Gebirge stehen also ab Neustadt 12 Stunden, ab Wildgrund 10½ Stunden zur Verfügung. Es können daher bequeme Ausflüge nach der Schwedenschanze, Eichhäusel, Silberkoppe, Bischofskoppe, Zuckmantel, Arnoldsdorf, Ziegenhals u. a. unternommen werden. Bei genügender Beteiligung wird diese Fahrt am 2. Pfingstfeiertag wiederholt.

* **Flüchtlingsvereinigung Existenz- und Körpergeschädigter sowie entwurzelter Gewerbetreibender.** Die Flüchtlingsvereinigung Existenz- und Körpergeschädigter sowie entwurzelter Gewerbetreibender hielt ihre Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Janiel führte der Geschäftsführer aus, daß die Hoffnung besteht, daß auf Grund verschiedener Eingaben die Härten, die sich aus der Verweigerung bestimmter Anerkennungen seitens des Konsulats ergeben, behoben werden. Ferner hatte in diesem Vortrage Sukienik die veränderten Forderungen und Bearbeitung der Anträge an Hand von Beispielen klargelegt. Die bevorstehende Reise nach Berlin dürfte eine endgültige Regelung aller Ansprüche der Geschädigten bringen.

* **Ehrenabend für Goethe und Haydn im Männer-Gesangverein Roßberg.** Der 1. Liedermeister, Lehrer Schwarzer, eröffnete den Ehrenabend mit den Liedern von Goethe „Bundeslied" und „Ueber allen Gipfeln . . .". Der 1. Vorsitzende, Schneidermeister Bolik, begrüßte die Sangesbrüder und Gäste und wies mit kurzen Worten auf die Bedeutung der beiden Meister hin. Lehrer Schwarzer hielt einen Vortrag über Haydns Wirken und Schaffen. Nach dem Vortrag wurden Kammermusikwerke vorgetragen. Das Quartett, besonders der 1. Liedermeister Schwarzer, erntete starken Beifall. Mit den Liedern Heidenröslein von Goethe und Ständchen von Haydn nahm die offizielle Feier ihr Ende. Heitere Lieder unterhielten Sangesbrüder und Gäste.

* **Eine Brieftasche mit 200 Mark gestohlen.** In einer Gastwirtschaft auf der Dyngosstraße wurde einem Gaste die Brieftasche mit 200 Mark gestohlen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

* **„Kraftsport-Klub 06."** Im Vereinslokal fand die Monatsversammlung statt. Nach Begrüßung der Sportskollegen durch den 2. Vorsitzenden Stallmach schritt die Versammlung zur Ergänzungswahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender R. Plotzitza, 1. Kassierer J. Modlich, 1. Schriftführer E. Strugalla. Das Treffen mit Krakau, das demnächst stattfindet, erregte allgemeines Interesse; es werden harte Kämpfe sein. Weitere Kämpfe stehen bevor bei den oberschlesischen Boxmeisterschaften, ebenso die zum Austrag kommende Klubmeisterschaft des KSK. 06 im Stemmen, Ringen und Boxen werden spannende Momente ergeben. Uebungsstunden jeden Montag und Freitag von 18—20 Uhr und Sonntag von 8—10 Uhr am Schulsportplatz (Promenade). Am Donnerstag von 7—9 Uhr wird weiter in der Halle (Moltkekaserne) trainiert.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Ein unbekannter Radfahrer fuhr auf der Breite Straße, in Höhe der Städt. Mittelschule, den Dachdecker Josef Pawelzcek an. Hierbei wurde P. zu Boden gerissen. Er blieb besinnungslos liegen. Außerdem erlitt er eine leichte Verletzung am Kopf. Sachschaden ist nicht entstanden. P. begab sich in ärztliche Behandlung.

* **Einbrecher bei der Arbeit.** Aus einem Etagengeschäft wurden 20 Persianerfelle, groß gelockt, Hochglanz, auf der hinteren Seite mit rotem Stift ausgezeichnet, entwendet. — In der Nacht wurde in die Büroräume der Chabeso-Gesellschaft eingebrochen. Die Täter brachen den Schreibtisch auf. Am Tatort wurde Werkzeug, das zum Aufbrechen von Geldschränken geeignet ist, vorgefunden. Gestohlen wurde nichts. — In der Nacht wurde auch in das Restaurant „Graf Blücher" eingebrochen. Die Täter erbeuteten 30 Flaschen Wein, eine Flasche Korn, 3 Kisten Zigarren, 650 Zigaretten, Schokoladen und Lebensmittel sowie 12 Mark Wechselgeld. — In der Nacht zum 8. 5. wurde in die Büro- und Lagerräume einer Zigarettenfirma eingebrochen. Die Täter erbeuteten eine größere Menge Zigaretten. — In der Zeit von 15 bis 21 Uhr wurde in eine Wohnung auf dem Ring Nr. 17 eingebrochen. Die Täter erbeuteten 250 Dollar, 200 RM. und Gold- und Silbersachen. — Am Abend wurde aus der Theaterkasse im Gebäude des Stadttheaters eine braune Geldkassette mit der Tageseinnahme (etwa 200 RM.) durch Einbruch gestohlen, als die Kassiererin sich für kurze Zeit entfernt hatte.

* **Kreisvorstandssitzung der Deutschnationalen.** Am Sonnabend nachmittag kamen die Vorstände und Vertrauensmänner der deutschnationalen Ortsgruppen von Beuthen Stadt und Land im Evangelischen Gemeindehause zusammen, um zu dem Wahlergebnis Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Kreisvereins, Dr. Kleiner, MdR., richtete eingangs an die Erschienenen herzliche Worte des Dankes für die geleistete Arbeit in den letzten Wochen. Er betonte in seinen weiteren Ausführungen die Notwendigkeit, die DNVP. durch intensive Aufklärungsarbeit als schlagkräftiges Instrument zu erhalten und auszubauen. Nicht durch Massenab-

Die Malerei der Romantik

Vortrag Dr. Abramowski in der Beuthener „Ecke"

Man möchte es nicht für möglich halten, wie schnell sich der Gedanke der „Ecke" in Beuthen durchgesetzt hat: der Lesesaal der Stadtbücherei war am Montag abend bis auf den letzten Platz besetzt, und zwar von Vertretern sämtlicher Berufskreise, die irgend mit geistigen Dingen zu tun haben. Hier wächst etwas heran, was in dem organischen Kunstleben der Stadt Beuthen noch gefehlt hat: neben dem Theater und seinem Theaterpublikum, neben den Konzertunternehmungen und deren Musikpublikum, neben der Stadtbücherei und deren Lesepublikum eine Gruppe, die dem Beuthener Museumsbau seine innere Daseinsberechtigung zu geben sich anschickt.

Der Redner des Abends, von Direktor Sagan begrüßt, kommt aus Breslau, wo er am Museum der bildenden Künste als Kustos tätig ist; sein Besuch ist nicht zufällig, kennt er doch von seiner früheren Tätigkeit in Danzig die Museen und ihre angegliederten Arbeitsgemeinschaften an der ganzen Ostgrenze entlang, auch die in Posen, Bromberg, Gnesen, und er hat auch gelegentlich seines Beuthener Besuches nicht versäumt, beim Deutschen Kulturbund in Kattowitz die Verbindung über unsere Grenzschranken hinweg aufzunehmen. So gesehen, gewinnt dieser Abend für Beuthen erhöhte Bedeutung.

Auch die Anlage der Veranstaltung war bedeutsam. Sie bewegte sich auf einer Linie, die vor Jahresfrist bei einem ganz ähnlich gearteten Thema der Referent dieses erstmalig öffentlich in Oberschlesien im Rundfunk gezeigt hat: Dr. Abramowski betrachtete die Bilder der Romantiker, sein Hauptthema, nicht isoliert, sondern er brachte in ganz modernem Empfinden die Musik und andeutungsweise die Dichtung und die Philosophie mit in seine Ausführungen hinein, so den Kulturkreis andeutend, in dem die Malerei jener Zeit erwuchs — genau aus dem gleichen Streben zum Ganzen, das sich in den Teilgebieten der Medizin, der Juristik und der Philosophie heute überall bemerkbar macht.

Kantor Opitz zeigte einleitend an Schumanns Phantasie, Opus 17, und am Schluß des Vortrages an den „Nachtstücken", wie romantisches Weltgefühl in Tönen zu Form und Ausdruck drängt, und hieran anknüpfend gab Dr. Abramowski in lebensvoller, von allem Fachgelehrtentum abrückender Rede eine Deutung der Romantik, nicht in wissenschaftlicher Zergliederung, sondern in künstlerischer Schau, als einer Zeitepoche und eines Gefühlsstromes, der heute von vielen geliebt, aber nur unklar empfunden wird. Man hält sich an die leichter verständlichen Nachfahren Richter und Schwind, denkt aber weniger an die echten Romantiker, neben Schumann in der Musik an die Schlegel, Tieck, Novalis und ihre Weggenossen der Hochromantik, die eigentlich erst im Jahre 1906 in der Berliner Nationalgalerie aus ihrem hundertjährigen Dornröschenschlaf im Privatbesitz zur Allgemeinbeachtung erweckt worden sind: an Caspar David Friedrich und Philipp Otto Runge. An ihren Werken zeigt sich das, was Schelling bekennerhaft in das Wort „Weltseele" hineinprägte: ein tiefes Erleben der Natur, die beseelt ist und hinter der Unendlichkeit und Göttlichkeit ewig vorhanden sind. Das ist das Zentralproblem der Romantiker, an das sie gefühlsmäßig herangingen und an dem sie den Menschen in seiner winzigen Kleinheit, gleichwohl aber alleinigen Bezogenheit erkannten.

Anhand eines reichen und ausgezeichneten Diapositivmaterials zeigte der Redner nun die reine Größe romantischen Schaffens an den Werken von Caspar David Friedrich, zeigte ihre allegorisch gewandte Variante in Philipp Otto Runge, die beide, der eine vom Blut, der andere vom Geistigen her (Jacob Böhme), nach Schlesien gehören, er führte über die Brücken von Carus und Klausendahl zu Kersting, der im fabulierenden späteren Schwind eine Fortsetzung findet, zeigte eine verblüffend genaue Parallele bei Thoma und wies das Abklingen romantischen Gehaltes nach, bei dem ganz veräußerlichen Richter über Karl Blechen hin zum frühen Böcklin (in seinen Pan-Figuren), um zum Schluß das unsterbliche romantische Gefühl wiederaufzudecken bei bei Erich Heckel (einer Schneelandschaft und einer im Schützengraben 1918 auf zwei Zeltbahnen gemalten Madonna, bei der sich überraschende Anklänge an Runges „Morgen"-Motive ergeben), bei Schrimpf, dem bekanntesten Vertreter der „Neuen Sachlichkeit" in der großen Stille der Landschaft bis hin zu Lionel Feininger, der einen Regenbogen gemalt hat, wie er, von den modernen Ausdrucksmitteln abgesehen, fast genau so bei C. D. Friedrich vor hundert Jahren empfunden worden ist.

Und es war kein Abschweifen, wenn der Redner in dem in München verbrannten Bild „Wir drei" von Philipp Otto Runge die Parallele zum Heute zog, aus den mageren Gesichtern auf die Notzeit von damals und heute hindeutete, auf das Wort von 1813 „Gold gab ich für Eisen" und auf Ernst Moritz Arndt, der gesagt hat: Für alle großen Dinge gehören Kinderaugen und Kinderherzen!". Ein schönes Motto für einen Vortrag aus dem Gebiete des Schauens, der Malerei.

E—s.

„Der Geldteufel." Gastspiel der Tegernseer in Beuthen. Geld schafft Unruhe und Neid — und der alte Bauer Timmerl Vinzenz (Otto H. Lindner) ist durch eine große Erbschaft, die er sofort in Dollar umgesetzt hat, unglaublich unruhig geworden, dieweil das ganze Dorf vor Mißgunst berstet. Das Geld hat ihm das Herz versteinert, und sein braver Nachbar Pival tut das seinige, um ihm die Sorge, die kostbaren Dollars gut verzinst und sicher anzulegen, zu vermehren. Ein fingierter Diebstahl, eine pfiffige Schwiegertochter, der Herr Gendarm und des Dorfes Bürgermeister tragen mit einer keifenden, vor Neid berstenden Schwägerin das heitere Stück voran, dem Benno Hirtreiter in der Figur des Pival eine unübertrefflich komische, musterhaft gestellte Bauerntype gibt. Das volle Haus dankte mit herzlichem Beifall.

Welche deutschen Romane rechnet Amerika zur Weltliteratur? Amerikanische Professoren haben in der letzten Zeit mehrfach Listen derjenigen Romane aufgestellt, die sie für die besten der Weltliteratur halten. Eine davon, die 60 Werke umfaßt, zählt darunter gegenüber 20 englischen und 10 amerikanischen 12 französische und nur 6 deutsche, eine andere mit 100 Nummern 53 englische und 12 amerikanische gegen 14 französische und 4 deutsche. Beide Listen nennen „Wilhelm Meister" und „Frau Sorge", die erste außerdem „Soll und Haben", „Buddenbrooks", „Christian Wahnschaffe" und Arnold Zweigs „Sergeanten Grischa", die andere die „Wahlverwandtschaften" und Paul Heyses „Kinder der Welt". Wenn auch die weltliterarische Stellung Deutschlands nicht gerade auf seinen Romanen beruht, so betont doch „Philobiblon", das die Listen veröffentlicht, mit Recht die Subjektivität der Auswahlen und regt die Aufstellung einer deutschen Gegenliste an.

„Schriftsteller betrachten Europa." Unter diesem Titel veranstaltet der PEN.-Club (Deutsche Gruppe) am 12. Mai, 19½ Uhr, im Hause der Presse, Tiergartenstraße 16, einen internationalen Diskussionsabend. Referenten sind: Für Frankreich: Victor Margueritte; für Polen: Ferdinand Goetel; für Spanien: Luis Araquistain; für USA.: Edgar A. Mowrer; für Deutschland: Heinrich Mann und Arnold Zweig.

Hindenburg fördert die Bodenreform

Es dürfte nicht allzu bekannt sein, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg während des Krieges nicht lediglich sich der Kriegführung gewidmet, sondern daneben auch noch Zeit gefunden hat, daran zu denken, was nach dem Kriege kommen würde. Eine der wichtigsten Fragen war dabei die Rückführung des Heeres und die Unterbringung der Soldaten in den Produktionsprozeß. Bei solchen Ueberlegungen konnte er an den Plänen des bekannten Bodenreformers D. Dr. jur. Dr. med. h. c. Adolf Damaschke nicht vorübergehen, und so hatte er ihn eines Tages zu sich ins Große Hauptquartier geladen, um sich über die Frage der Bodenreform auszusprechen. Der Erfolg dieser Aussprache war u. a. eine Verfügung Hindenburgs im Juni 1918, in der es heißt: „Volkswohlstand besteht nicht in einer kleinen Zahl von Großkapitalisten, sondern in einer möglichst großen Zahl leistungsfähiger, selbständiger, heimfester und heimfroher Staatsbürger, die dem Staat das liefern, was er in allererster Linie braucht: Menschen, gesund an Leib und Seele. Solch ein Geschlecht von Siedlern läßt sich nur begründen, wenn die Spekulation ferngehalten wird . . ." Ueber diese Dinge, die heute im Zeichen der Randsiedlung der Städte wieder besonders aktuell geworden sind, spricht Damaschke im Maiheft der von Carl Lange bei Georg Stilke, Berlin, herausgegebenen „Ostdeutschen Monatshefte".

Gautag OS.
des „Sudetendeutschen Heimatbundes“

Gleiwitz, 9. Mai.

Auf dem Gautag des Sudetendeutschen Heimatbundes waren die Zweigstellen Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Neustadt, Leobschütz, Ziegenhals und Patschkau vertreten. Der Heimatbund ist seit 12 Jahren der Anwalt der Sudetendeutschen vor aller Welt; als Gemeinschaft der außerhalb der alten Heimat lebenden Sudetendeutschen hat er nicht nur den 3½ Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei, sondern dem ganzen deutschen Volkstum unbestreitbare Dienste erwiesen. Die Gautagung zeigte deutlich, wie schwer die Sudetendeutschen um die Erhaltung ihrer deutschen Kultur und Muttersprache ringen müssen. Den Geschäftsbericht erstattete Gauleiter Cichy, Hindenburg, aus dem zu ersehen war, daß die wirtschaftliche Not auch hier verheerend wirkte. Eine rege Aussprache brachten die ständigen Verhaftungen der Mitglieder des SHB, beim Ueberschreiten der Grenze durch die tschechischen Behörden. Es wurde beschlossen, im laufenden Jahre mehrere Lichtbildervorträge abzuhalten. Als Gauleiter wurde Ldm. Cichy, Hindenburg, wiedergewählt.

Aufschwung der oberschlesischen Wanderbewegung

Hauptversammlung des Jugendherbergsverbandes OS.

(Eigener Bericht)

Neustadt, 9. Mai.

In der Oberschlesierbaude auf der Bischofskoppe fand die Hauptversammlung des Gaus Oberschlesien im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen statt. Nach zwei Liedern, die der Gemischte Chor Neustadt sang, hielt Landesrat Paduch, der 1. Vorsitzende des Gaues, die Hauptversammlungs-Begrüßungsrede. Studienrat Dr. Eickhoff sprach namens des Neustädter Gebirgsvereins ermahnende Worte an die Jugend. Bürgermeister Dr. Rathmann, Neustadt, bewillkommnete die Tagung auf Neustädter Grund und Boden. Kreisjugendpfleger Hiller begrüßte namens der Neustädter Ortsgruppe. Gaugeschäftsführer Schneider, Neiße, trug nun den Jahresbericht vor, aus dem **ein sehr erfreulicher Aufschwung der oberschlesischen Wanderbewegung, gemessen an der Zahl der Nächtigungen in Jugendherbergen, hervorgeht.** Bis zu 76 Prozent beträgt die Steigerung bei einzelnen Gruppen der Wandernden. **Im Berichtsjahr sind 2 Jugendherbergen aufgelöst worden; neu eröffnet wurden 4 Herbergen,** so daß deren Gesamtzahl am Ende des Jahres 1931 auf 35 gewachsen ist. Der Besuch der einzelnen Jugendherbergen hat fast überall zugenommen. Der Besuch auf der Bischofskoppen-Herberge ist zurückgegangen, was auf die neuerrichtete Provinzial-Herberge Ziegenhals zurückzuführen ist. In Leobschütz ist inzwischen eine neue Ortsgruppe ins Leben gerufen worden. Der Gau weist 10 Ortsgruppen auf.

In der Vorstandswahl wurden mit einer Ausnahme alle bisherigen Inhaber der Aemter wiedergewählt. **Auf die Notwendigkeit der Schaffung einer Jugendherberge im Raume Neiße-Glatz wurde hingewiesen.** Als Tagungsort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Leobschütz gewählt. Ein Beschluß wurde gefaßt, wonach alle dem Verband angeschlossenen Jugendherbergen für jede Uebernachtung dem Gau einen Pfennig abzuliefern haben. Von Vertretern des Industriegebiets wurde die Schaffung einer Jugendherberge in Rauden und der Anschluß der schon bestehenden Jugendherberge in Annaberg an den Verband angeregt. An die Hauptversammlung schloß sich ein gemütlicher Baudenabend an, dessen Ausgestaltung mit einem hervorragenden Erfolg von einer Reihe Neustädter Vereine übernommen worden war. Zu Beginn des gemütlichen Teils wurden wiederum einige Ansprachen gewechselt.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Rekruten

Rybnik, 9. Mai.

In Knurow nahmen mehrere junge Leute, die sich zur Rekrutenaushebung gestellt hatten, in dem Aushebungslokal gegen die Polizei eine drohende Haltung ein. Es kam schließlich zu einem offenem Kampf, in dessen Verlauf der Kommandant der Ortspolizei eine schmerzhafte Gesichtsverletzung erlitt, wie der Polizeibericht besagt. Die Anführer wurden aber schließlich überwältigt und festgenommen.

---

stimmungen werde Deutschlands Freiheit erkämpft, sondern durch nüchterne und sachliche Arbeit auf allen politischen Gebieten. Für diesen Zweck sei eine starke, zielbewußt geführte DNVP. nötiger denn je. Anschließend erstattete Kreisgeschäftsführer, Hauptmann Gomlicki, den Wahlbericht, in dem das hervorragende Wahlergebnis der Gemeinde Miedar, das in erster Linie durch das Wirken des dortigen Ortsgruppenführers, Hauptlehrers Placzek, erzielt ist, besonders gewürdigt wurde. Regstes Interesse fand das ausführliche Referat des Gaugeschäftsführers, Hauptmanns Buth, Gleiwitz, über die notwendige Neuorganisation der Partei. Es wurde beschlossen, die praktische Ausführung der gegebenen Vorschläge unverzüglich in Angriff zu nehmen. Auch aus der Mitte der Versammlung wurden zahlreiche wertvolle Vorschläge und Anregungen laut. Dr. Kleiner konnte die Sitzung schließen mit dem Bewußtsein, daß der Kämpfergeist der Beuthener Deutschnationalen durch den zahlenmäßigen Rückgang an Stimmen keineswegs entmutigt ist. Vielmehr wird künftig noch reger als bisher gearbeitet werden, um Hugenbergs Aufbaupolitik zum Nutzen von Vaterland und Nation Wirklichkeit werden zu lassen.

* **Gesangsabteilung des Sportvereins Heinitzgrube.** Der Männerchor SV. Heinitzgrube veranstaltete im Vereinslokal Warkotsch eine Goethe-Haydn-Feier. Der Vorsitzende, Maschinenwerkmeister Kunze, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Gönner des Vereins und entwarf in großen Zügen ein Bild von Goethes Leben. Nach gut vorgetragenen Gesängen des Gesamtchores brachte ein Quartett mit stimmungsvoller Einfühlung Streichmusik von Haydn, darunter das bekannte Kaiserquartett. Chormeister, Lehrer Schwarzer, schilderte anschaulich Haydns Werdegang und seine Werke. Mit dem Deutschlandliede wurde der offizielle Teil beschlossen, jedoch blieben Mitglieder und Gäste bei Gesang sowie musikalischen und humorvollen Vorträgen zusammen.

* **Monatsversammlung der Vereinigung früherer Stickstoffwerksangehöriger, Gruppe Gnilka.** Die Monatsversammlung eröffnete der 2. Vorsitzende Gärtner. Der Geschäftsführer hatte in dem darauffolgenden Vortrag über den Stand der Angelegenheit sowie Erfolgsaussichten Neues zu berichten. Die Reise nach Berlin wird endlich eine Klärung in der Gesamtforderung bringen.

*

* **CV.-Jugend.** Heute abend, 8,15 Uhr, im Hamburger Hof Besprechung des Buches: „Kritische Reise durch Palästina“.

* **Hausfrauenverein.** Dienstag, 10. Mai, 4 Uhr nachm., im Konzerthaus Filmvortrag: „Das wöchentliche Fischgericht“.

* **Flüchtlings-Kameradschaft für Eigenheime.** Am Mittwoch findet im Restaurant Schitting, Kluckowitzerstraße, abends 7 Uhr, die Monatsversammlung statt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, nachmittags 3,30 Uhr, im Konzerthaussaale Frauenbundnachmittag. Vortrag von Dr. Matthes: „Frauensorgen vor 4000 Jahren“ und praktische Vorführungen.

*

* **Thalia-Theater.** Im Thalia-Theater läuft der Großfilm „Abwege“. Liane Haid und Marcella Albani spielen in dem zweiten Film: „Die Dame in Schwarz“. Eddie Polo spielt in dem lustigen Abenteuer „Auf der Reeperbahn“.

* **Deli-Theater.** Der Groß-Tonfilm „Einer Frau muß man alles verzeihen“ mit Maria Paudler und Fritz Schulz in der Hauptrolle wird verlängert. Auf der Bühne persönlich die Filmschauspielerin Maria Paudler. Im Beiprogramm die neueste Emelka-Tonwoche.

* **Schauburg.** Der Groß-Tonfilm „Tanz ins Glück“ wird verlängert. Der zweite Schlager ist der Tonfilm „Was junge Mädchen träumen“. Im Beiprogramm die neueste Emelka-Tonwoche.

* **Capitol.** „Fünf von der Jazzband“. Anläßlich des Doppel-Gastspiels mit Jenny Jugo und Günter Vogdt wird bis einschließlich Donnerstag verlängert. In dem Beiprogramm: Paul Whitmann und sein Orchester in dem Film: „Musik und Lied der Nationen, gefangen und doch frei“ und die hochaktuelle Fox' tönende Wochenschau. Jugendlichen ist der Zutritt bei halben Eintrittspreisen gestattet.

* **Palast-Theater.** „Tingel-Tangel“, ein deutscher Tonfilm mit Ernst Verebes, Elisabeth Pinajeff, Fritz Kampers u. a. m. in den Hauptrollen. 2. Schlager: „Zwei junge Herzen“. Und im Beiprogramm: „Ein nettes Früchtchen“ und „Eine Fahrt durch den Hamburger Hafen. Kleinste Eintrittspreise: 30, 50, 70 Pfennig.

* **Kammerlichtspiele.** Der große neue Marlene-Dietrich-Tonfilm „Schanghai-Expreß“ kann nur noch bis einschließlich Mittwoch gezeigt werden. Marlene Dietrich bietet in diesem Film unter der Regie von Josef von Sternberg die interessanteste künstlerische Leistung ihrer Laufbahn.

* **Intimes Theater.** Ab heute wird das große Ufa-Tonlustspiel „Nie wieder Liebe“ mit Lilian Harvey, Felix Bressart und Harry Liedtke gezeigt.

Bobrek-Karf

* **Festabend der DJK. Germania.** Anläßlich des Fußballtreffens in der Vorrunde um die Reichsmeisterschaft der Deutschen Jugendkraft zwischen der DJK. Teutonia Spandau und der DJK. Germania Bobrek fand am Sonntag im Bobreker Hüttenkasino ein Festabend statt, der auch zur Fortentwicklung des DJK.-Gedankens wesentlich beigetragen haben wird. Unter den Festgästen sah man Pfarrer Komor als Präses der Bobreker DJK., den 1. Gemeindeschöffen, Lehrer Bytomski, der an Stelle des leider am Erscheinen verhinderten Bürgermeisters Trzeciok den Berliner Gästen einen herzlichen Willkommensgruß und den siegreichen Bobreker Germanen freudige Glückwünsche im Namen der Bobreker Gemeinde übermittelte. Nach der Festrede des Kreisleiters Seidel und Ansprachen des Kreisjugendpflegers Prudlo und des Kreisspielwartes Gembalski ergriff Pfarrer Komor das Wort und erwähnte in seiner Ansprache, daß er vor 25 Jahren als Kaplan in Spandau tätig war. Er gab seiner Freunde darüber Ausdruck, daß er gerade Pfarrkinder aus seinem früheren Wirkungskreis in Bobrek als Gäste begrüßen dürfe. Zum Andenken an die Oberschlesienfahrt überreichte Pfarrer Komor im Namen der DJK. Germania Bobrek den Berliner Gästen eine schöne Kohlenplastik. Eine Reihe musikalischer und turnerischer Darbietungen trug zur Unterhaltung der zahlreich erschienenen Festteilnehmer wesentlich bei und hielt Gäste und Gastgeber lange zusammen.

* **Konzert der Beuthener Sängerknaben.** Die Beuthener Sängerknaben geben unter Leitung des akademischen Musiklehrers G. Kluß am Dienstag, abends 8 Uhr, im Kasinosaal ein Konzert.

* **Eislaufverein 1932.** Die vom Techn. Leiter E. Schopka geleitete Monatsversammlung wies zahlreichen Besuch auf, der bewies, daß immer mehr Sportler und Sportlerinnen regen Anteil an der organisatorischen Vereinsarbeit nehmen. Der Schriftführer erstattete Bericht über den Verbandstag des Oberschlesischen Eislaufverbandes sowie über die Hauptversammlung des Ortsausschusses für Jugendpflege und Leibesübungen, in welchen der Verein als Mitglied aufgenommen wurde. Insbesondere ist der Verein in jeder Weise bestrebt, in der Jugendertüchtigung sein Bestes zu leisten. Nach Erörterung verschiedener interner Angelegenheiten spornte Technischer Leiter E. Schopka die Mitglieder mit mahnenden Worten zur Ertüchtigung des Körpers und Geistes nach deutscher Art an und hielt nach Schluß der Versammlung einen sportlichen Vortrag, der von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde.

Miechowitz

* **Sitzung des Elternbeirats.** In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Elternbeirat der Schule II mit dem großen Lehrermangel, der an dieser Schule immer deutlicher in Erscheinung tritt. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde angeregt, Schritte bei der zuständigen Regierungsstelle zu unternehmen. Da Konrektor Sliwka nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand tritt, wurde ihm auch seitens des Elternbeirates der Dank ausgesprochen.

* **Verhängnisvoller Unfall.** Am Sonntag nachmittag überfuhr ein Motorradfahrer in der Nähe der Apotheke auf der Hindenburgstraße eine 75jährige Frau. Sie erlitt außer inneren Verletzungen einen schweren Oberschenkelbruch.

Rokittnitz

* **Eine Muttertag-Veranstaltung der Volksschule.** Anläßlich des Muttertages veranstaltete die hiesige Volksschule 2 im Hurdesschen Saale eine Feierstunde, die vor allem dazu angetan war, die Muttertag-Idee in weite Volkskreise zu tragen und diesen für die Ausgestaltung einer solchen Feier wertvolle Anregungen zu geben. Außer den zahlreich erschienen Eltern, der Lehrerschaft, der Ortsgeistlichkeit und dem Gemeindevorstand konnte der Leiter der Veranstaltung, Rektor Sopalla, auch den Kreisschulrat Grzesik begrüßen. Neben den zahlreichen Gedichtchen und Einaktern der munteren Kinderschar fanden auch die Vorträge von Konrektor Ulbrich viel Beifall.

Mikultschütz

* **Am Tage der goldenen Hochzeit gestorben.** Am Montag wollte der Invalide Scheliga mit seiner Frau das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. In der Frühe des Jubeltages erlag die Ehefrau plötzlich einem Schlaganfall.

* **Schuß in der Nacht.** Gegen 23,30 Uhr wurde durch ein Fenster in die Wohnung des Spediteurs Peter Grabow in Mikultschütz, Waldstraße 17, ein Schuß abgegeben, der das Bett traf. Verletzt wurde niemand. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Hindenburg

* **Goldene Hochzeit.** Der Invalide Jakob Sutor aus Biskupitz, Bischofstraße 6, und seine Ehefrau, Pauline, geb. Solga, begehen am 13. Mai das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Preuß. Staatsregierung hat aus diesem Anlaß dem Jubelpaar ein Ehrengeschenk in Höhe von 50 RM. überwiesen.

* **Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Der Verband hielt seine Monatsversammlung ab. Es wurden 18 neue Mitglieder aufgenommen und durch den 1. Vorsitzenden Pawlik verpflichtet. Pawlik gab bekannt, daß unter den Kriegsopfern eine Arbeitsgemeinschaft im Entstehen begriffen ist, zu der die Vorsitzenden der einzelnen Verbände in einen Ausschuß gewählt worden sind, der Kyffhäuserverband außerdem noch in den provisorischen Vorstand Edlinger als Schriftführer gewählt hat. Ueber die in diesem Jahre eventuell abzuschickenden Ferienkinder gab Edlinger eingehenden Bericht. Auch wurde bekannt gegeben, daß es dem Verein möglich gewesen ist, mit Hilfe der Deutschen Kriegerwohlfahrt an 21 bedürftige Kameraden und Witwen Kommunionbeihilfen in Beträgen von 8—16 RM. zu zahlen, da seitens des Magistrats der Stadt Hindenburg keine Beihilfen in diesem Jahre an die Verbände ausgeschüttet worden sind. Ueber Versorgungsangelegenheiten berichtete Geschäftsführer Edlinger eingehend. Er gab bekannt, daß das Versorgungsgericht Oppeln beabsichtigt, die Spruchkammern im Industriegebiet aufzulösen, desgleichen die Spruchkammer beim Oberversicherungsamt. Gegen die beabsichtigten Maßnahmen wurde schärfster Protest erhoben.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten GdA.** Mittwoch, 20 Uhr, im Hotel Kurek, Kronprinzenstraße 278, Monatsversammlung.

* **Störung einer Wohlfahrtssammlung!** Am Sonntag ist es bei der der Evangelischen Frauenhilfe genehmigten Sammlung für Müttererholung zu bedauerlichen Störungen gekommen. Die Sammlung ist von dem zuständigen Minister der Evangelischen Frauenhilfe für das ganze Staatsgebiet bewilligt, vom Oberpräsidenten am 12. August 1931 für die Provinz Oberschlesien und vom Polizeipräsidium Gleiwitz am 25. April 1932 genehmigt worden. Als Tage der Straßensammlung waren der 7. und 8. Mai bestimmt worden. Unbegreif-

---

* **Schaustellungsfirma Hugo Haase, Hannover, kommt nach Beuthen.** Am Mittwoch früh trifft Hugo Haase mit 2 Sonderzügen hier ein. Zum ersten Male wird es möglich sein, bisher nur im Ausland gezeigte Attraktionen zu sehen. Sowohl der Schützenhaus- als auch der Rokokoplatz werden zu einem guten Teil von Haases Geschäften ausgefüllt sein, Hunderttausende von Glühlampen schaffen ein Lichtmeer, das dem dunklen Abend wieder Tageshelle bringt.

Verkehrswünsche der Gleiwitzer reisenden Kaufleute

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. Mai.

Die Sektion Gleiwitz des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hielt eine Monatsversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Kaufmann Gabor, geleitet wurde. Zunächst wurden einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt, worauf Kaufmann Gabor ausführlich auf die Verkehrsfragen, auf die Fahrpreise und Tarife der Reichsbahn, auf die Postgebühren und den Flugplan einging. In einer Aussprache wurden dann verschiedene Wünsche der reisenden Kaufleute zum Ausdruck gebracht. **Einige Redner traten vor allem für die Beibehaltung des D-Zuges ein, der jetzt den früheren FD-Zug ersetzt.** Gewünscht wurde eine bessere Frühverbindung nach Peiskretscham, da auf dieser Strecke zwischen 7,40 und 11,15 Uhr überhaupt keine Verbindung besteht. Ferner wurde ausgeführt, daß in Ratibor unbedingt eine Unterführung gebaut werden müßte, durch die man vom Bahnhof direkt auf die Straße gelangen kann. **Weiter wurde beanstandet, daß zwar in der 2., nicht aber im Wartesaal 3. Klasse die Züge ausgerufen werden.** Diese Wünsche sollen der Reichsbahn unterbreitet werden. Kaufmann Franik berichtete über den ersten Gautag des Vereinigten Gaues Ost in Breslau und ging vor allem auf die organisatorischen Fragen ein.

Die Versammlung faßte den Beschluß, eine Jugendgruppe zu gründen, die von Kaufmann Jagsch geleitet werden soll. Die Mitglieder dieser Gruppe zahlen einen ermäßigten Beitrag und erhalten dafür die Fachzeitschrift. Kaufmann Gabor berichtete über die Winterhilfe und hob hervor, daß auch diejenigen Firmen, deren Vertreter Mitglieder des VrKD. sind, namhafte Spenden für die Winterhilfe gegeben haben. Kaufmann Buron gab einen Ueberblick über die innerhalb des Verbandes eingerichtete Winterhilfe. Die Versammlung beschloß dann, im Sommer wiederum einen Ausflug zu veranstalten, der diesmal nach Tost führen soll.

Die Evangelische Kirche im Dienste der Caritas

Kreissynode des Kirchenkreises Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. Mai.

Die Kreissynode des Kirchenkreises Gleiwitz tagte im blauen Saal des Gemeindehauses in Beuthen. Nach einer einleitenden Schrift- und Zeitbetrachtung des Pfarrers Schulz, Gleiwitz, legten die als Stellvertreter eingetretenen Synodalen, Frau Poppe, sowie die Herren Basset, Wollny, Ambrosius, Kieber, das Gelübde ab. In den synodalen Ausschuß für Innere Mission und soziale Arbeit wurden die Berufsarbeiter des Kirchenkreises, Diakonisse Dittberner und Kreisjugendpfleger Wengler, zugewählt. Der Jahresbericht des Kreissynodalvorstandes über seine Tätigkeit, wichtige Ereignisse auf dem Gebiet des kirchlichen Lebens und über die religiösen, sittlichen und sozialen Zustände, fand eingehende Besprechung. Die Vakanzverwaltung des freigewordenen Pfarramts Tost hat Hilfsvikar Walter Conrad übernommen. Im Friedenshort ist der Hilfsvikar Wilhelm Harlandt in die Arbeit eingetreten. Infolge Erkrankung des Pastors Schmidt, Slawentzitz, ist abwechselnde Vertretung in den zahlreichen Gottesdiensten und Außengottesdiensten seiner Gemeinde notwendig geworden. **Die Kirchengemeinde Gleiwitz hat den Erweiterungsbau ihrer Christuskirche einer glücklichen Lösung entgegengeführt, auch durch Umbau des Pfarrhauses notwendige Versammlungsräume und eine vergrößerte, neu hergerichtete Pfarrwohnung gewonnen.** Zur baulichen Sicherung der historisch wertvollen Pfarrkirche in Beuthen haben sich umfangreiche Arbeiten als notwendig herausgestellt. Mit Befriedigung und Dankbarkeit konnte die Synode Kenntnis nehmen von der Bewilligung einer Beihilfe aus Ostmitteln in Höhe von 15 000 RM., durch die in Bobrek die Errichtung einer Kapelle ermöglicht ist.

Für Peiskretscham ist die Möglichkeit eines Kirchenerweiterungsbaues vorderhand leider geschwunden. Die Kindergottesdienste sind zahlreich besucht. Die Kirchenmusik wird im Zusammenhange mit dem Verband der Oberschlesischen Kirchenchöre unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Synodalen Schweichert eifrig gepflegt. **Zur planmäßigen**

Abwehr der Gottlosenpropaganda

wurden bestimmte Maßregeln durchgeführt. Die Synode nahm Kenntnis von den Zuständen in den noch zur Parochie Tarnowitz gehörenden, aber weit vom Pfarrort entfernten Ortschaften Helenenhof, Wieschowa, Friedrichswille, Stollarzowitz, Pilzendorf, in welchen, ebenso wie in Rokittnitz, **im ganzen etwa 500 fast durchweg aus Ostoberschlesien rückgewanderte Evangelische in den letzten Jahren sich angesiedelt haben.** Die Synode beschloß eine den Kirchenbehörden vorzulegende Kundgebung, durch welche um baldige Durchführung der zur Betreuung dieser Diasporascharen notwendigen und schon vorbereiteten Maßregeln, insbesondere um die Einrichtung eines Kreis-Vikariats in Rokittnitz, gebeten wird.

Synodale Pastor Albertz berichtete über die Statistik des kirchlichen Lebens im Jahre 1931. 504 Konfirmanden wurden an den Altar geführt. Es wurden 20 658 Abendmahlsgäste gezählt, fast 600 mehr als im Vorjahr. Die Kirchenkollekten bezifferten sich im Kirchenkreise auf 7 829 Mark. Durch die 12 Hauskollekten wurde ein Ertrag von 5 397 Mark erzielt. Für die Kapelle in Bobrek bewilligte die Synode eine Stiftung von 300 Mark. Der Bericht des synodalen Rechnungsausschusses, welchen Synodale Pastor Heidenreich erstattete, ergab das Bild eines wohlgeordneten Finanzgebahrens in allen Gemeinden, ebenso die von dem Synodalrechner Janz vorgetragene Rechnung der Kreissynodalkasse für 1931. Der Haushaltsanschlag weist auf seiner Einnahme- und Ausgabeseite eine Einsparung von 15 000 Mk. auf. Oberregierungsrat Gaebel, Hindenburg, sprach über die Vorlage des Evangelischen Konsistoriums:

„Opferbereitschaft der Kirchengemeinden in der Notzeit unserer Kirche".

Er gab eine Darstellung der Zeitströmungen, die die Evangelische Kirche der altpreußischen Union in die Notlage geführt haben, wies nach, **wie diese Kirche, wohl als einzige Körperschaft öffentlichen Rechts, ihre Ansprüche an ihre steuerpflichtigen Glieder seit der Inflation dauernd gesenkt** hat. Aus dem Bericht über die kirchliche Jugendpflege im Kirchenkreise, den der als Kreisjugendpfarrer bestellte Synodale Pastor Steffler, Borsigwerk, vortrug, ergibt sich ein erfreuliches Bild dieses wichtigen Arbeitszweiges. Daß die Gemeinden in der Not der Zeit auch die Heidenmission nicht vergessen haben, beweist der Stand der Arbeit für diese Aufgabe, welchen Synodale Pastor Kraft, Hindenburg, erstattete. **Eine Missionsopferwoche in der Adventszeit hatte 1100 RM. gebracht.** Aus dem Bericht des Synodalen Pastors Lic. Bunzel, Beuthen, über die Arbeit für den Gustav-Adolf-Verein ergab sich, daß im Vergleich zu den seit mehr als einem halben Jahrhundert den oberschlesischen Gemeinden von diesem Verein zuteilgewordenen wertvollen Beihilfen, die Beteiligung der Gemeinden an diesem Diasporaliebesdienst noch eines weiteren Ausbaues bedarf. Zahlreich und mannigfaltig sind die Anstalten und Arbeiten, die im Kirchenkreise auf dem Gebiete der Inneren Mission und der sozialen Arbeit gepflegt werden. Der Kirchenkreis zählt 7 Kindergärten, 7 Kinderhorte, 6 Gemeindepflegestationen, 3 Säuglingsheime, eine Kinderklinik, das Wichernhaus in Gleiwitz mit verschiedenen darin gepflegten Arbeitszweigen, 2 Altersheime, das Kinderwaisenhaus in Tost, das Kindererholungsheim in Gräflich-Wiese im Besitz des Gleiwitzer Frauenvereins, die Gründung der verewigten Mutter Eva, der „Friedenshort", ist das größte Diakonissen-Mutterhaus der Kirchenprovinz Schlesien. Das Wichernhaus in Gleiwitz ist mit dem Neubau auf eine neue Grundlage gestellt. Das Evangelische Kriegerkinderheim für den oberschlesischen Industriebezirk ist nach wie vor unentbehrlich. Von den verschiedenen anderen Arbeitszweigen sei nur noch die wertvolle Arbeit der Evangelischen Bahnhofsmission, die z. B. in Beuthen in 469 Fällen in Tätigkeit trat, 269 Mahlzeiten und 233 Nachtlager gewährte, erwähnt. Der Bericht über diese Arbeit, der vom Synodalen Pastor Wahn, Hindenburg, erstattet wurde, wurde von der Synode mit Befriedigung und Dankbarkeit aufgenommen. Nach Bewilligung einer größeren Zahl von Beihilfen, besonders für oberschlesische, aber auch für gesamtkirchliche Verbände und Arbeitsgebiete in der Gesamthöhe von 650 RM., wurde die Synode mit gemeinsamem Gesang geschlossen.

licher Weise sind mehrere junge Mädchen, die sich in den Dienst der Sammlung gestellt hatten, obgleich sie mit polizeilichem Ausweis versehen waren, von Mitgliedern nicht evangelischer Verbände mehrfach belästigt worden. Eine der Sammlerinnen wurde sogar auf Angabe eines Vorstandsmitgliedes eines hiesigen Müttervereins von einem Beamten der Kriminalpolizei festgenommen und zur Vernehmung in das Polizeibüro übergeführt. Diese Vorkommnisse, die noch im Laufe des Tages bekannt wurden, haben in Kreisen der Evangel. Kirchengemeinde eine lebhafte Erregung hervorgerufen.

* **Bunter Abend der deutschnationalen Frauengruppen.** Die Frauengruppen der Deutschnationalen Volkspartei veranstalteten im Kasino der Donnersmarckhütte einen gut besuchten Bunten Abend. Die stellvertretende Kreisoberin, Frau Gramach, begrüßte die Erschienenen, wies auf den Muttertag hin und sprach über Mutterehrung und deutsche Frauenwürde. Unter den Versammelten waren die Landesoberin Frau Lowack, Gleiwitz, Gaugeschäftsführer Buth, Gleiwitz, die Vorsitzende des Luisenbundes, Frau Rolffs und Kreisgruppenführer Dr. Nitze anwesend. Das Programm des Abends war recht unterhaltend. Sologesänge, Solotänze, lebende Bilder aus dem Märchenreich und ein lustiger Zweiakter fanden allseits beifällige Aufnahme. Die Mitwirkenden entledigten sich mit Erfolg ihrer Aufgabe. Nach den Darbietungen fand eine Vorlesung statt, der sich der Tanz anschloß. Im Laufe des Abends sprach Kreisgruppenführer Dr. Nitze einige Worte, wobei er auf die politischen Kämpfe hinwies und die Bedeutung der Sammlung der nationalen Kräfte hervorhob. Der Erlös der Veranstaltung wird als Kampfspende der Parteileitung überwiesen.

* **Neuer Haus- und Grundbesitzerverein.** In der durch 2. Vorsitzenden, Restauranteur Lattka, geleiteten Sonntagssitzung wurde eine Verbilligung des Wassergeldes, der Kanalisationsgebühren und die Streichung der Mahngebühren gefordert. Besonders wandte man sich gegen die Erzwingung der noch ausstehenden Kanalanschlüsse. Die Hausbesitzer seien in der jetzigen Wirtschaftslage nicht imstande die Kosten aufzubringen.

Gleiwitz

* **Schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Montag stieß in Stadtteil Petersdorf, in der Nähe des Gasthauses Ilka, der Personenkraftwagen I K 34 738 mit dem Motorradfahrer Jurek aus Tost zusammen. Jurek erlitt einen Schädelbruch und ist nicht vernehmungsfähig. Er fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus Friedrichstraße. Der Kraftwagenführer fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Die Nummer seines Wagens konnte aber durch einen Motorradfahrer festgestellt werden.**

* **Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Auslande.** Der Oberpräsident hat dem Verein für das Deutschtum im Auslande für die Zeit vom 1. bis 26. September eine Sammelgenehmigung im Rahmen einer Werbewoche erteilt. Die Werbewoche hat den Zweck, weiteste Kreise der Bevölkerung für die ungeheure Not der deutschen Volksgenossen in den abgetretenen Gebieten zu interessieren, sie zur ständigen Mitarbeit an diesem wichtigen Kulturwerk heranzuziehen und insbesondere Mittel zur Erhaltung der deutschen Schulen in Polen, Memel, Danzig und Jugoslawien zu sammeln.

* **Feuer in der Drogerie.** Auf der Kreidelstraße brach in der Drogenhandlung Simon ein Lagerbrand aus, der von der Feuerwehr gelöscht wurde. Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest.

* **Kinder-Nachmittag im „Haus Oberschlesien".** Am Mittwoch findet im Münzersaal des „Haus Oberschlesien" ein Lustiger Kindernachmittag statt. Für diese Veranstaltung hat die Direktion künstlerische Kräfte, insbesondere das Rollschuhläufer-Paar, verpflichtet. Auch ein Komiker, Tanzvorführungen und die Kapelle werden für eine recht fidele Stimmung und gute Unterhaltung Sorge tragen.

* **Kommunistenzug von der Polizei aufgelöst.** Ein Zug von etwa 20 Kommunisten, der den Promenadenweg nach Richtersdorf unter Absingen politischer Lieder entlang zog, wurde von der Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels aufgelöst.

* **Tagung der Kriegsopfer.** Die Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt in der Aula der Gewerblichen Berufsschule an der Kreidelstraße ihre Monatsversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Lepiarz geleitet. Zunächst wurde die letzte Niederschrift verlesen und von den Anwesenden genehmigt. Anschließend erfolgte die Aufnahme von 8 neuen Mitgliedern, die in den Reihen des Reichsverbandes herzlichst begrüßt wurden. Darauf wurde der Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für den Monat April durch Ciolek erstattet. Auch das Bezirksrundschreiben, das wichtige Mitteilungen für die Kriegsopfer enthielt, wurde in der Versammlung verlesen. Am 21. und 22. Mai findet in Hirschberg der Gautag des Gaues Schlesien des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener statt, wofür die Versammlung Vertreter zu bestimmen hat. Satzungsgemäß sollten 12 Delegierte an dem Gautag teilnehmen. Um aber den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, bestimmten die anwesenden Mitglieder, daß nur 3 Vertreter der Ortsgruppe Gleiwitz zum Gautag entsandt werden. Gewählt wurden Emil Grunschel, Paul Gallisch und Luise Mrosek. Ortsgruppenvorsitzender Lepiarz nimmt als Bezirksvorsitzender des Reichsverbandes und zugleich als Gauvorstandsmitglied am Gautage teil. Des weiteren wurde beschlossen, in diesem Jahre, und zwar am 3. Juli, einen Sommerausflug nach Laband zu unternehmen. Zum Schluß wurden noch wichtige Mitteilungen über Versorgungsangelegenheiten und Heilbehandlung sowie Fürsorgebestimmungen mitgeteilt. Auf die nächste Zusatzrentenzahlung, die in diesem Monat schon am 13. erfolgt, wurde besonders hingewiesen.

* **Jungdeutscher Orden.** Am Donnerstag findet um 20.15 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine öffentliche Versammlung des Jungdeutschen Ordens statt, in der Dr. Alfred Kuermann, Köln, über die Ziele der jungdeutschen Bewegung spricht.

* **Verein ehem. Jäger und Schützen.** Der Verein ehem. Jäger und Schützen begann mit seinem Schießen. Ueberaus zahlreich hatten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen auf dem schönen Schießstande eingefunden, lockte doch gleich zum ersten Schießen eine Anzahl wertvoller Preise. Trotz der langen Winterpause wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Bei den Geldlagen konnte der Lehrer Pfeiffer und bei der Prämienlage der Malermeister Piontek als 1. Preisträger hervorgehen. Die beiden Ehrenscheiben wurden durch die Polizeimeister Kaluza bezw. Kriminalkommissar Rudek erworben. Eine Sammlung brachte einen sehr netten Beitrag für das zu errichtende Ehrenmal.

*

* **Schauburg.** „Der Frechdachs". Eine Ehekomödie der Irrungen mit Willi Fritsch, Camilla Horn, Else Elster. Frechheit und heiße Liebe siegen über das Herzchen einer süßen, kleinen Frau, nasführen einen heftig zur Seite springenden Ehemann.

*

Evangelische Kirche, Gleiwitz

In der liturgischen Andacht, die am Dienstag, 20 Uhr, in der Evangelischen Kirche stattfindet, wird der Kirchenchor mitwirken, der unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Schweichert noch einmal die im Kirchenkonzert vorgetragene Zachowsche Kantate „Herr, wenn ich nur dich habe" darbieten wird.

Peiskretscham

* **Versetzt.** Kaplan Jucha ist durch Verfügung des Erzbischöflichen Generalvikariats als 1. Kaplan nach Hindenburg-Biskupitz versetzt worden. Er wird in der Pfingstwoche in seinen neuen Wirkungskreis übersiedeln.

* **Einwohnerzahl.** Die Einwohnerzahl der Stadt ist ständig im Steigen. Gegenwärtig hat die Stadt 7498 Einwohner.

Ratibor

* **Frauengruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler.** Die Frauengruppe bat alle an der Tonkunst Interessierten zu einem Schülerkonzert, in dem die Jüngsten und die Fortgeschrittenen ihr Können unter Beweis stellen sollten. Dieses Vorhaben kann durchaus als gelungen bezeichnet werden, und zwar nach zweierlei Seiten hin, in bezug auf die Art und die Fülle der Vorträge und deren glänzende Wiedergabe, die eine recht gute Schulung erkennen läßt, und in bezug auf den Besuch, der alle Erwartungen übertraf. Es ist schon anerkannt, daß sich der Reichsverband Deutscher Tonkünstler um eine zielbewußte, von gutem Können und Wissen getragene Ausbildung aller an einer guten Hausmusik Interessierten besondere Verdienste erwirbt. Hoffen wir, daß diese Bestrebungen weitgehendste Unterstützung erfahren und daß auch die Oeffentlichkeit durch solche Musikabende Gelegenheit bekommt, sich von dem Wirken dieser Kräfte zu überzeugen.

Groß Strehlitz

* **Freiwillige Feuerwehr feiert St. Florian.** Am Feste Christi Himmelfahrt feierte die Freiwillige Feuerwehr den Namenstag des Schutzpatrons, des heil. Forian. Unter Vorantritt der Musikkapelle marschierten Mitglieder der Feuerwehr und zahlreiche Ehrengäste zum Festgottesdienst. Dem Gottsdienst folgte ein Umzug durch die Stadt zum Feuerwehrdepot in die Garnisonstraße. Bürgermeister Dr. Gollasch als Vorsitzender der Wehr begrüßte die Erschienenen, besonders die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, erläuterte Zwecke und Ziele der Feuerwehr und die Bedeutung des Florianfestes für die Feuerwehr. Anschließend begrüßte Branddirektor Rett die Erschienenen. Er konnte in seinen Ausführungen darauf hinweisen, daß die städtischen Körperschaften volles Verständnis für die Belange der Feuerwehr hätten. Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Altbürgermeister Gundrum, gedachte der jenseits der in den abgetretenen Gebieten wohnenden Kameraden und erhoffte ein baldige Wiedervereinigung. Es folgte nun ein Preisschießen, bei dem den Siegern wertvolle Preise winkten. Der verstorbenen Kameraden, Brandmeister Scholz und Konietzny, gedachte die Feuerwehr durch Entsendung je einer Abordnung zu den Gräbern und Niederlegung eines Kranzes. Der bisherige Kassenführer, Schneidermeister Wosnitza, wurde zum Brandmeister ernannt

Oberschlesiens Kreisbeamte gegen den Etat des Deutschen Beamtenbundes

Rosenberg, 9. Mai.

Die Bezirksgruppe Oberschlesien des Reichsverbandes deutscher Kreisbeamten trat hier zu einer von allen Ortsgruppen stark beschickten Tagung unter dem Vorsitz von Bürodirektor Schindler, Leobschütz, zusammen. Dieser erstattete in seiner Eigenschaft als Bezirksvorsitzender den Jahresbericht für 1931, in dem besonders hervorgehoben wird, daß der Preisabbau mit der Gehaltskürzung nicht gleichen Schritt gehalten habe. Nach der Entlastung des Vorstandes wurde der Etat der Bezirksgruppe genehmigt, aber an dem Etat des Reichsverbandes erhebliche Kritik geübt und ein Antrag beschlossen, auf der Haupttagung des Reichsverbandes Auskunft über die Gehälter der Führer des Deutschen Beamtenbundes zu verlangen. Als nächster Tagungsort wurde Leobschütz bestimmt.

Ehemaliger Bürgermeister von Hindenburg tödlich überfahren

Kattowitz, 9. Mai.

Auf der früheren Friedrichstraße in Kattowitz wurde in den späten Abendstunden des Sonntags der ehemalige Bürgermeister von Hindenburg, Norbert Adamczyk, von einer Taxe angefahren und derart schwer verletzt, daß er im Laufe des heutigen Tages an den Folgen dieser Verletzung gestorben ist. Adamczyk war zuletzt Bürgermeister von Rybnik und lebte nun in Kattowitz als Pensionär.

Kommunistische Bauernagitation in Polen

Kattowitz, 9. Mai.

In Siemianowitz wurden am Sonnabend auf Veranlassung des Staatsanwaltes der Redakteur der „Bauernzeitung", Szandor, sowie der Herausgeber der Zeitung, Kopp, verhaftet. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie kommunistische Propaganda unter der bäuerlichen Bevölkerung getrieben hätten. Die bei der Haussuchung vorgefundenen Geldmittel des Verlages wurden beschlagnahmt.

Errichtung einer Grenzkarten-Ausgabestelle in Ratibor

Bei der Oberschlesischen Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt, Ratibor, ist vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club eine Ausgabestelle für Grenzkarten eingerichtet worden.

Ergebnis der Winterhilfe der Stadt Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 9. Mai.

In der Bezirkszentrale Hindenburg waren die 7 wichtigsten caritativen Vereine der Stadt in einem Arbeitsausschuß vertreten, der über die Verwendung der eingelaufenen Spenden bestimmte. Die soziale Struktur der Bevölkerung hat es mit sich gebracht, daß die Eingänge nicht so groß waren wie in anderen Städten. **Die eigentliche Winterhilfe bestand in der Betreuung der Bedürftigsten mit Geld- und Lebensmittelspenden, Kleidern und Freitischen sowie in der Sonderhilfe „Kinder in Not".** Für das Winterhilfswerk sind an Barspenden ingesamt 15 279,21 RM. eingekommen, für das Kinderhilfswerk 19 699,85 RM. Der Winterhilfe wurden durch Sammlungen, und zwar durch zwei Haussammlungen in den Monaten November und Februar und durch Straßensammlungen 5 637,85 RM. zugeführt. Eigene Veranstaltungen der Winterhilfe erbrachten einen Reingewinn von 544,93 RM., Veranstaltungen anderere Organisationen zugunsten der Winterhilfe 336,31 RM. Firmen spendeten 2 244 RM., von der Landeszentrale in Ratibor wurden 4 500 RM. zugewiesen. Der Oberpräsident übermittelte 600 RM., von Vereinen kamen 671,36 RM. und von Einzelpersonen 744,76 RM. ein. Von diesen Geldern sind für Lebensmittel 1 800,46 RM., für Kleidung und Wäsche 2 810 RM., für Schuhwerk an Erwachsene und Kinder 7 080 RM., an Barunterstützungen 871,25 RM., für Freitische in Notstandsküchen 557,60 RM. verausgabt worden. Aus dem Erträgnis der Kleidersammlung wurden 88 Männer, 139 Frauen und 138 Kinder beteilt. Verschiedene andere Sachspenden, die einzeln aufzuführen zu weit gehen würde, sind ebenfalls zur Verteilung gekommen. Die Kinos hatten für die Winterhilfe 2 845 Kino-Freikarten zur Verfügung gestellt. Außer der Betreuung durch die städtischen Notstandsküchen haben mehrere Firmen Freitische eingeführt.

Für die Sonderhilfe „Kinder in Not", die auf Anregung von Vertretern der kaufmännischen Organisationen, des Gewerbes und des Hausbesitzes im Rahmen der Winterhilfe eingerichtet wurde und deren Erlös für die Speisung von Kindern Verwendung fand, sind eingegangen von Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Hausbesitzern 17 044,85 RM., vom Aerztl. Kreisverein Hindenburg 2 130 RM., von Beamten des Postamts Hindenburg 525 RM. **Insgesamt wurden 8 560 Kinder an 131 Tagen mit einem warmen Frühstück bedacht.** Mehrere hundert Kinder erhielten bei verschiedenen Familien der Stadt während des Winters täglich ein warmes Mittagessen. Durch Einrichtung einer Personalkartothek und Kontrolle der von den einzelnen Organisationen eingereichten Vorschlagslisten sind Doppelbetreuungen vermieden worden. Die Kosten für die Verwaltung beliefen sich auf nur 177 RM., die für Drucksachen und Kanzleierfordernisse ausgegeben wurden. Die Bezahlung der beiden Hilfskräfte hatten die im Arbeitsausschuß vertretenen Organisationen übernommen.

Das Urteil im Molinari-Prozeß rechtskräftig

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 9. Mai.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat der Zweite Straffenat des Reichsgerichts entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts die von den Angeklagten im Molinari-Prozeß eingelegte Revision als unbegründet verworfen, und damit das am 23. Juni 1931 von der Großen Strafkammer des Landgerichts Breslau erlassene Urteil rechtskräftig bestätigt. Dieses Urteil lautete gegen den letzten Firmeninhaber, den Kaufmann Jakob Molinari, und seinen Teilhaber Grzimek wegen Konkursvergehens und Betruges auf sechs Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe bezw. 14 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe sowie gegen den mitangeklagten Buchhalter Urban wegen Beihilfe auf 500 Mark Geldstrafe.

Uebergabe des Landesheims in Schymotzütz an die DHV.-Jugend

Ratibor, 9. Mai.

Am Tag der Uebergabe des Landheimes in Schymotzütz an die Jungmannschaft des DHV. waren zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppen Ratibor, Gleiwitz und Leobschütz zur Stelle, sodaß eine stattliche Zahl Jungmannen dem Weiheakt beiwohnen konnte. Frohe Hordenlieder hatten eine weihevolle Stimmung geschaffen als Jugendführer Kilian die Anwesenden begrüßte. Seine Ausführungen gaben Kunde von der Tatkraft der ihm anvertrauten Jugend, die aus Idealismus heraus Tag um Tag sich gemüht hatte, um sich die Habe zu schaffen, den Stützpunkt für weitere Wanderungen. Für die Jungmannschaft sprach Junggehilfe Schunk, der das Versprechen abgab, das der Jugend anvertraute Heim nach besten Kräften zu erhalten und zu pflegen. Kreisjugendführer Mittler, Beuthen, sprach seine Freude und Anerkennung darüber aus, daß die Jugendgruppe Ratibor auch wieder auf diesem Gebiete führend gewesen ist. Dieser Großtat und Entschlossenheit werden gewiß auch andere Ortsgruppen nacheifern. Er hoffe, daß **sich bald ein Netz von Stützpunkten für die Jungmannschaft des DHV. in Oberschlesien entwickeln werde, von denen Land und Leute besucht, das liebe Oberschlesierland auf Fahrt erkundet und durch das Zusammenleben mit der Bevölkerung praktische Grenzlandarbeit getrieben werden kann.** Hierauf brachten die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen ihre Glückwünsche dar; Vertrauensmann Künzel dankte für die Tatkraft und den raschen Entschluß der Jugend, was auch diesmal zu einem vollen Erfolg geführt hätte. Das Heim ist da, doch vieles gilt es noch zu schaffen, jedoch sei auch jetzt schon viel erreicht. Das Schlußwort sprach Ortsjugendführer Kilian, Ratibor, der namens der Jungmannschaft das Versperechen abgab, in demselben Sinne wie bisher weiter zu wirken. Anschließend ging es nach der Waldwiese, wo sich bald bei Turnen und Spielen ein kleines Volksfest entwickelte, bei dem die heimische Bevölkerung großen Anteil nahm.

Wasserstände am 9. Mai 1932

Ratibor 1,52 Meter, steigt langsam, Regen, Cosel 0,90 Meter, Krappitz 2,45 Meter, Oppeln 2,14 Meter, Ransern 2,28 Meter, Tauchtiefe 1,38 Meter. **Lufttemperatur + 1°, Wassertemperatur 12,7°.**

Metalle

London, 9. Mai. Kupfer (£ per To.), **Tendenz** ruhig. Standard, per Kasse 29⅝—29¾, per drei Monate 29 13/16—29⅞, Settl. Preis 29⅝, Elektrolyt 34—35, best selected 33—34¼. Elektrowirebars 35. Zinn (£ per To.), Tendenz flau. Standard, per Kasse 124½—125, per 3 Monate 126¾—127¼, Settl. Preis 124¾, Banka 136¾, Straits 128¾. Blei (£ per To.), Tendenz willig, ausländ. prompt 11 1/16, entf. Sichten 11⅝, Settl. Preis 11⅛. Zink (£ per To.). Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 12 13/16, entf. Sichten 13⅛, Settl. Preis 12⅞. Silber (Pence per Ounce) 16⅞, auf Lieferung 16 15/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Kreuzburg

* **Vertreter des Kreisarztes.** Medizinalassessor Dr. Fromme aus Merseburg ist kommissarisch mit der Verwaltung der Stelle des Kreisarztes für den Kreis Kreuzburg beauftragt worden.

* **Kreiskriegerverbandstag.** Im Bahnhofshotel hielt der Kreiskriegerverband seinen Frühjahrsverbandstag ab. Zu dieser Tagung hatten 41 Vereine ihre Delegierten entsandt. Der Vorsitzende, Major Georgi, eröffnete die Tagung und überreichte einigen Mitgliedern Auszeichnungen für langjährige treue Gefolgschaft im Verbande. Kamerad Niesler erstattete den Jahresbericht. Danach gehören dem Verbande 44 Vereine mit 3422 Mitgliedern an. Im letzten Jahr sind 82 Kameraden verstorben. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach dem vom Kassenführer Czech vorgetragenen Kassenbericht betrugen die Einnahmen 5142 Mark, die Ausgaben 5120 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt 726 Mark, die Georgistiftung 1202 Mark, aus deren Zinsertrag wurden 13 Kameraden unterstützt. Nach Bekanntgabe weiterer Verbandstätigkeit erfolgte die Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Es wurden gewählt: Minkus stellvertretender Kassierer, Kaper, Konstadt, Winkler, Pitschen, Rambo, Gottersdorf, Skrzypczyk, Gornik, Fritzmann und Lenz als Beisitzer. Als Delegierte zum Provinzialverbandstag wurden die Kameraden Gornik und Niesler gewählt. Der nächste Kreiskriegerverbandstag wird in Pitschen abgehalten. Zum Schluß der Tagung gab Fechtschulleiter Minkus einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Fechtschule des Kreiskriegerverbandes.

Leobschütz

* **Aus Schwermut in den Tod gegangen.** Der 25jährige Landwirtssohn Bruno Nimpsch aus Schönwiese, der in letzter Zeit schwer nervenleidend war und zur Schwermut neigte, hat den Tod gesucht. Er bestieg einen Mast der Starkstromleitung. Die vom Felde heimkehrenden hochbetagten Eltern fanden ihren Sohn, in der elektrischen Hochspannungsleitung hängend, tot auf.

* **Vom KV.** Der Kaufmännische Verein hält Dienstag eine Mitgliederversammlung ab, in der Dr. Diamand von der Handelskammer Oppeln über das Thema „Betrachtungen zur Wirtschaftslage" sprechen wird.

Oppeln

* **Auszeichnungen.** Für die auf der Beuthener Provinzial - Kaninchenausstellung zur Schau gestellten Kaninchen wurden drei Oppelner Kaninchenzüchter durch den Preußischen Landwirtschaftsminister ausgezeichnet. Die silberne Staatspreismünze erhielt Lokomotivführer Schimonsky, Oppeln. Die bronzene Staatspreismünze erhielten Rohrleger Gustav Kirchner, Oppeln, und Arbeiter Felix Merker, Bolko bei Oppeln.



SPORT-BEILAGE

Beuthens Turner führen

Oberschlesischer Städtewettkampf im Kunstturnen

Im vollbesetzten Saale des Evangelischen Vereinshauses fand am Sonntag der Wettkampf im Kunstturnen statt, an dem sich die aus verschiedenen Vereinen zusammengestellten Mannschaften Beuthens, Hindenburgs, Gleiwitz und Ratibors beteiligten. Die Ratiborer Mannschaft mußte für drei erkrankte Turner Ersatzleute einstellen und war dadurch im Nachteil. Der Vorsitzende der Gleiwitzer Turngemeinde, Prokurist Wittig, eröffnete den Abend mit einer Begrüßung und wies auf die Bedeutung des Kunstturnens und der Leibesübungen hin. An der Veranstaltung nahmen u. a. Oberbürgermeister Dr. Geisler, Stadtrat Czornik, Direktor Simelka, Ratibor, als Vertreter des Zweiten Deutschen Turngaues, ferner Geschäftsführer Fieber vom Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband und Gauvertreter Prokurist Böhme teil. Auch aus Ost-Oberschlesien waren Vertreter der Turnerschaft erschienen, die besonders herzlich begrüßt wurden.

Die Wettkämpfe bestanden im Turnen am Barren, Pferd und Reck und in Freiübungen. In sämtlichen Konkurrenzen wurden ausgezeichnete Leistungen vorgeführt. **Die Beuthener Mannschaft wurde überlegener Sieger,** mit 501 Punkten. Ihr folgte Hindenburg mit 454, Gleiwitz mit 453 und schließlich Ratibor mit 378 Punkten. Die besten Einzelturner waren Jaenicke (TV. Frisch-Frei Beuthen) mit 115 Punkten, Mach (TV. Frisch-Frei Hindenburg) mit 109 Punkten, Dietrich (ATV. Gleiwitz) und Marek (TV. Frisch-Frei Beuthen) mit je 100 Punkten und Pludra (TV. Frisch-Frei Beuthen) mit 99 Punkten.

Prokurist Böhme dankte dem Gleiwitzer Vereinsvorsitzenden, Prokurist Wittig, Gauturnwart Kalyta und den Kämpfern und erkannte die ausgezeichnete Organisation der Veranstaltung an. Er nahm darauf die Preisverteilung vor. Ein zwangloses Beisammensein bildete den Abschluß des Abends.

Ungarn—Italien 1:1

In Budapest standen sich im Kampf um den Mitropa-Cup die Ländermannschaften von Ungarn und Italien gegenüber. Infolge des vom Regen durchweichten Bodens konnten beide Mannschaften nicht zur vollen Höhe auflaufen. Die Italiener, von denen man großartige Leistungen erwartet hatte, enttäuschten sehr stark, außerdem spielten sie sehr hart. So wurde der beste ungarische Spieler Sarosi von der Mannschaft Ferencvaros verletzt und mußte kampfunfähig das Spielfeld verlassen. Bereits in der vierten Minute geht Italien durch Constantini 1:0 in Führung, in der 43. Minute wurde Turai vor dem Tor in erfolgreicher Position von dem Italiener Rosetta zu Fall gebracht. Der Elfmeter wurde prompt von Toldi verwandelt. Mit 1:1 geht es in die Pause. Obwohl Ungarn jetzt nur noch mit 10 Mann im Felde spielt, sind die Budapester dauernd überlegen. In der 30. Minute verschuldet Allemandi einen Handelfmeter, der von Toldi geschossen, jedoch von Combi gehalten wird. Ungarn vergab somit die Siegeschance. Dem Spiel wohnten mehr als 40 000 Zuschauer bei.

Schottland—Frankreich 3:1

Vor gut 25 000 Zuschauern siegte im Pariser Colombes-Stadion Schottland über Frankreich knapp, aber verdient. Frankreichs Internationale sind zur Zeit vollkommen überspielt. Die Leistungen der Franzosen waren so schwach, daß sie von ihren eigenen Landsleuten ausgepfiffen wurden, was in Paris schon etwas heißen will. Schon zur Halbzeit war der Endstand von 1:3 erreicht.

Fußballkampf Amsterdam—Köln 5:4

Zum 2. Male standen sich in Amsterdam die Fußballmannschaften von Köln und Amsterdam zum Städtekampf gegenüber. Wieder siegten die Holländer, und zwar mit 5:4 (3:0) Toren. Erst in der zweiten Spielhälfte kamen die Rheinländer richtig in Schwung, konnten auch bis 4:4 aufholen, mußten der Amsterdamer Elf dann aber den knappen Sieg überlassen.

Preußen Zaborze gegen Naprzod Lipine 3:0

Preußen Zaborze trat ohne Wyglendarz an, den Dziersga vertrat. Man bekam gleich vom Anfang an ein flottes Spiel zu sehen, bei dem die Gäste leicht überlegen waren, sie konnten aber an der Hintermannschaft der Zaborzer nicht vorbei kommen. Auf beiden Seiten wurden schön ausgearbeitete Torgelegenheiten verschossen. Erst in der 41. Minute sandte Clemens durch einen Schrägschuß über die Hände des ostoberschlesischen Tormannes hinweg zum Führungstor ein. Nach der Pause schoß Dankert unhaltbar das zweite Tor. Drei Minuten später war es Clemens, der den dritten Torerfolg für Zaborze erzielte.

Preußen Zaborze Res. — Fleischer Hindenburg 1:5.

VfB. Hindenburg — Frisch-Frei Hindenburg Res. 2:2.

Sportfreunde Ratibor Res. — Behördensportverein Ratibor 10:1.

Ratibor 03 Reserve — Rasselwitz 2:1.

Deutsche Fußballmeisterschaft

Die Paarungen der ersten Zwischenrunde

Für die am 22. Mai stattfindende erste Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft hat der Spielausschuß des DFB. folgende Paarungen angesetzt:

In **Leipzig** (Wacker-Platz): PSV. Chemnitz gegen Bayern München (Schiedsrichter Siebert, Forst), in **Frankfurt a. M.** (Stadion) Eintracht Frankfurt gegen Tennis-Borussia Berlin (Schiedsrichter Dondelinger, Köln), in **Bochum** (T. u. S.-Platz) Schalke 04 gegen Hamburger Sportverein (Schiedsrichter Maul, Nürnberg), in **Hamburg** (Viktoria-Platz) Holstein Kiel gegen 1. FC. Nürnberg (Schiedsrichter Dischereit, Berlin).

Große Ueberraschungen in der Polnischen Fußballmeisterschaft

Garbarnia 5:0 geschlagen

Die größten Ueberraschungen in dieser Fußballsaison brachten die Spiele am 2. Maisonntag um die Polnische Landesmeisterschaft im Fußball. Es war vorauszusehen, daß es bei dem Treffen der Krakauer Ortsrivalen Garbarnia und Cracovia recht hart zugehen würde, daß es aber zu einem **überlegenen 5:0- (3:0)-Siege der Cracovia** über den Polnischen Landesmeister kommen würde, das hatte wohl niemand erwartet. Warta Posen und Warszawianka Warschau teilten sich in die Punkte durch ein 0:0, ebenso Polonia Warschau und LKS. Lodz durch ein 2:2. Eine weitere Ueberraschung gab es in Lemberg, wo die dortige Pogon den Altmeister Wisla Krakau knapp mit 1:0 (1:0) schlagen konnte. Das 22. Inf.-Reg. Siedlitz holte sich zwei weitere Punkte durch einen 3:1- (3:1)-Erfolg über Czarni Lemberg.

Aus der Reihe der Freundschaftsspiele sei der 4:2- (2:0)-Sieg der Legja Warschau über den Mährisch-Ostrauer SKS. mit 4:2 (2:0) hervorgehoben. Auch Bismarckhütte leistete sich eine peinliche Niederlage gegen Zalenze 06 mit 2:3 (1:0).

Borussia Carlowitz gegen Postsportverein Oppeln 8:7

Oppeln, 8. Mai

Mit knapper Mühe gelang es dem Südostdeutschen Handballermeister Borussia Carlowitz den Postsportverein zu schlagen. Die Oppelner Mannschaft spielte glänzend, und in den Schlußminuten hatte sie noch mehrfach Gelegenheit zum Ausgleich. Die erste Halbzeit dagegen stand fast ganz im Zeichen der Carlowitzer. Nach der Pause erst tauten die Oppelner auf und holten einen 8:3-Vorsprung der Borussen auf. — Vorher schlug PSV. I. die Handballer von Wartburg Kreuzburg 7:0.

Doppelerfolg Körnigs

Einen Doppelerfolg hatte Körnig beim internationalen Sportfest in Tilsit in den beiden Sprinterstrecken zu verzeichnen. Trotz weicher Bahn gewann er die 100 Meter in 10,8 und die 200 Meter in 23 Sekunden, jedesmal vor dem Ostpreußen Hundertmark. Hirschfeld stieß die Kugel infolge der weichen Abwurfstelle nur 15,18 Meter weit, blieb aber mit dieser Leistung noch leichter Sieger.

Dreimal Sievert in Front

Leichtathletikkämpfe in Bremen

Die nationale Leichtathletikveranstaltung der Bremer Sportfreunde hatte unter dem schlechten Wetter zu leiden, das sich naturgemäß auch auf die Leistungsfähigkeit der Bewerber auswirkte. Immerhin waren noch 4000 Zuschauer erschienen, die Zeuge eines dreifachen Erfolges des Deutschen Zehnkampfmeisters Sievert, Eimsbüttel, wurden. Dieser brachte Kugelstoßen mit 14,09 Meter, Diskuswerfen mit 41,92 Meter und Weitsprung mit 6,94 Meter an sich. Sehr spannend verlief der 400-Meter-Lauf, den Danz, Kassel, nur um Brustbreite gegen Lefebre, Düsseldorf, entscheiden konnte, während dieser Dr. Peltzer sicher zu halten vermochte. Ueber 100 Meter war Sprintermeister Jonath dem Oldenburger Lammers überlegen, die 200 Meter holte sich Borchmeyer, Bochum, ebenfalls leicht. **Ergebnisse:** 100 Meter: 1. Jonath, Bochum, 10,9; 2. Lammers, Oldenburg, 11,2; 200 Meter: 1. Borchmeyer, Bochum, 22,4; 2. Obermüller, Stettin, 23,6; 400 Meter: 1. Danz, Kassel, 51,5; 2. Lefebre, Düsseldorf, Brustbreite; 3. Dr. Peltzer, Stettin, 53,2. 800 Meter: 1. Lefebre, Düsseldorf, 1:59; 2. Dahlmann, Hamburg, 1:59,4. 3000 Meter: 1. Holthuis, Weener, 8:54,5; 2. Garss, Hamburg, 9:00; 3. von Trotha, Stettin, 9:08,2; 4. Walpert, Kassel, 9:18,3. 4mal 100 Meter: 1. HSV. 43,7; 2. Eimsbüttel 44,5. 3mal 1000 Meter: 1. Hessen (Preußen Kassel) 8:19,4; 2. Preußen Stettin 8:20,1. Hochsprung: 1. Schünemann, Hannover, 1,85 Meter; 2. Schlüter, Braunschweig, 1,85 Meter (durch Stechen). Weitsprung: 1. Sievert, Eimsbüttel, 6,94 Meter; 2. Meier, Geestemünde, 6,78 Meter. Diskus: 1. Sievert 41,92 Meter; 2. Heynen, Oldenburg, 41,70 Meter. Kugel: 1. Sievert 14,09 Meter. Speer: 1. Sukfi, Hannover, 55,80 Meter. Frauen (100 Meter): 1. Kuhlmann, Hamburg, 13,1; 2. Grieme, Bremen, 13,1. 4mal 100 Meter: 1. St. Georg Hamburg 51,5.

Motorradrennen auf der Avus

Die diesjährige motorsportliche Saison auf der Berliner Avus wurde am Sonntag durch eine Veranstaltung des Deutschen Motorradfahrerverbandes eingeleitet. Das Wetter war wenig einladend. Eingeleitet wurde der Tag mit dem Rennen der Ausweisfahrer für Solomaschinen. Infolge der nassen Bahn legten sich die Fahrer Zurückhaltung auf, sodaß die vorjährige Höchstgeschwindigkeit von 143,8 Stundenkilometer um fast 10 Kilometer verfehlt wurde. Immerhin fuhr der Schnellste, A. Franke, Wandlitz, auf Rudge den ausgezeichneten Durchschnitt von 134,450 Kilometer heraus. Als die 37 Beiwagenfahrer, die in drei Klassen den ersten Lauf zur Deutschen Meisterschaft bestritten, vom Start geschickt wurden, hatte es aufgehört zu regnen. Auf der später fast trockenen Bahn holten die Fahrer alles aus ihren Maschinen heraus, mit dem Erfolg, daß **die Geschwindigkeiten des Vorjahres in allen drei Klassen überboten wurden.** Die schnellste Zeit der Beiwagen erreichte der Berliner Theo Schoth auf BMW. mit 1:14:28,4 = 126,9 Stdkm., der auch im letzten Jahr den Sieg davongetragen hatte. Zweiter der Großen Klasse wurde Weyres, Aachen, auf Harley-Davidson, der den Düsseldorfer Kürten noch in der letzten Runde überholte. In der Klasse bis 600 Kubikzentimeter fuhr den Berliner Theviz auf Norton einen sicheren Sieg heraus und war mit seiner Zeit von 1:16:51,4 = 123,05 Stundenkilometer noch der Zweitschnellste. Hinter ihm belegte H. Müller, Bielefeld, auf Viktoria den zweiten Platz. In der kleinsten Kategorie, bis 350 Kubikzentimeter, führte der Düsseldorfer Schneider auf Velocette vom Start bis ins Ziel vor Loof, Godesberg, und gewann mit einer knappen Minute Vorsprung.

Oesterreich — Tschechoslowakei 3:2

In Prag wurde am Sonntag die Begegnung Oesterreichs mit der Tschechoslowakei abgeschlossen. Als Roderich Menzel den Wiener Artens ziemlich glatt mit 6:2, 6:1, 5:7, 6:4 geschlagen hatte, stand der Kampf 2:2 und im Lager der Einheimischen keimte noch einmal die Hoffnung auf, das Match durch einen Sieg von Hecht über Matejka doch noch gewinnen zu können. Aber der junge Deutschböhme Hecht war Matejka an Routine doch nicht ganz gewachsen; mit 6:4, 6:4, 8:6 stellte der Wiener den Endsieg Oesterreichs mit 3:2 Punkten sicher.

Japan — Griechenland 3:0

Zur zweiten Davispokalrunde zählt das Treffen Griechenland — Japan, das in Athen im Gange ist. Die Japaner sicherten sich schnell eine Führung von 3:0 Punkten und qualifizierten sich damit für die dritte Runde, in der sie gegen den Sieger der Begegnung Dänemark — Jugoslawien anzutreten haben. Bei den Spielen in Athen siegten J. Satoh mit 6:0, 6:3, 6:3 über Ballis und Kuwabara mit 4:6, 5:7, 7:5, 6:1, 10:8 über Garangiotis, das Doppelspiel brachten die Japaner J. Satoh/Miki mit 6:3, 3:6, 6:4, 6:2 gegen Ballis/Georgiades an sich.

Monaco — Norwegen 5:0

Ohne praktische Bedeutung waren die beiden letzten Einzelspiele des Treffens Monaco — Norwegen, die in Oslo am Sonntag erledigt wurden. Die Vertreter Monacos, die bereits mit 3:0 geführt hatten, stellten das Endergebnis auf 5:0. Landau besiegte den Norweger Hagen mit 6:1, 6:4, 6:0, und Gallepe zeigte sich dem als Ersatz für Torkildsen antretenden Haanen mit 6:1, 6:1, 6:0 überlegen.

Italien — Aegypten verregnet

Als letztes Treffen der ersten Davispokalrunde sollte am Sonntag in Genua das Treffen zwischen Italien und Aegypten seinen Anfang nehmen. Infolge eines heftigen Dauerregens wurde der Beginn des Kampfes auf Montag verschoben.

Verbandstag des Oberschlesischen Fußballverbandes

Während der Besprechung des Vorstandsberichtes beim Verbandstag des Oberschlesischen Fußballverbandes übernimmt Fabrikdirektor Simelka die Leitung. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verband mit 96 Vereinen **die ansehnliche Zahl von 16 385 Mitgliedern umfaßt;** man darf dabei auf eine ganz ausgezeichnete Organisationsarbeit hinweisen. Der Kassenbericht weist einen Kassenbestand von rund 4900 Mark auf, zu dem noch Uebertragungen aus den einzelnen Fonds kommen, sodaß sich der Gesamtbestand auf etwa 5650 Mark erhöht. Die Berichte des Spiel-Ausschusses, des Schiedsrichter-Obmannes und des Verbandsjugendsachbearbeiters werden genehmigt. Dasselbe gilt, bis auf wenige Anfragen, vom Kassenbericht.

Zu dem zwischen Punkt 2 und 3 der Tagesordnung eingeschobenen Punkt „Ehrungen" ergreift Landesverwaltungsrat Fränzel als Vertreter und im Auftrage des Landeshauptmanns das Wort. Er findet anerkennende Worte für die

außerordentlichen Leistungen fast aller Mannschaften in den Verbandsspielen

und weist darauf hin, daß der Landeshauptmann dem Verein Beuthen 09 für das Erringen des Titels eines Südostdeutschen Meisters bereits eine schriftliche Anerkennung ausgesprochen und als äußeres Zeichen **das Ehrenwappen der Provinz übersandt habe.** Dem Oberschlesischen Meister „Vorwärts-Rasensport" übergibt er ein Geschenk.

Vom Verband aus erfolgen gleichfalls Ehrungen für Beuthen 09, für „Vorwärts-Rasensport Gleiwitz" durch Ueberreichung einer Bergmann-Figur, Ostrog 19 als B-Klassenmeister und Sportfreunde Ratibor als Kleinen Bezirksmeister durch Uebergabe je eines Pokals. Von den Mitgliedern werden der Schriftführer Bergmann, Beuthen, und der 1. Gau-Vorsitzende Michatsch, Hindenburg, durch Verleihung der Verbands-Ehrennadel ausgezeichnet.

Frisch-Frei Hindenburg und die Sportfreunde Oberglogau unternehmen nun nochmals einen Generalangriff wegen der Frage der 15prozentigen Abgabe an den Verband. Es wird der Dringlichkeitsantrag eingebracht, daß **bei Einnahmen unter 200 Mark aus den Verbandsspielen keine Abgaben für den Verband geleistet werden.** Die Besprechung dieser Frage findet von allen Seiten das regste Interesse. In ganz überraschender Weise steigert sich die Stimmung bis zur Siedehitze. Die Antragsteller verstehen es, in leidenschaftlichen Ausführungen immer mehr Unterstützung bei den kleinen Vereinen zu finden, und als es nach einer auch äußerst scharf gehaltenen Gegenrede von Nahler, Gleiwitz, zur namentlichen Abstimmung kommt, **geht der Antrag unter großem Jubel mit 102:93 Stimmen durch.**

Verbandsvorsitzender Bierau

spricht dann unter allgemeiner Spannung über die beabsichtigte Gründung einer Oberschlesischen Sportzeitung. Allgemein wird anerkannt, daß die „Ostdeutsche Sportzeitung" die Interessen unserer Heimatprovinz in geradezu gröblichster Weise vernachlässigt hat. Die Dringlichkeit des Antrages wird anerkannt und anschließend daran auch der Wunsch der Allgemeinheit zum Ausdruck gebracht, daß **größtes Interesse an der Einrichtung einer eigenen Sportzeitung besteht.** Der Vorstand wird beauftragt, Verhandlungen in der bisher unverbindlichen Weise weiter zu führen. Es soll versucht werden, auch die anderen Verbände zu einer Beteiligung zu bewegen.

Es kommt nun zur Entlastung des Vorstandes, die sowohl dem Gesamtvorstand als auch dem Spiel-Ausschuß, der Kasse, dem Schiedsrichter-Obmann und dem Jugendobmann erteilt wird. Fabrikdirektor Simelka, der während der Entlastung und der Wahl des 1. Vorsitzenden die Leitung der Tagung wieder übernommen hat, würdigt die Arbeit der Vorstandsmitglieder und dankt für die Mühen und Opfer, die sie gehabt und gebracht haben. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß von seiten der Behörden der ganzen Sportbewegung gegenüber den vielen Reden etwas mehr Taten folgen mögen.

Die Wahl des Vorstandes ergibt, nachdem einzelne Kandidaten die Annahme des Amtes abgelehnt haben, folgendes:

1. Vorsitzender Bierau, Oppeln, (einstimmig gewählt);

2. Vorsitzender Kaschowitz, Ratibor, (einstimmig gewählt);

Kassierer Schluckwerder, Beuthen, (einstimmig gewählt);

Schriftführer Bergmann, Miechowitz, (einstimmig gewählt).

Als Beisitzer wurden gewählt:

für den Gau Gleiwitz: Nahler;

für den Gau Hindenburg: Michatsch;

für den Gau Neustadt: Beyer;

für den Gau Neiße: Respondek.

In den Spielausschuß kommen Skiba, Zschoche, Brasda und Schaffert. Als Schiedsrichterdezernent wird einstimmig Wronna, Oppeln, jetzt Hindenburg, gewählt. Jugendsachberater bleibt Jagla.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung: Ortswahl für den nächsten ordentlichen Verbandstag, hält Nahler eine Propagandarede für Gleiwitz. Nachdem Oppeln und Kandrzin verzichtet haben, wird die nächste Tagung in Gleiwitz stattfinden.

Der Hessische Landtag aufgelöst

(Telegraphische Meldung.)

Darmstadt, 9. Mai. Der Hessische Staatsgerichtshof, der sich aus 5 Berufsrichtern und 7 Parlamentariern zusammensetzt, hat eine Wahlanfechtung der Wirtschaftspartei gegen die hessischen Landtagswahlen vom 15. 11. 1931 als berechtigt anerkannt und diese Wahl für ungültig erklärt. Durch diesen Beschluß ist der Hessische Landtag aufgelöst. Die Neuwahlen müssen nach der Verfassung innerhalb von 2 Monaten stattfinden.

Die Neuwahlen in Hessen sind auf den 3. Juli angesetzt.

Zusammentritt des Völkerbundsrates

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 9. Mai. Der Völkerbundsrat ist heute zu seiner 67. Tagung unter dem Vorsitz des Vertreters von Guatemala, Matos, zusammengetreten. Deutschland ist durch Graf Welczek vertreten, Frankreich durch Paul-Boncour, England durch Eden, Italien durch Scialoja. Der Rat wird wegen der Trauerfeierlichkeiten für Doumer und Albert Thomas diese Woche nur noch am Dienstag tagen und seine Arbeiten am Mittwoch nach Pfingsten wieder aufnehmen. Das entspreche auch den deutschen Wünschen, da so die Möglichkeit gesichert ist, die **verschiedenen Ost- und Minderheitsfragen gründlich zu behandeln.**

Litauische Besprechungen über den Memeler Gouverneurposten

(Telegraphische Meldung.)

Kowno, 9. Mai. Die litauischen Gesandten Klimas, Schaulys und Dailyde sind hierher berufen worden, um an den **Verhandlungen über die neue Memelpolitik und über die Wege der litauischen Außenpolitik** teilzunehmen. Der litauische Gesandte in London, Sidzikauskas, befindet sich bereits seit einigen Tagen hier. **Eine Entscheidung über die Besetzung des Memeler Gouverneurpostens ist noch nicht gefallen.**

„Spion" Becker im Krankenhaus

(Telegraphische Meldung)

Memel, 9. Mai. Der der Spionage beschuldigte Richard Becker ist aus dem Gefängnis Bajohren nach dem Krankenhaus des Kownoer Gefängnisses geschafft worden. Die Ueberführung war notwendig, weil sich der Gesundheitszustand Beckers im Gefängnis verschlechtert hatte.

38 Opfer der Einsturzkatastrophe in Lyon

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Mai. Die Zahl der Opfer, die bei dem schweren Einsturzunglück in Lyon unter den Trümmern begraben worden sind, soll 38 betragen. Die Aufräumungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Tardieu tritt zurück

Als Ergebnis der Kammerwahlen — Keine Verzögerung der Lausanner Konferenz

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Mai. Der Ministerrat beschloß, daß der Ministerpräsident morgen nach der Wahl den Präsidenten der Republik bitten wird, die zurücktretenden Minister nicht aufs neue in ihren Aemtern zu bestätigen, wobei der Ministerpräsident dem neuen Präsidenten der Republik den Rücktritt der Regierung überreichen wird.

Zu dem Entschluß des Ministerpräsidenten Tardieu, mit seinen Ministerkollegen zurückzutreten, erklärt Havas, Tardieu sei der Ansicht, daß er wegen des Mehrheitswechsels in der Kammer nicht mehr die notwendige Autorität besitze, um die Verantwortung zu tragen. Wenn der neue Präsident der Republik Tardieu bitten werde, im Amte zu bleiben, so werde Tardieu sich dazu nur bereit finden unter der Bedingung, daß seine weitere Tätigkeit lediglich auf die Erledigung laufender Angelegenheiten beschränkt bleibe. Es sei vorauszusehen, daß die Besprechungen über die Bildung des neuen Kabinetts ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen dürften. Bis dahin würden Ministerpräsident Tardieu und seine Ministerkollegen die Leitung ihrer verschiedenen Ministerien behalten. Jedenfalls werde die neue Regierung vor dem 16. Juni ihr Amt nicht antreten können.

*

In maßgebenden deutschen politischen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß durch die innerpolitische Veränderung Frankreichs eine Verzögerung der Lausanner Konferenz kaum zu erwarten sei. Die Reparationskonferenz wird, wie es schon auf der ersten geplanten Konferenz vorgesehen war, in dem Vorort von Lausanne, Ouchy, abgehalten werden. Man rechnet mit einer Dauer von höchstens zwanzig Tagen. Die Dauer der Konferenz ist zeitlich dadurch begrenzt, daß MacDonald und andere englische Mitglieder der Delegation zur Reichskonferenz nach Ottawa fahren müssen. Es wird angenommen, daß es innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit gelingen wird, zu einem Abschluß zu kommen. Dabei gilt es nicht als ausgeschlossen, daß gewisse Verhandlungen in Ausschußberatungen weitergeführt werden. Man rechnet u. a. mit der Einsetzung eines Währungsausschusses, der von den Engländern gewünscht wird.

Was den weiteren Fortgang der Abrüstungskonferenz anlangt, so wird in Berlin damit gerechnet, daß diese Verhandlungen sich bis tief in den Herbst hineinziehen werden.

Zu den Abgeordneten, die kein Mandat mehr erhalten haben, gehört u. a. der ehemalige Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft, Gignoux, der der deutsch-französischen Wirtschaftskommission als Generalsekretär angehört. Ferner erhielten kein Mandat: Der ehemalige französische Botschafter in Bern, Jean Hennessy, der Führer der rechtsstehenden Sozialisten, Chabrun sowie die elsässischen Abg. Roß, Schall und Heil. Unter den neugewählten Abgeordneten befindet sich Jean Deschanel, der Sohn des ehemaligen Präsidenten der Republik Paul Deschanel.

Nur 602 Kammersitze

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 9. Mai. Das französische Innenministerium veröffentlicht einen vorläufigen Ueberblick über das Wahlergebnis, der 602 **Kammersitze** umfaßt. Die Verteilung ist anders als bei Havas. Das Ergebnis lautet:

Parteien nach dem 2. Wahlgang: **Rechtsstehende Konf. 5,** bisher 8. **Republ. Demokr. Vereinig. (Marin) 76,** bisher 90. **Unabh. Republ. 28,** bisher 26. **Kath. Demokr. 16,** bisher 19. **Linksrepubl. (Tardieu) 72,** bisher 101. **Rechtsst. Radikale 68,** bisher 90. **Radikale (Herriot): 156,** bisher 109. **Sozialrepub. und rechtsst. Sozial. 36,** bisher 32. **Sozialisten 129,** bisher 112. **Unabhäng. Kommunist. 11,** bisher 5. **Kommunisten 12,** bisher 10.

Aufbahrung der Leiche Doumers

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Mai. Die Leiche Doumers ist im Festsaal des Elysee aufgebahrt worden. Sie ruht auf einem schwarz und silber verhangenen mit den französischen Farben geschmückten Katafalk. Vier Offiziere des Militärkabinetts des verstorbenen Präsidenten halten die Totenwache. Von 14 Uhr an wurde das Publikum zugelassen. Als erste erschienen die Präsidenten von Senat und Kammer und die Mitglieder der Regierung. Ihnen folgten einige Verwandte des Präsidenten und die Mitglieder der Presse. Dann begann der Vorbeizug einer unabsehbaren Menge, die bereits seit den frühen Vormittagsstunden trotz Regens vor dem Elysee auf Einlaß gewartet hatte.

Frau Doumer hat sich bereit erklärt, die Beisetzungsfeierlichkeiten im Pantheon stattfinden zu lassen. Sie hat aber gewünscht, daß die sterblichen Ueberreste des Präsidenten in der Familiengruft beigesetzt werden.

Für den Mörder des Präsidenten der Republik, Gorguloff, war von Amts wegen Rechtsanwalt Géraud als Verteidiger bestellt worden. Dieser hat unter Hinweis auf die freundschaftlichen Beziehungen seiner Familie zu der Doumers, die Uebernahme der Verteidigung abgelehnt.

Einweihung des neuen Berliner Priesterseminars

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Mai. In Anwesenheit des Berliner Domkapitels und einer großen Anzahl von Geistlichen fand die feierliche Eröffnung des Priesterseminars für das Bistum Berlin statt. Bischof Dr. Schreiber hielt die Festansprache.

Verkehrsflugzeug vom Blitz getroffen

(Telegraphische Meldung.)

London, 9. Mai. Das Großflugzeug „Horatius", das nachmittag zum Fluge nach Paris aufgestiegen war, wurde über Tunbridge (Grafschaft Kent) **vom Blitz getroffen. Die Fenster der Führerkabine gingen in Trümmer,** zwei Propeller wurde beschädigt. **Verletzt wurde niemand.** Dem Führer gelang es, glücklich zu landen.

„Arbeiterparadies" Australien

Das vielgerühmte Arbeiterparadies Australien ist nach Jahren marxistischer Experimentierkunst, über und über verschuldet, zusammengebrochen. Australien war der große Renommiererfolg der staatskapitalistischen Gewerkschaften — heute haben sie die Bescherung, haben sie die Quittung auf die Vernichtung der privatwirtschaftlichen Ordnung!

Die 5-Tage-Woche war lange vor dem (allerdings bald wieder liquidierten) russischen Experiment eine Selbstverständlichkeit in Australien: Gearbeitet wurden normalerweise 44 Stunden wöchentlich. Für unsaubere oder besonders anstrengende Arbeiten bestand sogar die 36-Stunden-Woche. Jeder Arbeiter erhielt im Alter eine Staatsrente. Dazu kam ein ungewöhnlich hoher Lebensstandard. Alle Annehmlichkeiten der modernen Zivilisation standen zu einem erheblichen Teil dem australischen Arbeiter zur Verfügung: Der Besitz eines Autos war etwas durchaus Normales! Das alles wurde durch eine unheimliche Kreditpolitik aufgezogen, die das Land in Riesenschulden verstrickte, sodaß es schließlich die gesamte Zinszahlung einstellen mußte.

Das australische Experiment hat nach dem russischen gezeigt, daß weder die brutale staatssozialistische Form noch die zivilisierte staatskapitalistische der Gewerkschaften auf die Dauer wirkliche Vorteile für die Arbeiterschaft schaffen könne. Zerrüttung der Wirtschaft bedeutet auch immer Sinken der Lebenshaltung der Arbeiter, und Zerrüttung der Wirtschaft ist, selbst in den reichsten Ländern, die Folge, wenn nach dem australischen Beispiel nach den Methoden der marxistischen Gewerkschaften verfahren wird.

H. M.

Dritte Konferenz der Pilsudski-Ministerpräsidenten

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 9. Mai. Gänzlich unerwartet hat Montag vormittag im Schloß unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten die **dritte Beratung der ehemaligen Ministerpräsidenten** des gegenwärtigen Regimes stattgefunden. Der in Lemberg wohnende frühere Ministerpräsident Professor Bartel ist telephonisch aufgefordert worden, sich an dieser Konferenz zu beteiligen.

Diese Besprechungen der Ministerpräsidenten werden von der Oppositionspresse mit einem bevorstehenden Kabinettswechsel oder zumindest mit einer Umbildung der Regierung in Verbindung gebracht. An zuständiger Stelle werden diese Nachrichten bestritten. Die Regierungspresse erklärt, daß die Beratungen mit der bevorstehenden **Ausgabe von wirtschaftspolitischen Dekreten** im Zusammenhang stünden.

Im Berliner Möbeltransportgewerbe ist ein Streik ausgebrochen.

*

Die Lohn- und Rahmentarifverhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen.

*

Im **Sklarek-Prozeß** wurde die **Beweisaufnahme geschlossen.** Am Mittwoch beginnen die Plädoyers.

*

Das Braunschweigische Staatsministerium teilt mit, daß für die Regierung kein Anlaß vorliegt, dem Antrag **Hitlers auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens** stattzugeben.

Berliner Börse vom 9. Mai 1932

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	12 7/8	12 1/4
Nordd. Lloyd	13 7/8	13 1/4
Bank f. Brauind.	63 1/2	63 1/2
do. elektr. Werte		
Reichsbank-Ant.	115 3/4	116
AG.f.Verkehrsw	33 1/2	33 1/4
Aku	40 1/2	40
Allg.Elektr.-Ges	26 3/8	25 3/4
Bemberg	41 3/8	
Buderus	25 1/2	25
Chade	200	200 3/4
Charlott. Wasser	63 3/4	62 1/4
Cont. Gummi	90 1/2	88 3/4
Daimler-Benz	12	11 3/4
Dt. Reichsb.-Vrz.	77	76 1/2
Dt. Conti Gas	89 3/4	89
Dt. Erdöl	59 3/4	59 1/2
Elektr. Schlesien		
Elekt. Lieferung		55 1/2
I. G. Farben	98	97 1/4
Feldmühle	59	
Gelsenkirchen	36 1/8	36
Gesfürel	56 3/4	56 1/4
Harpener	40 3/4	40
Hoesch	27 7/8	27 7/8

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	39 3/4	39 1/2
Ilse Bergb.		122 1/2
Kali Aschersl.	88 1/2	87
Klöckner	24 7/8	24 7/8
Mannesmann	37 1/2	37 3/8
Mansfeld. Bergb.	15	15
Masch.-Bau-Unt.	26	26 1/4
Oberkoks	35 1/4	35
Orenst.& Koppel	24 1/4	24 3/8
Otavi	11	10 3/4
Phönix Bergb.	18 5/8	18 1/2
Polyphon	48 3/4	48
Rhein. Braunk.	153	153 1/2
Rheinstahl	40 3/8	40 1/4
Rütgers	32 1/2	30 5/8
Salzdetfurth	148	148 3/4
Schl. El. u. G. B.	82 7/8	82 3/4
Schles. Zink		
Schuckert	53 1/2	53 1/2
Schultheiß	60	60 3/8
Siemens Halske	108 1/2	108 1/2
Svenska		
Ver. Stahlwerke	15 7/8	15 7/8
Westeregeln	95 3/4	94 1/2
Zellstoff Waldh.	31 1/4	31 1/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	679	680
Allianz Lebens.	151	150
Allianz Stuttg.	141	144

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	33	33 1/8
Allg.Lok.u.Strb.	58 1/4	57 1/2
Canada	23 1/8	22 5/8
Dt. Reichsb. V.A.	76 1/4	75 7/8
Hapag	12 1/2	13 1/2
Hamb. Hochb.	54 1/4	54 7/8
Hamb. Südam.		37
Nordd. Lloyd	13 1/2	14

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adea	28 3/4	28 1/2
Bank f. Br. Ind.	62	61 1/2
Bank elekt. W.	35 1/4	35
Bayr. Hyp. u. W.		60
do. Ver.-Bk.		
Berl. Handelsges	83 1/2	82 1/2
Dt. Hyp.-Bank	122 1/2	120
Comm. u. Pr. B.	19	19
Dt. Asiat. B.		
Dt. Bank u. Disc.	37 1/2	37 1/2
Dt. Centralboden	48	49 1/2

	heute	vor.
Dt. Golddiskb.	60	60
Dt. Hypothek. B.	46 1/2	46 1/2
Dresdner Bank	20 1/2	20 1/2
Reichsbank neue	115 5/8	115 1/4
Rhein. Hyp.-Bk.	60	56 3/4
Sächsische Bank		98 1/2

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		218
Dortmund. Akt.	117	116 1/4
do. Union	155	150
Engelhardt	71	70
Leipz. Riebeck		36 1/2
Löwenbrauerei	72	72
Reichelbräu	118	120
Schulth.Patzenh.	59 1/2	59

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	118	114
A. E. G.	25 3/4	26
Alg. Kunstzijde	39 5/8	39 7/8
Ammend. Pap.	52 3/4	52 1/2
Anhalt. Kohlen	42	42
Aschaff. Zellst.	25	26 1/2
Augsb. Nürnb.		62
Bachm. & Lade.		
Basalt AG.	16 1/2	16 1/2
Bayer. Spiegel	18	18

	heute	vor.
Bemberg	40 1/2	40 3/4
Berger J., Tiefb.	134	131
Bergmann	16 1/2	16 1/4
Berl. Gub. Hutf.	114 1/4	114 1/2
do. Holzkont.	13 1/4	12 1/2
do. Karlsruh.Ind.	26 1/4	26 1/8
do. Masch.	14 1/4	15
do. Neurod. K.	29 1/2	25
Berth. Messg.	8 1/4	9 1/2
Beton u. Mon.	24	21 1/4
Bösp. Walzw.		19
Braunk. u. Brik.	124 3/4	124
Braunschw.Kohl		21
Breitenb. P. Z.		24
Brem. Allg. G.		65 1/2
Brown, Boverie	26 1/2	26 1/2
Buderus Eisen.	25 1/4	25 1/8
Charl. Wasser.	62 1/4	62
Chem. v. Heyden	28 1/2	28 3/4
I.G.Chemie vollg	139	137
Compania Hisp.	200	201 3/4
Conti Gummi	90	92 1/4
Conti Linoleum	31 1/2	31 1/2
Conti Gas Dessau	89	89 1/4
Daimler	11 1/2	11 1/2
Dt. Atlant. Teleg.	73	74
do. Erdöl	58 3/4	59 1/4
do. Jutespinn.		
do. Kabelw.	18 3/4	18 1/2
do. Linoleum	36 1/2	35 1/2
do. Steinzg.	57	55
do. Telephon		24
do. Ton u. St.		25 1/4
do. Eisenhandel	16 1/8	16 1/2
Doornkaat		
Dresd. Gard.	23	22 1/2
Dynam. Nobel	45 1/8	45 1/2
Eintr. Braunk.	124 1/2	124
Elektra	100 1/4	100
Elektr.Lieferung	55 1/4	55
do. Wk.-Lieg.		
do. do. Schles.	40 3/4	40 1/4
do. Licht u. Kraft	71	70 3/4
Erdmsd. Sp.		15
Eschweiler Berg.	1 7/8	1 7/8
Fahlbg. List. C.		
I. G. Farben	96 3/4	97 3/4
Feldmühle Pap.	59 1/2	58
Felten & Guill.	39 1/4	38 3/8
Ford Motor		55
Fraust. Zucker	46	46 1/4
Frister R.		24
Froeb. Zucker	46 1/4	46
Gelsenk. Bg.	35 1/2	36 1/4
Germania Ptl.	25	25 7/8
Gesfürel	55 3/4	55 3/4
Goldschm. Th.	19 1/8	19 3/4
Gruschw. Text.	40	42
Gritzner Masch.	19 3/4	19 3/4
Hackethal Dr.	34	34

	heute	vor
Hageda	49 1/2	49 1/2
Halle Maschinen	51	50
Hamb. El. W.	83 1/4	84 1/2
Hammersen		25
Harb. E. u. Br.		22
Harp. Bergb.	40	39 1/2
Hemmor Ptl.		47
Hirsch Kupfer		
Hoesch Eisen	27 1/2	27 3/8
Höffm. Stärke	48 1/2	48 1/4
Hohenlohe		14 3/4
Holzmann Ph.	39 1/4	39 3/4
Hotelbetr.-G.	44 3/4	44 3/4
Huta, Breslau		23
Hutschenr. C. M.		15 1/4
Ilse Bergbau	122 3/4	122
do.Genußschein.	84 1/2	84 1/2
Jungh. Gebr.	11	12 3/4
Kahla Porz.	9	9
Kali Aschersl.	86 1/2	84
Karstadt	8 1/8	8 1/8
Klöckner	24 3/4	24 3/8
Köln Gas u. El.	36	34
Kronprinz Metall		13
Kunz. Treibriem.		18 3/4
Lahmeyer & Co	84	84 3/4
Laurahütte	11 1/2	11
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	17 1/2	16 1/4
Lindes Eism.	64 1/2	65
Lindström		118
Lingel Schuhf.	16 1/4	16 1/4
Lingner Werke		44
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	36 3/4	37
Mansfeld. Bergb.	14 1/2	14
Maximilianhütte	91 1/2	90
Meißner Ofen		
Merkurwolle		72
Metallbank	30 1/4	32 3/4
Meyer H. & Co.		
Meyer Kauffm.	13 1/4	13 1/4
Miag	23 1/2	22
Mimosa		140 3/8
Mitteldt. Stahlw.	50 1/2	49
Mix & Genest		
Montecatini	21 1/4	23
Mühlh. Bergw.	50	48
Neckarwerke	64	64
Niederlausitz.K.	120 1/4	120
Oberschl.Eisb.B.	6 5/8	7 1/8
Oberschl.Koksw	34 5/8	35 1/4
do. Genußsch.	27 1/8	26 1/8
Orenst. & Kopp.	24 1/4	24 3/8
Phönix Bergb.	18 1/2	18 7/8
do. Braunkohle	53	48
Polyphon	48	47 1/2

	heute	vor.
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	153 3/4	152
do. Elektrizität	70	70 1/2
do. Stahlwerk	39 5/8	40 1/2
do. Westf. Elek.	61 1/4	61
do. Sprengstoff		
Riebeck Mont.	55 1/4	55 1/2
J. D. Riedel	30	30
Roddergrube		
Rosenthal Ph.	32	32
Rositzer Zucker	18 1/2	20 3/4
Rückforth Nachf	18	26 1/2
Ruscheweyh	9 5/8	10
Rütgerswerke	31	31
Sachsenwerk	42	40
Sächs.-Thür. Z.	21 1/4	21 1/2
Salzdetf. Kali	147 1/2	144 1/2
Sarotti	51 1/2	53
Saxonia Portl. C.		
Schering		
Schles. Bergb. Z.		16 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	51	51
do. Cellulose		
do. Gas La. B	83 1/4	82 3/4
do. Portl.-Z.	28	25 1/4
Schubert & Salz.	113 3/4	114
Schuckert & Co.	52 1/2	52 1/8
Siemens Halske	107 3/4	107 1/8
Siemens Glas	28 1/8	28 3/8
Stock R. & Co.		27
Stöhr & Co. Kg.	39	40 3/4
Stolberg. Zink.	20 1/2	19 1/4
Stollwerck Gebr.	22	24
Südd. Zucker	96 3/4	96 1/2
Svenska		11
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	56	54 1/2
Thür. Elek u.Gas.		
Thür.Gas Leipzig	92	95
Tietz Leonh.	55 7/8	56 3/4
Trachenb. Zuck.	23 1/4	23 1/4
Transradio	127	126 1/2
Tuchf. Aachen	56	55
Union F. chem.	53	53
Varz. Papierf.		22 1/2
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		18
Ver. Berl. Mört.	18 3/4	18
do. Dtsch.Nickw.	58	58
do. Glanzstoff	53	49
do. Stahlwerke	15 7/8	16 1/8
do. Schimisch.Z.		30
do. Smyrna T.	30	
Victoriawerke	21	
Vogel Tel. Dr.	16 3/4	17 5/8
do. Tüllfabr.		52 3/4
Wanderer W	27 3/4	28 3/4
Wayss&Freytag	54 1/2	54 3/4
Wenderoth	25 3/4	27 3/4

	heute	vor.
Westereg. Alk.	93	93 1/2
Westfäl. Draht		51 3/4
Wicking Portl.Z.	8 1/4	8 1/2
Wunderlich & C.		31 1/4
Zeitz Masch.	28	27 1/2
Zeiß-Ikon	52 1/4	53
Zellstoff-Ver.	9 1/2	9 5/8
do. Waldhof	31	30 1/2
Neu-Guinea	95 1/2	98
Otavi	10 1/2	11 1/4
Schantung	39	39 1/4

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	41	43 1/2
Kabelw. Rheydt		93
Linke Hofmann	10 1/2	10 3/4
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel		9 1/4
*		
Nationalfilm		
Ufa		
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	28 1/2	29
Wintershall	68	68 1/4
Diamond ord.		
Kaoko		
Salitrera		
*		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	3,85	4
do.m.Auslossch.	41,1	41 1/
do.Schutzgeb.A.	2 3/4	2,85
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	81 1/2	80 1/2
5 1/2% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	54	54
6% Dt.Reichsanl.	57 3/4	58
7% Dt.Reichsanl. 1929	67 5/8	67 3/4
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	38	38 1/8
do.m. Ausl. Sch. I	50 1/2	50 1/2
8% Hess. St.A. 29	50	50
8% Lüb. St. A. 28	46 3/4	46,65
8% Land C.G.Pfd.	71	68 1/4
4 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	69,8	69 3/4
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	72 1/2	71 1/2
8% Pr. Bodkr. 17	74,68	73,35
8% Pr. Ctrlbdkr. 27	74 1/2	74
6% Pr.Cent.-Bod. Cr.Gold.Kom.26	74,25	74

	heute	vor.
6% Pfdbr.Bk. 45/46	73,6	73 1/4
7% Dt. Ctr. Bod.II	74	75
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	73 3/4	74
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	53 3/4	53 1/2
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	74,5	74
do. do. 23	74,5	74
do. do. 3	74 3/4	74 3/4
do. do. 5	74 3/4	74 3/4
do. Kom. Obl. XX	54	53 1/2
8% Pr. Ldpf. R. 17/18		73 1/2
do. 13/15	73	73 1/2
do. 4		73
7% Pr. Ldpf. R.10		72 3/4

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	83 1/4 B
do. fällig 1935	77 5/8—78 7/8
do. fällig 1936	75 7/8 B
do. fällig 1937	68 1/8—69 7/8
do. fällig 1938	67 3/8
do. fällig 1939	61 1/8—62 7/8
dto. fällig 1940	60 3/4—61 5/8
dto. fällig 1941	58 1/8—59 7/8
dto. fällig 1942	57 1/8—58 5/8
dto. fällig 1943	57 7/8 B
dto. fällig 1944	55 3/4—57 3/8
dto. fällig 1945	55 5/8—57 1/8
dto. fällig 1946	55 1/4—56 7/8
dto. fällig 1947/48	55 1/8—56 5/8

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben	86 1/4	85 3/4
8% Hoesch Stahl	67 5/8	68
8% Klöckner Obl.	53,5	60
6% Krupp Obl.	62	63 1/4
Oberbedarf		
Obschl. Eis.-Ind.		73
7% Ver. Stahlw.	41	41

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.		6,10
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	9 7/8	9,70
4% do. Goldrent.		8 3/4
4% Türk. Admin.	1,90	1,95
do. Bagdad		2,45
do. von 1905	2	2
do. Zoll. 1911		2,3
Türk. 400 Fr. Los		6,90
4% Ungar. Gold	5,05	5,3
do. do. Kronenr.	0,20	0,20
Ung. Staatsr. 13	4,75	5
4 1/2% do. 14	5.10	5,10
4 1/2% Budap. St14	25 1/2	26
Lissaboner Stadt	16,3	16,3

Breslauer Börse

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	39 3/4
Fehr Wolff	—
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe	—
Huta	—
Komm. Elektr. Sagan	—
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Schultheiß	—

Reichelt-Aktien F.	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Portland-Cement	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	—
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6.85
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	—
7 1/2% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 9. Mai. Polnische Noten: Warschau 47.25 — 47,45, Kattowitz 47,25 — 47,45, Posen 47,25 — 47,45 Gr. Zloty 47,00 — 47,40, Kl. Zloty -

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 3%, Zürich 2%, Brüssel 3 1/2% Prag 5%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7 1/2%

Handel • Gewerbe • Industrie

Polens Außenhandelsinteressen an den Donauländern

Der Plan des französischen Ministerpräsidenten Tardieu und die darin vorgesehene wirtschaftliche Vereinigung der Donauländer mit der Gewährung gegenseitiger Vorzugszölle berührte aufs stärkste die Interessen Polens. Umso mehr wunderte man sich in Polen über die vollständige Ausschaltung Polens aus dem französischen Plan, an dem seine Beteiligung weder aktiv noch passiv in irgendeiner Weise vorgesehen ist. Selbstverständlich würde eine Verwirklichung der Wirtschaftsunion zwischen den Donauländern den Export Polens nach diesen Ländern schwer treffen, besonders da **die polnische Handelsbilanz mit sämtlichen in Betracht kommenden Staaten ausgesprochen aktiv ist.** Noch im Jahre 1931 wurde mit den 5 Donauländern: Oesterreich, Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien und Ungarn ein Aktivsaldo in der Handelsbilanz von 178,7 Mill. zł. erzielt. Folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Handelsbeziehungen Polens zu den fünf genannten Ländern (in Mill. złoty):

	Import		Export		Saldo	
	1931	1930	1931	1930	1931	1930
Oesterreich	74,9	127,4	174,7	227,1	+ 99,8	+ 99,7
Tschechoslowakei	100,2	169,5	143,9	216,4	+ 43,6	+ 46,9
Südslawien	9,6	5,7	12,0	17,9	+ 2,4	+ 12,2
Rumänien	13,5	21,8	30,9	50,6	+ 17,3	+ 29,0
Ungarn	11,2	21,9	26,8	36,4	+ 15,6	+ 14,5
	209,4	346,3	388,3	548,4	+178,7	+202,3
Anteil am Gesamtimport	14%	15%				
Gesamtexport			20%	22%		
Gesamtsaldo					+ 42%	+108%

Die Tabelle gibt ein anschauliches Bild von der großen Bedeutung des Außenhandels mit den Donauländern für Polen. Die Ausfuhr nach diesem Wirtschaftsraum ist im Verhältnis zur Gesamtausfuhr Polens allerdings im Jahre 1931 nicht mehr gleichbedeutend wie im Vorjahr, da die Anteilziffer von 22 auf 20% gesunken ist. Auch der Anteil dieser Länder an der Einfuhr Polens ist von 15 auf 14% verringert. Doch ist die starke Aktivität des Außenhandels zugunsten Polens geblieben. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Schrumpfung des Außenhandels zwischen allen beteiligten Ländern ist auch hier ein weiterer Rückgang zu erwarten. In den ersten beiden Monaten 1932 ist der Anteil der Donauländer am polnischen Export etwa gleich hoch geblieben wie im Jahre 1931, während der Anteil an der polnischen Einfuhr stark gesunken ist und wenig mehr als 11% betrug. **Demnach hat sich der Handelsaustausch für Polen günstiger, für die beteiligten Länder ungünstiger gestaltet.** Da sich die 5 Länder in einer besonderen wirtschaftlichen Notlage befinden, die geradezu den Anlaß zu der Entstehung des Tardieuplanes gegeben hat, so erscheint die Nichteinbeziehung Polens in den Sanierungsplan unbegründet zu sein. Während man Deutschland die Gewährung von Vorzugszöllen bezw. Sonderkontingenten mit einem einseitigen Vorrecht für diese Staaten zumutet, werden entsprechende Forderungen an Polen nicht gestellt. Die Struktur des polnischen Außenhandels mit den Donauländern ergibt folgendes Bild (Zahlen für 1931):

Wichtigste Warengruppen des polnischen Imports aus den Donauländern (in Mill. złoty):

1. Textilstoffe und Erzeugnisse	48,2
2. Tierische Produkte (Häute und Felle)	29,2
3. Metalle und Metallerzeugnisse	19,0
4. Lebensmittel	16,1
5. Maschinen und Apparate	14,2
6. Baumaterial u. keramische Erzeugnisse (Porzellan)	8,4
7. Papier und Papierwaren	8,0
8. Elektrotechnische Materialien	5,7

Wichtigste Warengruppen des polnischen Exports nach den Donauländern (in Mill. złoty):

1. Brennstoffe (Steinkohle, Rohöl)	119,6
2. Lebensmittel (Getreide, Fleisch, Eier)	87,4
3. Lebende Tiere (Schweine und Rinder)	51,3
4. Textilstoffe und Erzeugnisse	39,1
5. Rohholz und Holzerzeugnisse	23,2
6. Metalle und Metallwaren	20,1
7. Tierische Produkte	14,5.

Als Agrarland mit industriellem Einschlag nur im Südwesten des Landes führt Polen vorwiegend Industrieprodukte aus den beiden stark industriellen Donauländern Oesterreich und Tschechoslowakei ein, während es nach diesen Ländern Artikel landwirtschaftlicher Herkunft (Schweine) ausführt. Daneben allerdings ist die Ausfuhr von schwerindustriellen Rohstoffen, wie Kohle, bedeutend. Noch stärker ist die Rolle Polens als Lieferant von Industrieerzeugnissen gegenüber den drei anderen, ihrerseits mehr agrarischen Ländern Südosteuropas: Ungarn, Südslawien und Rumänien. Auch hier stellen die fossilen Brennstoffe Steinkohle und Rohnaphtha den Kern der polnischen Ausfuhr, dazu kommen aber, wenn auch in geringem Umfang, andere Industrieerzeugnisse, wie Walzeisen, Lokomotiven, Textilwaren u. a. Dafür trägt die Einfuhr Polens aus diesen Ländern im wesentlichen agrarischen Charakter, was mit Rücksicht auf die geographische Lage dieser Länder auch für die recht erhebliche Rohtabakeinfuhr aus Südslawien gilt, die längere Zeit hindurch im Austausch gegen polnische Hüttenerzeugnisse stattfand.

Die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen der 5 Donauländer untereinander und mit dem übrigen Mitteleuropa ist für Polen von besonderer Wichtigkeit, weil dabei unter Umständen **die polnische Brennstoffausfuhr auf dem Spiele stehen könnte.** Leicht könnte, immer ein Zustandekommen einer dem französischen Plan ähnlichen Regelung des Handelsverkehrs vorausgesetzt, Deutschland als Entgelt für Vorrechte, die den Donauländern gewährt werden, **Erweiterung seiner Kohlenausfuhr nach dem Donaugebiet verlangen,** wodurch die polnische Kohle, die schon seit einiger Zeit etwas ins Hintertreffen gekommen ist, noch weiter zurückgedrängt werden würde. Polen wendet sich zwar mit seiner Kohlenausfuhr immer mehr nach Norden, aber der Konkurrenzkampf mit England auf den Kohlenmärkten kann nur mit Hilfe der Gewinne, die einerseits beim Kohlenabsatz im Inlande, andererseits beim Export nach den Donauländern erzielt werden, durchgeführt werden. Ganz ähnlich liegt die Sache mit der polnischen Schweineausfuhr nach Wien und Prag, die seit vorigem Jahr durch Schutzzollmaßnahmen der Importländer stark beeinträchtigt worden ist. Auch hier ist der zum Ersatz entfaltete Baconexport nach England nur vermittels Exportprämien der polnischen Regierung möglich. Zur Rentabilität der polnischen Schweineaufzucht ist aber ein auskömmlicher Export von lebendem Vieh nach Oesterreich und der Tsechoslowakei unentbehrlich, solange nicht der Inlandsverbrauch von Schweinefleisch und -schmalz in Polen, der gegenwärtig sehr gering ist, eine normale Höhe erreicht. Die Frage ist nur, ob die Donauländer in der Lage und willens sind, die Schädigung ihrer Landwirtschaft durch die polnische Dumpingeinfuhr zuzulassen.

Dr. Meister.

Berliner Börse

Kauforders des Publikums

Berlin, 9. Mai. Am Kassamarkt bestand heute nur noch für die im Kurse niedrig stehenden Werte Interesse, während sonst das Publikum eher zu Realisationen neigte. Bankaktien lagen wenig verändert. Deutsch-Asiatische Bank wurden 39,— höher notiert. Nach Festsetzung der Kassakurse wurde es allgemein wieder fester, da die Kulisse zu Deckungen schritt, das Anfangsniveau wurde aber nicht überall wieder erreicht. Bemerkenswert fest waren im Verlauf Burbach, Feldmühle und Dortmunder Union. Letztere schlossen mit einem Tagesgewinn von 8%. Entscheidend für die Kurslegung war natürlich, daß wieder Kauforders des Publikums vorlagen, so daß sich Besserungen bis zu etwa 1% durchsetzen konnten. Kaliwerte waren bei verhältnismäßig kleiner Nachfrage, die schon auf Materialmangel stieß, bis zu 5% gesteigert. Auch Julius Berger zogen auf den guten Abschluß um 3% an, und **Dortmunder Union gewannen sogar 5%.** Für Braunkohlenwerte bestand einige Nachfrage, außerdem waren Charlottenburgwasser, Kunstseideaktien, Linoleumwerte und Bank für Brauindustrie etwa 2% fester. Nur vereinzelt waren Verluste bis zu 1% festzustellen. Metallgesellschaft, Stöhr und Contigummi büßten je 1½ Prozent ein.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse ab. am Farbenmarkt kam etwas Ware heraus, was vielleicht mit der morgigen GV. zusammenhängt. Die Rückgänge betrugen bis zu 1—1½%. Rheinische Braunkohlen fielen durch widerstandsfähige Haltung auf, während Rütgerswerke etwas stärker zurückgingen. Am Anlagemarkt blieb die Tendenz überwiegend freundlich. Deutsche Anleihen und Goldpfandbriefe gewannen etwa ½%, Reichsbahnvorzugsaktien 1% und Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1½%. Industrieobligationen lagen eher etwas schwächer. Von Ausländern waren Bosnier leicht nachgebend. Am Berliner Geldmarkt machte sich eine kleine Erleichterung bemerkbar. Tagesgeld lag in der unteren Grenze meist schon bei 5⅝%, Monatsgeld blieb mit 6—8% nominell.

Breslauer Börse

Fest

Breslau, 9. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war fest. Am Aktienmarkt kamen E. W. Schlesien mit 39¾ zur Notiz. Bankaktien wenig verändert. Darmstädter Bank 20, Dresdner 20½, Deutsche Bank 37½. Sehr fest lagen liquidationslandschaftliche Goldpfandbriefe, 70,10. Ebenso sind landschaftliche Goldpfandbriefe sehr fest, 8prozentige 73, 7- und 6prozentige 71. Liquidations-Bodenpfandbriefe weiter gesteigert, 76¾, die Anteilscheine unverändert. Roggenpfandbriefe 6,35. 8% Bodengoldpfandbriefe lagen weiter fest.

Berlin, 9. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 55,25.

Berliner Produktenmarkt

Bei geringen Umsätzen kaum beachtet

Berlin, 9. Mai. Zu Beginn der neuen Woche war die Tendenz des Börsenverkehrs zunächst freundlich. Das Angebot vom Inlande hat sich allerdings kaum verstärkt, die Umsatztätigkeit blieb recht gering. Das Material in deutschem Roggen hält sich gleichfalls in dem engen Rahmen der letzten Zeit, und dies dürfte mit die Hauptursache sein, daß die Verhandlungen zwischen der DGH. und den brandenburgischen Mühlen in der Frage eines Vermahlungszwanges für deutschen Roggen noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Roggenpreise waren nominell unverändert. Die Bestandziffern des deutschen Landwirtschaftsrates waren noch nicht genügend bekannt, so daß eine Auswirkung auf die Preisgestaltung nicht zu beobachten war. Am Lieferungsmarkt eröffneten die vorderen Sichten bis 2¼ Mark schwächer. Septemberweizen war dagegen um 1 Mk. erhöht auf Grund von Tauschoperationen zwischen Juli- und Septemberweizen, da man anscheinend mit einer früheren Ernte rechnet. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen. Die Unternehmungslust in Hafer ist gleichfalls gering, am Lieferungsmarkt war das Preisniveau gut behauptet. Gerste bleibt ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 9. Mai 1932.

Weizen	
Märkischer	276—278
„ Mai	287—286½
„ Juli	285¼—283¾
„ Sept.	228—227¼
Tendenz: behauptet	
Roggen	
Märkischer	200—202
„ Mai	198
„ Juli	198¾—198
„ Sept.	185—184½
Tendenz: matter	
Gerste	
Braugerste	187—194
Futtergerste und Industriegerste	179—186
Wintergerste, neu	
Tendenz: still	
Hafer	
Märkischer	164—169
„ Mai	174½—174¾
„ Juli	178½
„ Sept.	154
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33,10—36,60
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25,80—27,60
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	11,60—11,90
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: besser gefragt	
Roggenkleie	9,75—10,25
Tendenz: stetig	
für 100 kg. brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	
Tendenz:	—
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Wicken	16,00—18,00
Blaue Lupinen	10,00—!1,50
Gelbe Lupinen	14,00—15,50
Seradella, alte	—
„ neue	28,00—34,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,70
Erdnuskuchen	—
Trockenschnitzel prompt	9,10
Sojabohnenschrot	11,40
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,30—1,40
„ rote	1,50 - 1,60
Odenwälder blaue	—
„ gelbfl.	2,20—2,30
„ Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	7½—8½ Pfg.
Allg. Tendenz:	

Breslauer Produktenmarkt

Unverändert

Breslau, 9. Mai. Weizen war während der heutigen Börse unverändert, während sich Roggen infolge etwas stärkerer Nachfrage um etwa 1 Mark befestigen konnte. Gersten und Hafer hatten unveränderte Preise. Futtermittel waren teilweise leicht erhöht.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Schles. Roggen gefragt, sonst stetig

	9. 5.	7. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74,5 kg	277	277
„ 78 „	281	281
„ 72 „	267	267
Sommerweizen, 80 kg	283	283
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	207	205
„ 72,5 „	—	—
„ 69 „	203	201
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	162	162
Braugerste, feinste	200	200
„ gute	194	194
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	190	190
Wintergerste 63—64 kg	—	—
Industriegerste 65 kg	190	190

Mehl Tendenz: fester

	9 5	7. 5
Weizenmehl (Type 60%) neu	37¾	37¾
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	30½	30¼
Auszugmehl	43¾	43¾

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Oelsaaten Tendenz: wenig Geschäft

	9. 5.	2. 5.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	20,00	20,00
Senfsamen	22,00	21,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	62,00	62,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	9. 5.	2. 5.
Speisekartoffeln, gelb	1,70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1,50	1,50
Speisekartoffeln, weiß	1,30	1,40
Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärke	0.07	0,07

(Frei je nach Verladestation des Erzeugers ab Breslau)

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 9. Mai. Tendenz stetig. Mai 5,20 B., 5,00 G., Juni 5,25 B., 5,05 G., Juli 5,45 B., 5,25 G., August 5,55 B., 5,45 G., Oktober 5,85 B., 5,65 G., November 5,95 B., 5,75 G., Dez. 6,05 B., 5,85 G.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 9. Mai. Roggen 29,50—30,00, Dominium-Weizen 32,50—33, Weizen gesammelt 32—32,50, Roggenmehl 46—47, Roggenmehl 4 35—36, Weizenmehl luxus 52—57, Weizenmehl 0000 47—52, Roggenkleie 19—20, Weizenkleie grob 18—18,50, mittel 17,75—18,25, Hafer einheitlich 26—27, gesammelt 25—25,50, Graupengerste 24—24,25, Braugerste 25—26, Viktoriaerbsen 28—34, Felderbsen 29—32, Leinkuchen 22—23, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,50, Rapskuchen 16,50—17,50, Raps 37—39. Stimmung stärker.

Konjunkturbesserung?

Gewisse Anzeichen wie die Verlangsamung der Abwärtsentwickelung, der teilweise recht erhebliche Rückgang der Vorräte und der Lagerhaltung u. a. könnten einen konjunkturanregenden Einfluß erwarten lassen; im allgemeinen dürfte ein anziehender Bedarf aus der vorhandenen Lagerhaltung nicht mehr befriedigt werden können. Allerdings ist ein geordnetes Banken- und Kreditsystem — die Voraussetzung für jede Konjunkturbesserung von Dauer — noch immer nicht vorhanden; ausgeglichene Finanzen der Oeffentlichen Hand existieren erst recht nicht; **die Kapitalgrundlage der deutschen Wirtschaft ist zur eigenen Finanzierung eines Konjunkturaufstieges viel zu schmal;** an eine Rentabilitätsbesserung der deutschen Unternehmen, mit deren Hilfe unter Umständen Selbstfinanzierungen vorgenommen werden könnten, ist ebenfalls nicht zu denken usw. Vor allem aber macht größte Sorge die Devisenlage. Nur wenn die internationale Handelspolitik Deutschland die Beschaffung eines Devisenüberschusses von 130 bis 150 Millionen Mark im Monat ermöglicht, ist der deutsche Auslandskapitaldienst gesichert; im anderen Falle scheint ein deutsches Transfer-Zahlungsmoratorium unvermeidlich. Auch die deutsche Außenhandelsbilanz steht auf sehr unsicheren Füßen. Sie hat sich bisher nur deshalb einigermaßen halten können, weil der Wert der Einfuhr (meistens aus unverarbeiteten Rohstoffen bestehend) schneller gesunken war als der Wert der Ausfuhr (hauptsächlich verarbeitete Fertigerzeugnisse), so daß sich schon rein preismäßig eine starke Differenz ergab; künftig werden sich aber die Ausfuhrpreise den Einfuhrpreisen mehr und mehr angleichen, so daß schon daraus eine Verminderung des Ausfuhrüberschusses zu erwarten steht. Jedenfalls kann man für das laufende Jahr mit einem Gesamtausfuhrüberschuß von höchstens 1000 Millionen Mark gegenüber 2832 Millionen Mark (ohne Gold) im Jahre 1931 rechnen. Wenn trotz dieser ernsten Symptome eine Konjunkturbesserung eintreten sollte, werden die unvermeidliche Bereinigung der Bilanzen und die ebenfalls unvermeidliche Anpassung der Kapital- und Betriebslage der einzelnen Unternehmungen an die völlig geänderten Verhältnisse noch auf längere Zeit hindurch immer wieder Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens zur Folge haben.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	9. 5. Geld	9. 5. Brief	7. 5. Geld	7. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,018	1,022	1,018	1,022
Canada 1 Can. Doll.	3,766	3,774	3,766	3,774
Japan 1 Yen	1,359	1,361	1,369	1,371
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,89	15,93	15,87	15,91
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,47	15,51	15,45	15,49
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,304	0,306	0,299	0,301
Uruguay 1 Goldpeso	1,848	1,852	1,848	1,852
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,88	171,22	170,93	171,27
Athen 100 Drachm.	2,947	2,953	2,947	2,953
Brüssel-Antw. 100 Bl.	59,14	59,26	59,09	59,21
Bukarest 100 Lei	2,522	2,528	2,522	2,528
Budapest 100 Pengö	—	—		—
Danzig 100 Gulden	82,67	82,83	82,77	82,93
Helsingf. 100 finnl. M.	7,143	7,157	7,123	7,137
Italien 100 Lire	21,71	21,75	21,70	21,74
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kowno 100 Litas	42,06	42,14	42,06	42,14
Kopenhagen 100 Kr.	84,67	84,83	84,42	84,58
Lissabon 100 Escudo	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kr.	78,72	78,88	78,52	78,68
Paris 100 Frc.	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	69,43	69,57	69,43	69,57
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	82,27	82,43	82,22	82,38
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,67	33,73	33,57	33,63
Stockholm 100 Kr.	79,32	79,48	78,92	79,08
Talinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,25—47,45		47,25—47,45	

Banknoten

Sorten- und Notenkurse vom 9. Mai 1932

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,96	0,98
Brasilianische	0,26	0,28
Canadische	3,74	3,76
Englische, große	15,43	15,49
do. 1 Pfd. u. dar.	15,43	15,49
Türkische	1,99	2,01
Belgische	58,98	59,22
Bulgarische	—	—
Dänische	84,48	84,82
Danziger	82,48	82,82
Estnische	108,78	109,22
Finnische	7,08	7,12
Französische	16,57	16,63
Holländische	170,51	171,19
Italien. große do. 100 Lire	21,76	21,84
und darunter	21,76	21,84
Jugoslawische	7,31	7,35
Lettländische	—	—

	G	B
Litauische	41,77	41,93
Norwegische	78,54	78,86
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Rumänische unter 500 Lei	2,46	2,48
Schwedische	79,14	79,46
Schweizer gr.	82,09	82,41
do. 100 Francs u. darunter	82,09	82,41
Spanische	33,53	33,67
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,43	12,49
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,47	12,53
Ungarische	—	—
Halbamtl. Ostnotenkurse		
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	47,00	47,40

Warschauer Börse

Bank Polski 70,25

Dollar 8,855, Dollar privat 8,8525, New York 8,897, New York Kabel 8,902, Belgien 125,20, Danzig 174,85, Holland 361,30, London 32,80, Paris 35,13, Prag 26,36, Schweiz 174,25, Italien 46,05, deutsche Mark 212,20, Pos. Investitionsanleihe 4% 87—87,50. Pos. Konversionsanleihe 5% 38, Bauanleihe 3% 34,25, Eisenbahnanleihe 5% 30,25, Dollaranleihe 4% 46,25, Bodenkredite 4½% 36,25—36,00. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen überwiegend erhaltend.